Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport vom Sonntag" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 27 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1,50 Mk. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 120 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Freitag, 24. Mai 1929 (Johanna) † | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 56. Jahrgang

Das Ullsteinattentat auf die deutsche Sache.

„Die Legende von Essen".

Fälschungen der „Vossischen Zeitung".

Dr. Fritz Klein, der Hauptschriftleiter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" beschäftigte sich gestern mit der Berichterstattung der Ullsteinpresse über die Rückkehr Dr. Vöglers, die wir gestern bereits als geradezu staatsschädlich geißelten. Dr. Klein schreibt:

„Wenn man einen Weg gesucht hätte, um die Stellung der deutschen Gesamtdelegation in Paris zu untergraben, und gleichzeitig im Innern Deutschlands sozusagen in der Etappe einen unheilvollen und tragischen Zwist zu entfesseln, so hätte man dabei nicht besser verfahren können, als das heute morgen in der „Vossischen Zeitung" geschehen ist. Die DAZ. hat über den bekannten Besuch Dr. Vöglers im Ruhrgebiet vor vierzehn Tagen seinerzeit gerichtet. Es handelte sich um eine Aufsichtsratssitzung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes, an der Dr. Vögler teilnehmen mußte. Im Anschluß daran hat in der Tat auf Villa Hügel eine Besprechung führender Industrieller stattgefunden. Aber das wesentliche daran war, daß der

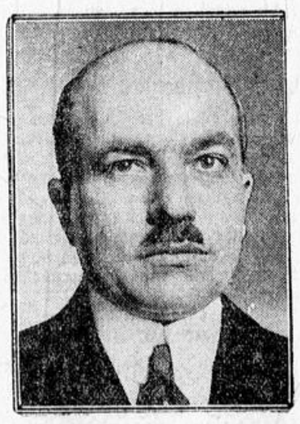
Reichsbankpräsident zusammen mit Dr. Vögler

von Anfang bis zu Ende an dieser Besprechung teilgenommen hat. Bedeutsam ist zweitens, daß während dieser ganzen Unterhaltung

nicht die geringste Meinungsverschiedenheit

zwischen ihren Teilnehmern und den beiden Delegierten festzustellen war; und drittens ist die Liste der Anwesenden in der „Vossischen Zeitung" mit klar erkennbarer Tendenz falsch wiedergegeben.

Herr Kirdorf, der Ausführungen „radikalster Art" gemacht haben soll, war überhaupt nicht anwesend. Dagegen nahmen Industrielle, wie Peter Klöckner und Haniel teil. Daß die „Ruhrindustrie aufgestanden" sei, ist glatter Schwindel. Niemels während der ganzen Dauer der Pariser Verhandlungen und am wenigsten auf Villa Hügel ist seitens irgend einer Industriegruppe der Versuch gemacht worden, die deutsche Delegation nach irgend einer Richtung zu beeinflussen. Es ist geradezu lächerlich, von Differenzen zu sprechen, die in dieser Konferenz oder früher zwischen Dr. Schacht und Dr. Vögler hervorgetreten wären. Die Darstellung der „Vossischen Zeitung" ist inzwischen natürlich von der ausländischen Presse mit großem Behagen aufgegriffen worden und gefährdet die deutsche Gesamtposition aufs schwerste."



Geheimrat Dr. Kastl wurde als Ersatz für Dr. Vögler bestimmt.

Während der Berliner Vertreter der „Kölnischen Volkszeitung" in der ersten Morgenausgabe den Vorwürfen der Ullsteinpresse betr. Fahnenflucht die Stange zu halten scheint, nimmt ihr Pariser Vertreter in der zweiten Morgenausgabe voll und ganz Partei für Dr. Vöglers Schritt. Er weist auf den Mißbrauch hin, den die Pariser Presse mit der Ullsteinkampagne treibt. Der Versuch, Dr. Vögler und das Auswärtige Amt gegeneinander auszuspielen, wird gehässig fortgesetzt. Der Pariser Vertreter der K. V. weist demgegenüber darauf hin, daß Dr. Vögler gerade in den Pariser politiischen Kreisen als Beispiel von Ruhe und Besonnenheit Dr. Schacht gegenüber gehalten worden sei. Pertinax habe da eher Recht, der im „Echo de Paris" bereits von Rücktrittsabsichten Dr. Schachts spreche.

Dr. Vöglers Gründe.

Die deutsche Delegation einig.

Berlin, 24. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung", die Dr. Vögler sehr nahe steht, meldet zum Rücktritt desselben, der nun auch amtlich bestätigt wird: Dr. Vöglers Absicht liege schon fünf bis sechs Wochen zurück. Er sei nun zum drittenmale in Berlin gewesen, um seine Absicht zu erklären, da er den Young-Plan für unannehmbar halte. Er habe schließlich zugesagt, weiter mit zu machen, wenn eine Reihe deutscher Vorbehalte gemacht würden. Dieser Standpunkt nahm die deutsche Delegation einstimmig an. Nunmehr haben die Alliierten diese abgelehnt, so daß Dr. Vögler nur einen Akt der Ehrlichkeit bezahlt, wenn er die Konsequenzen zieht.

Es verlautet, daß Vöglers Hauptbedenken gegen die über 37 Jahreszahlungen hinausgehenden 21 Jahreszahlungen gerichtet haben und gegen die Aenderung der Revisionsklausel. Endlich habe Vögler noch großen Wert auf das Zahlungs-Moratorium gelegt, das bekanntlich von den Alliierten abgelehnt worden ist.

Die Gläubigerdenkschrift in Berlin.

Berlin, 24. Mai. (Privatmeldung.) Die Denkschrift der Gläubigervertreter ist gestern abend durch Kurier in Berlin eingetroffen. Es handelt sich um ein Schriftstück von 65 Seiten Umfang, das eingehender Prüfung auch durch die amtlichen deutschen Stellen unterzogen werden wird.

Eine Stellungnahme dazu kommt nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zunächst nicht in Frage, da die Sachverständigen in Paris selbst zuerst Stellung nehmen müssen. Gestern haben Besprechungen der an den Reparationsfragen interessierten Fachminister des Auswärtigen, der Finanzen und der Wirtschaft stattgefunden.

Im Schlaf von den Flammen überrascht.

Saarbrücken, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) Wie die „Saarbrücker Zeitung" meldet, ist in dem Wohnhause eines Hüttenarbeiters in Balbach Feuer ausgebrochen. Das Haus brannte vollständig nieder. Die Bewohner wurden von den Flammen im Schlafe überrascht. Während sich der Vater von 10 Kinder retten konnte, erlitten zwei im Alter von 19 und 21 Jahren schwere Brandwunden, denen der 19jährige erlegen ist. Auch an dem Aufkommen des anderen wird gezweifelt.

Der angebliche Itzehoer Attentäter wieder freigelassen.

Berlin, 24. Mai. (Privatmeldung.) Der von der Itzehoer Polizeibehörde festgenommene Mann, der verdächtig war, das Attentat auf das Landratsamt ausgeführt zu haben, mußte laut „Vorwärts" inzwischen wieder freigelassen werden. Die Untersuchung ergab, daß er an der Tat vollkommen unbeteiligt ist.

Die „Rote Fahne" wieder erschienen.

Berlin, 24. Mai. (Privatmeldung.) Die Berliner „Rote Fahne", die drei Wochen lang verboten war, ist heute wieder erschienen.

Das Verfahren gegen Reichsanwalt Jorns

wegen Rechtsbeugung eingestellt.

Berlin, 24. Mai. (Privatmeldung.) Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Wilhelm Pieck hatte am 27. April gegen Reichsanwalt Jorns Anzeige wegen Rechtsbeugung erstattet. Von der Staatsanwaltschaft ist jetzt dem Abgeordneten mitgeteilt worden, daß das Verfahren eingestellt worden ist, da das Vorgehen Jorns nach dem ermittelten Sachverhalt auf politischen Beweggründen beruht.

Glücklich wieder in Friedrichshafen.

Heute früh 5.10 Uhr gelandet.

Friedrichshafen, 24. Mai. (Eig. Radiodienst.) Um 4.45 Uhr früh, kurz nachdem das Luftschiff von Konstanz gemeldet war, riefen mehrere Böllerschüsse die Haltemannschaften zum Landungsplatz. Nach einer Zeit rückten die Arbeiter teils auf Fahrrädern, teils zu Fuß auf dem Gelände ein. Um 4.30 Uhr hatte sich auch die Polizeimannschaft eingefunden. Der Chefkonstrukteur Dr. Dürr wartete auf dem Landungsplatz die Ankunft des Schiffes ab. Nachdem das Schiff von Konstanz aus in einem großen Bogen nach Norden die Werft umkreist hatte, traf es aus südwestlicher Richtung auf dem Landungsplatz ein und überflog zunächst in Richtung nach dem See. Inzwischen hatten sich die Landungsmannschaften und die Polizei auf dem Gelände verteilt. „Graf Zeppelin", von der Morgensonne beschienen, bog im langsamen Fluge über die Werft dahin und senkte sich über den See.

Um 2.19 Uhr heute früh erschien das Luftschiff über Bern, überflog um 3.25 Uhr Zürich, um 4.10 Uhr Konstanz und überquerte das Werftgelände um 4.35 Uhr.

Gegen 5 Uhr kehrte der „Graf Zeppelin" von seiner Schleifenfahrt über dem Bodensee wieder zur Werft zurück. 5.04 Uhr fielen bereits die ersten Haltetaue zur Erde und um 5.10 Uhr war man glatt gelandet. Um 5.30 Uhr war „Graf Zeppelin" nach achttägiger Abwesenheit glücklich wieder untergebracht.

Die vier Motoren, mit denen das Schiff die Fahrt angetreten hat — die Eckmaschinengondel war leer — haben während der Fahrt tadellos gearbeitet. Es wurden teilweise Geschwindigkeiten bis zu 112 Kilometer pro Stunde erzielt. Kurz nach dem Eintreffen des Schiffes in der Halle verließen die Passagiere die Gondel. Zur Begrüßung der französischen Fahrtteilnehmer war Kapitän Lehmann anwesend. Im Namen des Reichswehrministeriums hieß Major Gelke von der 5. Reichswehrdivision in Stuttgart die französischen Offiziere auf deutschem Boden herzlich willkommen. Im Namen der französischen Fahrtteilnehmer, die größtenteils in Uniform waren, sprach darauf der stellvertretende Marinechef der französischen Luftschiffahrt, Marineingenieur Kahn herzlichen Dank aus, daß Dr. Eckener ihm diese herrliche Fahrt zukommen ließ. Die Fahrteindrücke würden ihm unvergeßlich bleiben. Auch bat der französische Redner, seinen Dank auch den deutschen Regierungsstellen weiterzuleiten.

Dr. Eckener wurde gleich nach der Landung von seiner Gattin in Empfang genommen. Die französischen Gäste fuhren ebenso wie die anderen Passagiere mit Kapitän Lehmann im Kraftwagen zum Kurhotel.

Die Durchschnittsgeschindigkeit von Toulon nach Friedrichshafen betrug 110 Klm., obwohl bekanntlich nur 4 statt 5 Motoren arbeiteten.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Der Verlauf der Rückfahrt.

Paris, 23. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 20,25 Uhr in Cuers-Pierrefeu mit 57 Personen an Bord, darunter 30 Mann Besatzung, 13 Passagiere, 11 französische Offiziere und 3 Ingenieuren aus Friedrichshafen, glatt gestartet.

In Erwartung des Starts war bereits am Mittwoch eine große Anzahl Neugieriger nach Cuers-Pierrefeu gekommen und hat dort die Nacht über gewacht. Der Zustrom wurde im Laufe des heutigen Donnerstag noch stärker. Um 4 Uhr kam Dr. Eckener auf dem Flugplatz im Automobil an, begleitet von Legationsrat Dr. Clodius, der Dr. Eckener am Bahnhof in Marseille abgeholt hatte. Ein Mitglied der Besatzung des Zeppelins führte an einer Leine einen kleinen Affen mit, den der Direktor des Zoologischen Gartens von Cros-de-Cagnes der Besatzung des Zeppelins als Maskotte zum Geschenk gemacht hatte.

In der Zeppelinhalle sammelten sich die offiziellen Persönlichkeiten, zahlreiche Marinefliegeroffiziere und die Passagiere.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich um 9,40 Uhr abends über Marseille und 11,20 Uhr über Valence.

Eine Stunde früher, als man errechnet hatte, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute nacht kurz nach 1 Uhr in etwa 200 Meter Höhe Genf überflogen. Das nächtliche Schauspiel in der mondhellen Nacht hatte trotz der vorgeschrittenen Stunde noch zahlreiche Schaulustige auf die Straßen gelockt. Das unbekannte, in der Stille der Nacht weithin vernehmbare Orgeln der Motoren hatte gut fünf Minuten im voraus das Nahen des Luftschiffes angekündigt. Der überwältigende Anblick des mit zahlreichen Positionslichtern erkennbar gemachten Luftschiffes dauerte nur wenige Minuten.

Dr. Eckener dankt für die Gastfreundschaft.

Paris, 23. Mai. Havas meldet aus Toulon, daß Dr. Eckener kurz nach dem Start folgende Botschaft abwerfen ließ:

„An den Herrn Luftfahrtminister in Paris.

In dem Augenblick, in dem das Luftschiff „Graf Zeppelin" die Flugzeugbasis Cuers-Pierrefeu verläßt, um nach Friedrichshafen zurückzukehren, lege ich Wert darauf, Eurer Exzellenz aufs Neue den aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen für die so gastliche Aufnahme, die wir in Frankreich gefunden haben, und für den so wirksamen Beistand, den alle Zivil- und Militärbehörden und während unsers Aufenthalts in Cuers-Pierrefeu geleistet haben. gez. Eckener."

Paris, 23. Mai. Der Erste Offizier Lehmann sowie andre Offiziere, Ingenieure und Mannschaften des Luftschiffes „Graf Zeppelin" haben sich heute, begleitet von dem Befehlshaber des Flugplatzes Cuers-Pierrefeu, Korvettenkapitän Homan, nach dem Friedhof der Ortschaft Pierrefeu begeben und am Denkmal für die bei dem Unfall des Zeppelin-Luftschiffes „Dixmuiden" ums Leben gekommene Besatzung einen Kranz aus Rosen niedergelegt, dessen Rand die Inschrift trägt: „Der Befehlshaber des „Graf Zeppelin" den Opfern der Dixmuiden".

Der Höhepunkt des Eupener Wahlkampfes.

Alt- und probelgische Puppen. — Das „Vaterland" des wandelbaren Pitz. — Eine amtliche Claque. — Wann die Belgier wallonisch sprechen.

Erfolge der Heimattreuen.

Malmedy, 24. Mai. (Privatmeldung.) Durch den Rücktritt der Herren Esser und Kriescher von der Altbelgischen Katholischen Partei wurde in der belgischen Presse ein lebhaftes Echo ausgelöst. Auch die sog. Katholische Union, der Ableger der Altbelgischen Kathol. Partei in Eupen-Malmedy, versucht nun zu retten, was zu retten ist.

Die Christliche Volkspartei hielt in Meyerode, Heppenbach, Bellevaux, Ligneuville, Büttgenbach große Versammlungen ab.

Vergangenen Donnerstag hielt dann die Kathol. Union in Sourbrodt eine Versammlung ab, zu der aus allen Teilen der Wallonie bekannte Probelgier als Schutzgarde zusammengezogen waren.

Auf der Versammlung sprachen allein fünf Referenten aus Altbelgien. Aus der Umgebung war eine Gruppe Schwarzhemden requiriert, um Beifall zu brüllen. An dem Beifall beteiligten sich auch die beiden Pfarrer von Sourbrodt und Robertville sehr lebhaft. Der erstere drehte sich wiederholt auf seinem Stuhle um, um den Vertretern der Christlichen Volkspartei seine Verachtung zu zeigen. Als sich ein Vertreter der Christlichen Heimatpartei zu Wort meldete, sprang der Versammlungsleiter auf und machte bekannt, daß diese öffentliche Versammlung nur eine Agitationsversammlung der Union sei und deshalb einem Redner der Christlichen Volkspartei das Wort nicht erteilt werden könne. Die Sourbrodter Wähler kamen der Aufforderung der Heimatführer nach und verließen das Lokal, die Diktatoren und abkommandierten Schwarzhemden allein zurücklassend. Das wirkte auf die Einberufer so verblüffend, daß ihnen keine Zeit mehr blieb, die Versammlung zu schließen.

Einen Höhepunkt in der Wahlbewegung stellte dann die Versammlung der Christlichen Volkspartei in Malmedy dar. Ein Herr Claessen aus Verviers sprach in der Diskussion. Sein ruhiger, sachlicher Ton fand Aufmerksamkeit in der Versammlung. Dann sprach ein gewisser Pitz aus Eupen. Als dieser Mann sagte, „wir müssen unser geliebtes Vaterland verteidigen", womit er Belgien meinte, ging ein Sturm los. Zurufe wie „Gesinnungslump", „Verräter", „Achtgroschenjunge" zeigten, wie man in Eupen-Malmedy allgemein Ueberläufer einschätzte. Als er die Christliche Volkspartei und den Heimatbund gar als „revolutionäre Organisationen" ansprach, brach ein neuer Sturm der Erregung aus. Der Wahlkandidat der Volkspartei, Herr Gierets, erteilte dem Redner die gehörige Lektion.

Vergangenen Samstag sprach auch auf einer Versammlung in Weismes der Vervierser Claessen in der Diskussion.

Auf einer Versammlung der Christlichen Volkspartei in Werwertz erschien der Abg. David mit Claessen und einem Stab von Probelgiern. Es redete unter den letzteren auch ein gewisser Loew, der, wie sich später herausstellte, aus Speyer am Rhein stammt. „Wo die Separatisten besonders gut gedeihen sollen!" fügt der Malmedyer „Landbote" hinzu. Den Rednern solcher Art konnte es natürlich von den Einheimischen gut gegeben werden. Ein Herr Nüchtern nagelte die Tatsache fest, daß sich der gewisse Pitz bald Heinz, bald Henry, neuerdings wieder Heinrich nenne, jenachdem er wirken wolle. Als sich zwei altbelgische Lehrer, darunter der Ortslehrer Metzmacher, zu Wort meldeten, protestierten die Versammelten stark. Besonders die Weywerter machten aus ihrer Meinung keinen Hehl, daß sie Metzmacher als den Störenfried ihres Dorfes betrachten und ihn dahin wünschen, wo der Pfeffer wächst. Einige Trunkenbolde störten außerdem die Versammlung, so daß es fast zu Schlägereien zu kommen drohte.

In Robertville fand dann Sonntags nachmittags eine Versammlung statt, die sich einmütig hinter die Ausführungen des Spitzenkandidaten Dehottay stellte. Die Sensation hier war, daß nach Schluß der Versammlung belgische Gendarmerie erschien und die Personalausweise der Leiter, Redner und einzelner Teilnehmer prüfte!

Stürmisch verlief wieder eine Versammlung der Volkspartei in Sourbrodt am Sonntag abend. Herr Dehottay wendete sich dagegen, daß ein altbelgischer Pfarrer aus der Nachbarschaft am Morgen von der Kanzel verkündet hätte, wer nicht für die Katholische Union stimme, verfehle sich gegen seinen Glauben. Herr Dehottay legte entschieden Verwahrung gegen diesen Mißbrauch ein. Wer für seine Heimat eintrete, begehe damit keine Sünde.

Herr Nüchtern aus Eupen räumte mit beißendem Spott mit den Märchen auf, die einige Vertreter der Kath. Union auftischten. In der Diskussion sprach der altbelgische Abg. David bezeichnenderweise Wallonisch, weil der Versammlungsleiter, Herr Nüchtern und eine Reihe Sourbrodter, kein Wallonisch verstanden. Unter Bezugnahme darauf wurde der Redner gebeten, Deutsch zu sprechen. Da er das nicht tat, wurde ihm das Wort entzogen. Selbst die Wallonisch sprechenden Sourbrodter verlangten, daß er Deutsch spreche. Herr David verließ mit seinem Anhang das Lokal und suchte auf der Straße von einer Bütte aus zu reden. Es entwickelte sich eine regelrechte Keilerei. Der Versuch des Herrn David, an die wallonischen Gefühle der Sourbrodter zu appellieren, scheiterte jämmerlich. Der „Landbote" schloß seinen Bericht mit dem Satz: Selbst in Sourbrodt, das gewisse Leute so gern zu einem „Bollwerk der lateinischen Kultur" machen wollen, hört man lieber einen Eupener deutsch reden als einen David wallonisch.

Zur Ausweisung Dr. Barz' aus Eupen-Malmedy.

Malmedy, 24. Mai. (Privatmeldung.) Zur Ausweisung des Korrespondenten der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" in Essen, Dr. Barz, meldet der Landbote aus Weismes, daß Dr. Barz sofort von der Polizei über die Grenze gebracht wurde. Ob wegen einer gefürchteten Gefährdung der Staatssicherheit, weil er auf einer Wählerversammlung einem Redner der Kath. Union einige Punkte widerlegen konnte, oder aus sonstigen Gründen, habe man nicht erfahren können. Herr Dr. Barz sei bekanntlich jetzt Redakteur für Außenpolitik an der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" in Essen, heute Reichsdeutscher und verbrachte in Weismes seinen Pfingsturlaub. Er war im Besitze eines gültigen Passes, sei ein guter Kenner der Ereignisse in Eupen-Malmedy nach dem Kriege und als Verfasser der Schrift „Das Unrecht an Eupen-Malmedy" allen bekannt geworden. Er sei ein Heimattreuer und habe sich immer für die besonderen Wünsche unserer Bevölkerung sehr stark interessiert. Dr. Barz wisse, in welch schwerem Kampf seine Heimat heute stehe. Aber es genüge, daß er in unserem Orte einige Worte zugunsten der Christlichen Volkspartei sagte, um die Herren der Kath. Union zu veranlassen, sich dieses unerwünschten Gastes, obgleich er Journalist ist, auf die schnellste Weise zu entledigen."

Außer dem in Ferien weilenden Redakteur Dr. Barz haben in Malmedy verschiedene dort arbeitende deutsche Reichsangehörige den Befehl erhalten, das Land zu verlassen. Darunter befinden sich sogar einige Mädchen.

Die „Christliche Volkspartei" gibt übrigens eine eigene Wahlzeitung „Für Religion und Heimat" heraus, die kräftig die Volksmeinung vertritt. Sekundiert wird sie durch die vier Zeitungen des Landes, die „Eupener Zeitung", „Eupener Nachrichten", „Malmedyer Landboten" und „St. Vither Volkszeitung".

Hueber Bürgermeister von Straßburg.

Straßburg, 22. Mai. Heute vormittag trat der neugewählte Gemeinderat der Stadt Straßburg zur Bürgermeisterwahl zusammen. Der Heimatführer der unterelsässischen Kommunisten Hueher schlug den im Gefängnis sitzenden Führer der autonomistischen Landespartei, Dr. Roos vor. Diesem Antrag schlossen sich die drei heimatrechtlichen Parteien an. Es kam aber nicht zur Wahl, weil Hauß erklärte, daß Dr. Roos schriftlich abgelehnt habe.

Im Wahlgang selbst wurde darauf der Kommunist Hueber mit 18 Stimmen gegen 7 Stimmen, die für den Republikaner Haug abgegeben wurden, zum Bürgermeister von Straßburg gewählt. Der bisherige sozialistische Bürgermeister Peirotes erhielt 4 Stimmen. 3 Stimmzettel waren unbeschrieben und stammen von der katholischen Fraktion, von der offenbar Michel Walter allein für Hueber eintrat.

Als Erster Beigeordneter wurde Michel Walter mit 21 Stimmen gegen 11 weiße Stimmzettel gewählt. Ferner wurden zu Beigeordneten gewählt der Autonomist Heil, das heimatrechtlerisch-katholische Gemeinderatsmitglied Koeßler, der Autonomist Schall, der ablehnte und bat an seiner Stelle den heimatrechtlerischen Fortschrittler Klein zu wählen, was geschah, ferner die beiden Kommunisten Haas und Heysch.

Dieses Wahlergebnis dürfte in Paris beträchtliches Aufsehen erregen.

Schweres Eisenbahnunglück bei Fulda.

Der Fernschnellzug Frankfurt—Berlin entgleist.

Dreizehn Verletzte.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Heute nachmittag 4,15 Uhr entgleiste im Bahnhof Kerzell bei Fulda der Fern-Schnellzug FD 5 Frankfurt—Berlin in einem Ueberholungsgleis. Lokomotive, Packwagen und zwei Personenwagen fielen um. Drei Wagen blieben im Gleis stehen.

Zehn Personen haben leichtere, ein Frl. Rothe schwere, Verletzungen davongetragen. In das Krankenhaus Fulda wurden eingeliefert: Jakob Saffran aus Schwanheim bei Frankfurt (Gehirnerschütterung und leichte Kopfverletzung), Susanne Rothe aus Berlin (Fußverletzung), ein Herr Braun, dessen genaue Personalien noch nicht feststehen (Rückenquetschung), Lokomotivführer Seifert aus Erfurt (Gehirnerschütterung und Handverletzung), Lokomotivheizer Eckert aus Erfurt (Gehirnerschütterung und Rückenverletzung).

An der Unfallstelle herrscht ein wüstes Durcheinander. Die drei entgleisten D-Zug-Wagen sind vollständig übereinander geschoben und bilden einen Trümmerhaufen. Einem Fräulein Susanne Rothe (Berlin Dahlem) wurde ein Fuß am Knöchel abgerissen. Bei den übrigen zehn Leichtverletzten handelt es sich um den Lokomotivführer, den Heizer und den Zugführer des verunglückten Zuges sowie um sieben Passagiere. Der Lokomotivführer, der in seinem Führerstand durch die Kohlen des Tenders verschüttet worden war, mußte mit Schaufeln aus seiner Lage befreit werden. Der Heizer, der schon vor dem Umstürzen der Lokomotive abgesprungen war, hat einen Nervenschock erlitten.

Nur dem Zustand, das der Zug, der nur 1. und 2. Klasse führt, sehr schwach besetzt war, ist es zu verdanken, daß das Unglück keine größern Ausmaße annahm. Wie verlautet, soll nach ein Reisender vermißt werden.

Zu der Entgleisung wird von der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. noch mitgeteilt: Im Bahnhof Kerzell bei Fulda wird die Fliedebrücke zurzeit umgebaut. Infolge dieser Arbeiten müssen die Züge der Richtung Frankfurt a. M.—Fulda im Bahnhof Kerzell durch das Ueberholungsgleis geleitet werden, das mit einer Geschwindigkeit von 45 Kilometern durchfahren werden soll. Die Ursache der Entgleisung ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß der verunglückte Schnellzug mit unverminderter Schnelligkeit das Ueberholungsgleis durchfuhr. Hierbei entgleiste die Lokomotive, stürzte um und riß den folgenden Packwagen und drei Personenwagen mit sich. Sechs Reisende wurden schwerer und sieben leichter verletzt. Die schwerer Verletzten wurden dem Krankenhaus Fulda zugeführt. Die leichter Verletzten setzten ihre Reise fort. Unter diesen befindet sich auch der Direktor des Leipziger Schauspielhauses, Dr. Kronacher, der nach Frankfurt als Schauspielintendant berufen ist. Er erlitt einen Bluterguß an der Schläfe. Die auf dem Gleis stehen gebliebenen drei Wagen des Schnellzuges wurden nach Eintreffen einer Ersatzlokomotive nach Fulda weitergefahren. Vor dort setzte der Zug um 6,51 Uhr abends die Fahrt nach Eisenach fort, wo die Reisenden in einen inzwischen zusammengestellten neuen Schnellzug umstiegen. Die Züge der Richtung Fulda—Frankfurt können auf dem richtigen Gleis ohne Störung verkehren. Der Verkehr in der Richtung Frankfurt Fulda muß bis zur Beendigung der Aufräumungsarbeiten zwischen Neuhof und Fulda eingleisig geführt werden.

Erpresser im Grenzland.

Köln, 24. Mai. Unter dieser Ueberschrift teilt die K. V. einen Fall mit, der zeigt, welche dunklen Existenzen im Kampf gegen die Grenzlande eine Rolle spielen. Der neueste Schwindel im Elsaß ist der eines gewissen Jean Dumser. Dieser hat eine Broschüre gegen die Autonomisten geschrieben, in der er mit dem größten Pathos sich als unerschrockenen französischen Patrioten vorstellte. Dr. Robert Ernst, Herausgeber der „Heimatstimmen" bringt im Maiheft dieser Zeitschrift die erbaulichen Dokumente, die den Beweis erbringen, daß Dumser eigentlich ein Erpresser ist. Er hatte nämlich das Manuskript seiner Broschüre vorher Dr. Ernst angeboten und für deren Unterdrückung die Summe von 300 000 Franken verlangt. Aber Dr. Ernst lehnte den Kauf ab, worauf Dumser zu den Franzosen ging und bei ihnen die Broschüre unterbrachte. Wieviel er von den Franzosen dafür bekommen hat, ist nicht bekannt. Dr. Ernst ist in der Lage, durch Photographien der Briefe Dumsers unwiderleglich den Nachweis für diese unerhörten Vorgänge zu liefern.

Die Arbeitslosigkeit in England.

London, 24. Mai. (Privatmeldung.) England hat weiterhin einen Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Am 13. Mai zählte die amtliche Statistik 1 104 700 Arbeitslose, was gegenüber der Vorwoche eine Abnahme um 28 005 Personen bedeutet. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 13 690 verringert.

Erhöhung der französischen Getreidezölle.

Paris, 23. Mai. Der Ministerrat hat heute beschlossen, mit sofortiger Wirkung den Einfuhrzoll auf Getreide von 35 auf 50 Franken pro Zentner zu erhöhen. Diese Verordnung die morgen im „Journal Offiziel" erscheinen wird, wird mit der Senkung der Auslandsgetreidepreise, die einen Schutz der französischen Landwirtschaft erfordere, begründet.

Erhöhung der Getreidezölle auch in Italien.

Rom, 23. Mai. Mit Wirkung von heute werden die Zollsätze für die Einfuhr von Getreide von 11 auf 14 Goldlire und die Sätze für die Einfuhr von Weizenmehl, Grieß und Nährpräparaten aus diesen Stoffen im gleichen Verhältnis erhöht.

Die grüne Internationale.

Kongreß des Internationalen Agrarbüros.

Prag, 23. Mai. An dem heute eröffneten Kongreß des von dem früheren Ministerpräsidenten Svehla gegründeten Internationalen Agrarbüro nehmen außer den beiden landwirtschaftlichen Parteien der Tschechoslowakei Abordnungen des Österreichischen Landbundes, der Kroatischen Bauernpartei, der Serbischen und Slowenischen Bauernpartei, der Polnischen Bauernpartei Piast, der Rumänischen Nationalen Bauernpartei sowie verschiedener landwirtschaftlicher Parteien aus Bulgarien, Estland, Finnland, Frankreich, Holland, Lettland, Litauen und der Schweiz teil.

In den Begrüßungsansprachen kam vor allem die Idee der internationalen agrarischen Solidarität zum Ausdruck. Unter anderem erklärte namens des Bundes der deutschen Landwirte in der Tschechoslowakei Minister Dr. Spina, es sei in der Geschichte der Agrarbewegung das erstemal, daß die Vertreter politischer Bauernparteien aus einer großen Reihe europäischer Staaten sich zusammengefunden haben. Auf dem Gebiet der tschechoslowakischen Republik haben sich die Bauernparteien über eine zunächst rein wirtschaftliche Interessengemeinschaft hinweg zu engerer politischer Zusammenarbeit gefunden, was einen erfreulichen Ausblick für die gedeihliche Zusammenarbeit aller Bauernparteien Europas darstellte.

Imbusch Vorsitzender des D. G. B.?

Essen, 23. Mai. Außer der Wahl Ottes zum Vorsitzenden der Christlichen Gewerkschaften, haben Vorstand und Ausschuß des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften gestern einstimmig den Vorschlag, den Abg. Imbusch zum Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes gemacht. Bemerkenswert ist, daß auch die Angestellten- und Beamtenverbände im Deutschen Gewerkschaftsbund bereits von sich aus an Herrn Imbusch herangetreten sind, er möge die Führung des Bundes übernehmen. Ein eigentlicher Wahlakt hat noch nicht stattgefunden.

Strafe für Aufruhr.

Berlin, 24. Mai. (Privatmeldung.) Der Arbeiter Bierkorn, der eine Halteleine der Stromzuleitungsstange der Straßenbahn bei den Neuköllner Wirren zerschnitt, erhielt, nachdem ein Schaffner ihn bestimmt erkannt hatte, 3 Monate Gefängnis.

Der Bau der neuen Zeppelinhalle.

Stuttgart, 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des württembergischen Landtages, in der die Beratung über die Gewährung von 2 Millionen Mark durch den württembergischen Staat zum Bau einer neuen Luftschiffhalle in Friedrichshafen zur Beratung stand, wurde ein Zentrumsantrag angenommen, sofort als Vorschuß 600 000 Mark dem Luftschiffbau zu überweisen.

Aman Ullah nach Indien geflüchtet?

Quettas, 23. Mai. König Aman Ullah ist in Begleitung der Königin Suraja und seines Bruders Inajet Ullah unerwartet in Tschaman in Britisch-Indien (unweit der afghanischen Grenze) um 1 Uhr nachmittags eingetroffen.

Wettervorhersage bis Sonntag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Teils heiter, teils wolkig, strichweise Gewitterneigung. Temperaturen zunächst noch wenig geändert. Die höchsten Temperaturen waren 26 Grad, die tiefsten 11—12 Grad.

Volkswirtschaft, Börse und Handel

Börsenberichte.

Berliner Wertpapierbörse vom 23 Mai.

Der heutige Vormittagsverkehr stand unter dem Zeichen ungünstiger Momente. Die Spekulation nahm in den Hauptwerten große Abgaben vor, die das Kursniveau bis zu 7% senkten. Nach einer ebenfalls schwachen Vorbörse eröffnete aber der offizielle Verkehr etwas beruhigter und nicht mehr so schwach wie vormittags, doch ergaben sich immerhin im Durchschnitt 1 bis 2, vereinzelt bis 4% Verluste gegen gestern mittag Schluß. Die Pariser Situation wird nach Uebergabe des Gläubigermemorandums nicht mehr optimistisch beurteilt. Der Geldmarkt wird noch immer mit Besorgnis beobachtet. Die Außenhandelsbilanz für April wies gegen März keine große Besserung auf. Bemerkenswert ist die Ziffer der Gold- und Silberausfuhr mit 937 Millionen. Der unveränderte Londoner Diskontsatz beruhigte die Börse zu Beginn; große Käufe in Kaliwerten (angeblich aus Frankreich) regten an, sodaß die Spekulation nach den starken Abgaben am Vormittag wieder zu Deckungen schritt.

Die Börse schloß zum Teil 1—2% über Anfang. Glanzstoff und Polyphon bis 6½% höher, AEG fast 3% fester. Kaliwerte waren in Reaktion auf die anfänglichen Gewinne etwas schwächer.

Industrie-Aktien.

	23. 5.	22. 5		23. 5.	22. 5.		23. 5.	22. 5
Adlerw.	44.5	45.0	Hilpert	88.5	88.5	Schött. H.	—.—	45.5
Adl. Port.	118.0	117.75	Hirsch K.	139.0	134.5	Schnb. & S.	286.5	288.0
Alex.-W.	45.75	45.75	Hoesch	117.0	117.75	Schuck.	241.5	243.75
AEG	184.5	183.0	Hoffm. St.	68.25	69.5	Schwel.	140.0	140.0
„ V. A.	92.0	92.0	Hohenlohe	88.5	88.0	Sieg.-S.	—.—	—.—
„ Lit. B.	92.0	92.0	Hubertus B.	126.75	126.5	Siem. Gl.	124.25	125.0
Ala. P.-C.	186.75	186.5	Ilse Berg	207.5	212.0	Siem. & H.	276.0	276.0
Anh. Koh.	87.0	88.0	Ilsleb Z.	68.0	67.75	Stett. Ch.	67.75	67.25
Asch. Pap.	180.5	181.0	Kahla B.	80.0	81.0	Stöhr K.	142.0	144.5
Baop W.	81.5	81.5	Kali Asch.	231.0	232.5	Stolb. Zink	148.5	147.0
Basalt	49.5	49.25	Karstadt	206.5	209.	Stollw.	126.0	127.0
J. Bemb.	338.0	339.5	Keramag	205.0	206.0	Thür. G.	137.5	138.25
Berger	374.5	375.0	Klauser	49.5	49.0	Tietz L.	284.5	286.0
Bergm. El.	208.25	210.0	Klöckner	99.5	100.0	Tuch Aa.	102.75	103.375
Berl. Gub.	296.0	293.0	Köln-Neu.	115.375	116.75	Tüll. Fbk.	62.0	—.—
„ Karls	58.5	59.25	„ G. u. K.	85.5	85.5	V Dt. Nick.	166.0	166.0
„ M.-Sch.	68.5	70.0	Körting	63.0	63.0	„ Gl. Flb.	411.0	414.5
Bösp. Wa.	62.0	62.0	Kronpr. M.	71.5	72.0	„ Märk. T.	57.0	57.5
Brem. Be.	64.5	64.5	Küppersb.	165.5	165.0	„ Schmir.	56.5	58.0
„ Vulkan	119.0	120.75	Lahm G.	164.75	164.75	„ Sch. Bern	—.—	—.—
„ Wollk.	172.5	172.0	Laurah.	66.125	68.0	„ Stahlw.	90.375	91.125
Buderus	71.5	72.0	Leop. Gr.	63.5	62.5	V. Zyp. W.	177.25	177.25
Byk. Gal.	69.0	69.75	Linde's E.	168.5	167.0	„ Ultram.	149.5	150.0
Chem. He.	85.625	90.75	Loewe Co.	198.0	201.0	„ Wander.	72.75	72.75
Ch. Was.	108.75	110.0	Lindsch. M.	90.75	91.0	Wass. Gels.	135.0	132.5
„ L. Gels.	74.0	74.0	Magd. B.	52.75	53.0	Wegelin	116.5	116.0
„ W.Alb.	64.0	65.75	Mannesm.	116.0	116.5	L. Wessel	8.75	9.0
C. Caout.	158.5	161.25	Mansf. B.	122.0	123.0	Wi. Draht	90.5	90.0
Conc. Spi.	87.0	87.5	M. W. L.	140.0	143.0	„ Kapt.	72.0	72.0
Daiml. M.	52.25	53.75	Miag	120.5	122.0	Wicking	147.0	148.0
D-All. T.	113.0	115.0	Mix & G.	101.5	101.0	Witt. Gasf.	47.0	47.0
„ Erdöl	112.25	112.5	Mot. Deutz	57.0	54.5	Zellstoff W.	248.5	250.0
„ Linol.	325.0	328.5	Müh. B.	94.0	96.0	**Verschiedene Aktien.**		
„ Masch.	50.0	50.0	N. A. G.	—.—	—.—	**Schiffahrt.**		
Doler. Ba.	41.25	42.75	Neckar F.	123.0	124.75	Hb. Am.-L.	115.25	116.5
Düren M.	181.0	180.5	Obsch. F.	80.5	81.25	Hb.-S. D.	—.—	—.—
Düss. Fis.	60.0	60.0	„ Koksw.	103.75	105.5	Hansa	144.0	146.25
„ Kamm.	69.0	69.0	Orenst. K.	85.5	87.0	Nordd. Ll.	109.0	109.5
„ Masch.	26.0	27.0	Ostwerke	234.0	236.5	**Banken.**		
Dyn. Nob.	112.0	114.25	Phönix B.	87.25	88.375	Barmer B.	126.5	125.0
Eintr. Br.	141.25	141.75	„ Braunk.	65.25	68.0	Berg.-M. l.	—.—	—.—
Elec. Lic.	157.0	156.25	Pintsch	175.75	176.0	Berl. H.	210.0	211.0
E. L. u. K.	212.0	215.25	Pöge	53.375	53.75	Commerz.	183.5	184.25
Esch. B.	—.—	199.0	Rasquin	—.—	—.—	Darmst. B.	256.0	257.0
Esc. Stein.	114.25	116.0	Rauch W.	70.0	69.75	Deutsche	160.0	160.0
Farb.-ind.	242.5	244.0	Reisholz P.	234.5	234.5	Disk. Ko.	150.75	151.5
Felten	138.5	128.5	Rh. Braun.	283.25	284.75	Dresd. B.	155.0	156.0
Gaggen	—.—	—.—	„ Elektr.	161.5	160.0	Pr. Ctr.-B.	—.—	—.—
Gebh. Co.	—.—	—.—	„ Möbelst.	135.0	135.0	„ Hyp.	—.—	—.—
Gebh. Kö.	—.—	—.—	„ Stahlw.	114.25	114.875	Reichsb.	304.5	303.25
Gels. B.	129.25	129.75	„ Zucker	—.—	—.—	Rh.-Kr.-B.	122.5	122.5
Ger. Glas	129.0	122.0	„ W. El. W.	236.5	238.25	Rh. W. B.	131.0	133.0
G. f. el. U.	215.125	218.5	„ W. Kalk	121.0	121.0	Westd. B.	120.25	120.25
Girmes	224.0	228.0	„ W. Spr.	89.0	87.5	**Brauereien**		
Gladb. W.	131.0	136.0	Rieb. M.	140.25	142.5	Patz.-Sch.	294.25	296.0
Gothart.	204.5	206.0	Roddergr.	830.0	830.0	Dortm. Un.	249.5	250.5
Goldsch.	80.5	80.75	Rositz Z.	46.0	45.375	Schlegel	192.5	193.75
Gritzner	79.75	79.375	Rückforth	69.5	70.75	Schwab.	260.0	260.0
Gundlach	93.5	93.5	Rütgers	86.25	87.125	Wick. K.	240.5	240.5
Hacketh	89.5	90.5	Sachsw.	104.25	105.0			
Hamb. El.	138.0	137.5	Salzd. K.	383.0	379.5			
Hammers.	136.25	136.25	Sarotti	158.0	160.5			
Hann. Eg.	49.0	50.0	Schering	312.0	312.0			
Harpener	133.0	129.0	Schles. B.	119.5	136.0			

Festverzinsliche Wertpapiere.

	23. 5	22. 5.		23. 5.	22. 5.
Dtsch. Wert-Anl. gr.	87.0	86.5	Dtsch. Reichsanl. 27	87.5	87.5
„ Ablös.-Schuld			„ Wert-Anl. kl.	—.—	101.0
incl. Ausl.-Recht	51.1	51.1	„ Schutzgb.-Anl.	4.4	4.65
desgl. ohne Ausl.-Sch.	9.9	9.9	Pr. Kali-A. (p. 100 kg)	6.8	6.8

Berliner Metallbörse

	RM. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	171.0
Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken	190.0
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.0
Hüttenzinn, mindestens 99 Prozent	350.0
Reinnickel, 98—99 Prozent	74—79
Antimon-Regulus	

	RM
Silber in Barren ca. 900 fein per kg	74.0—75.75
Gold Freiverkehr p. 10 Gramm	28—28.20
Platin „ „ 1 „	8—10

Kursstand der Goldpfandbriefe.

Neckarwerke Gold 80,75. 10% Rh. Westf. Bod.-Goldpfandbr. S. 5 102. 8% desgl. S. 4 94. desgl. S. 7 83,75. Westd. Bodenkredit Em. 5 102,25. 7% desgl. Em. 10 —. 8% desgl. Em. 9 93,10. 5% desgl. Em. 2 77,25. 8% Westf. Landesbank Goldpfandbr. 87. 8% Pr. Central Bd. Goldpfdbr. 27 98. 7% desgl. 84,75. 10% Pr. Pfandbriefbk. Em. 40 101,50. 8% desgl. Em. 41 94,25. 8% desgleichen Em. 47 94,50. 8% desgl. Em. 50 98. 6% desgl. Goldkomm. Obl. Em. 20 94. 8% desgl. Goldkomm. Obl. Em. 19 83. Berl. Hypoth. Goldpfandbr. S. 12 94,50. desgl. S. 11 87,50. 8% Pr. Central Bd. Goldkomm. 27 98. 7% desgl. 84,75. 6% desgl. 82. 5% desgl. 76.

Kölner Börse vom 23. Mai.

Im großen und ganzen war die Tendenz gehalten. Paris beurteilt man hier etwas ruhiger. An einen definitiven Rücktritt Böglers glaubte man bei Börsenbeginn noch nicht. Der Geldmarkt bereitet weitere Sorgen. Nach abgeschwächtem Beginn wurde es im Verlauf etwas fester. Die Umsätze waren jedoch äußerst gering. In Farben war etwas Bewegung bei 241,50. Der Geschäftsbericht machte hier jedoch keinen wesentlichen Eindruck.

Am Montagmarkt waren nur Mannesmann bei 115 und Hoesch bei 116 umgesetzt. Harpener notierten 131,50, Gelsenkirchen 129, Deutsche Erdöl schwächer bei 111 und Klöckner bei 98,50. Der Kassamarkt war ruhig. Gegen 1,30 Uhr wurde es lebhaft bei festeren Kursen. Farben kletterten auf 243,50, AEG hörte man im Freiverkehr bei 176—176,75, Siemens bei 376, Kaliindustrie bei 229,75, Rheinstahl wurden bei 114,50—115 genannt.

Heute notierten: Basalt 49,25, Bonner Berg 205, Braunkohle Zukunft 117, Kölner Dampfsch. 278, Stollwerck 127, Kabel Rheydt 171.

Kurse im Terminhandel: Barmer Bankverein 126G, Berliner Handels-Ges. 210,50G, Commerz- und Privatbank 184G, Darmstädter und Nationalbank 255,50G, Deutsche Bank 161B, Disconto-Ges. 150G, Dresdner Bank 156G, Buderus Eisen 71G, Deutsche Erdöl 111G, Deutsche Reichsbahn 88G, Farbenindustrie 241,50G, Felten u. Guilleaume 137,50G, Gelsenkirchener Bergwerk 129G Harpener Bergbau 131,50G, Hapag 116G, Hoesch 116b, Klöcknerwerke 98,50G, Köln-Neuessener Bergwerk 114,50G Mannesmann 115B-b, Rhein. Braunkohlen 284G, Schukkert Elektr. 240,50G, Ver. Stahlwerke 90,50G.

Annotierte Werte: Braunk. Brikettanl. 8,25G, Elsaß 50G, Hansa Lloyd 34G, Köln-Lindenth. Metall-Werke 61G, Lederwerke Rheindahlen 50G, Parkhotel 138G Pohlig 113G, Rhein. Glashütte 16G, Rhein. Volksbank 101G, Wessels Wandplatten 142, Westd. Bau-Union 17 bis 18, Welter Elektr. 30G.

Frankfurter Mittagsbörse.

Im Vormittagsverkehr war die Tendenz unsicher und schwach. Dr. Böglers Rücktrittsabsichten verstimmten äußerst stark, und es traten erhebliche Rückschläge ein. Die Spekulation schritt in stärkerem Maße zu Abgaben, und bei der bestehenden Aufnahmeunlust ergaben sich anfangs Rückgänge bis 4%. Die unveränderten Diskontsätze des Auslandes wurden mit Befriedigung aufgenommen, und es trat ein Tendenzumschwung ein. Die Kulisse schritt wieder in stärkerem Maße zu Rückkäufen; die anfänglichen Verluste konnten gegenüber der gestrigen Abendbörse aufgeholt und sogar um 2% überschritten werden. Die Umsatztätigkeit blieb ziemlich eng begrenzt.

Geld- und Wechselmarkt

Geld etwas leichter bei unveränderten Sätzen.
Privatdiskont unverändert 7⅛%.

Vom Devisenmarkt

Devisen nach sehr hohen Vormittagskursen wieder rückgängig, Pfunde und Schweiz weiter schwächer.

Amtliche Devisennotierungen vom 23. Mai 1929

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires	1 Pes. 1.758	1.762	Kopenhagen	100 Kr. 111.78	112.0
London	1 Pfd. 20.545	20.585	Paris	100 Frc. 16.39	16.43
New-York	1 Dollar 4.1970	4.2050	Prag	100 Kr. 12.43	12.45
Amsterdam	100 Fl. 168.63	168.97	Schweiz	100 Frc. 80.735	80.895
Brüssel	100 Belga 58.265	58.385	Spanien	100 Pes. 59.58	59.70
Italien	100 Lira 21.96	22.0	Stockholm	100 Kr. 112.18	112.38
Oslo	100 Kr. 111.80	112.02	Budapest	100 Pengö 73.11	73.25
Helsingfors	100 finn. M. 10.547	10.567	Wien Dtsch.	100 Schill. 58.95	59.07

Ausländische Devisen.

London: Paris 124,11, Brüssel 34,92¾, Newyork 4,8490, Italien 92,69, Spanien 34,16. Amsterdam meldet: London 12,06⅝, Paris 9,71¾, Brüssel 34,53, Newyork 2,4884, Italien 13,02, Spanien 35,32½. Paris meldet: Newyork 25,59½, Belgien 355¼, London 124,12, Italien 133,95, Spanien 364.

Produkten, Futtermittel.

Berliner Produktenbericht vom 23. Mai.

Der Befestigung am Schluß der gestrigen nordamerikanischen Terminbörsen, die mit zu großer Trockenheit in Kanada begründet wurde, steht man hier mit einiger Skepsis gegenüber, besonders da die Cif-Offerten für Plataweizen gegen gestern fast völlig unverändert lauteten. Am Platze war die Unternehmungslust angesichts des schleppenden Mehlgeschäftes sehr gering, die Großmühlen kaufen nur vereinzelt Plataweizen in kurzfälligen Partien. Im Inlande wird Brotgetreide zur Kahnverladung weiter reichlich angeboten, begegnet jedoch geringer Aufnahmeneigung. Waggonmaterial machte sich etwas knapper, ist jedoch auch nicht mehr zu gestrigen Preisen unterzubringen. Die Geboten lauteten etwa 2 Mark niedriger als an der gestrigen Börse. Der Lieferungsmarkt setzte in Weizen mit Preisrückgängen von ½ bis 3¼ Mark ein, wobei Maiweizen besonders gedrückt lag, Roggen eröffnete bis 1½ Mark unter gestrigem Niveau. Preiskonzessionen der Mühlen vermochten eine Belebung des Mehlgeschäftes nicht herbeizuführen. Hafer wird weiter reichlich angeboten. Gerste schwächer.

Weizen, märk. ab Station 216—217; Roggen, märk. ab Station 192—195; Gerste, ab Station 213—227; Futter und Industrie 184—193; Hafer, märk. ab Station 188—195; Weizenmehl 24—28,25; Roggenmehl 25,75—27,50; Weizenkleie 13—13,25; Roggenkleie 13,50; Viktoriaerbsen 43—50; Kleine Speiseerbsen 28—34; Futtererbsen 21—23; Peluschken 25—26,50; Ackerbohnen 22—24; Wicken 28—30; Lupinen, blaue 17—18; Lupinen, gelbe 22—24; Seradella, neue 56—62; Rapskuchen 19—19,20; Leinkuchen 21,80—22; Trockenschnitzel 12,10—12,50; Sojaschrot 19,20—20,10; Kartoffelflocken 15,80—17; Speisekartoffeln, weiße 2—2,30; rote 2,30—2,60; gelbfleischige 2,70—3; Fabrikkartoffeln 9½—10½ Pfg.

Weizen: Mai 225; Juli 230—229,50; Sept. 237—236,25. Roggen: Mai —; Juli 208,50—208; Sept. 211,50—211. Hafer Mai —; Juli 194—192,25; Sept. 196,75—193.

Frankfurter Getreidebörse.

Weizen 24; Roggen 22,75; Sommergerste für Brauzwecke 23,40; Hafer inl. 23—23,25; Mais 21; Weizenmehl südd. Spez. 0 32—32,25; Weizenmehl niederrh. Spez. 0 31,75; Roggenmehl 28,75—29,75; Weizenkleie 12—12,15; Roggenkleie 12,75. Tendenz: ruhig.

Mannheimer Produktenbörse.

Weizen inl. 24—24,25; dito ausl. 24,5—26,75; Roggen inl. 22,75—23; dito ausl. 23; Hafer inl. 23—24; dito ausl. 21,25—22,25; Futtergerste 19,5—22; Mais m. Sack 21; Weizenmehl Basis 0 32,25; Roggenmehl 29—32; Kleie 12—12,25; Biertreber 19,25—20.

Alles per 100 Kilogramm waggonfrei Mannheim.

Viehmärkte.

Hamburger Rindermarkt.

Ochsen und Färsen (Quinen): 1. Qual. 56—58; 2. Qual. 50—54; 3. Qual. 40—48; 4. Qual. 30—37; Bullen: jüngere vollfl. höchsten Schlachtwertes 50—52; sonstige vollfl. oder ausgemäst. 44—48; fleischige 35—43; gering genährte 26—35. Kühe: jüngere vollfl. höchsten Schlachtwertes 44 bis 47; sonstige vollfl. oder ausgemäst. 35—42; fleischige 25—34; gering genährte 15—25; voraussichtlicher Bahnversand 400.

Auftrieb für Ochsen 156; für Quinen 157; für Bullen 148; für Kühe 374; Handel: ruhig.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

Auftrieb: Großvieh 653, Schweine 156, Kälber 29. Der Handel war in guten Tieren langsam.

Es kosteten Kühe 1. Qualität 350—700, Rinder 1. Qualität 250—525, einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz bezahlt.

Am Schweinmarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für Ferkel 6—8 Wochen 33—40; 8—10 Wochen 40—48; 10—12 Wochen 48—70 RM.

Nächster Markt am 29. Mai.

Frankfurter Schachtviehmarkt.

Auftrieb: Kälber 629, Schafe 35, Schweine 544.

Preise: Kälber: a) —, b) 83—87, c) 76—82, d) 70—75; Schweine: a) —, b) 70—74, c) 70—74, d) 72—75, e) 68—72.

Marktverlauf: Schweine ruhig, ausverkauft; Kälber lebhaft geräumt.

Mannheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: Kälber 40, Schafe 3, Schweine 80, Ferkel und Läufer 591.

Preise: für 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM: Kälber: a) —; b) 78—80; c) 70—74; d) 60—64; Schafe: a) —; b) —; c) 56—58; Schweine: a) —; b) —; c) 74—77; d) 74—76; e) 71—72; f) 66—68.

Preise pro Stck. in RM. Läufer 48—60; Ferkel bis 4 Wochen 27—32; Ferkel über 4 Wochen 35—44.

Marktverlauf: Kälber ruhig, langsam geräumt; Schweine ruhig, langsam geräumt; Ferkel und Läufer lebhaft

Der deutsche Getreidehandel zur Preisausgleichsgebühr für Weizen

Der Verband der Getreide- und Futtermittel-Vereinigungen Deutschlands, E. V., die Spitzenorganisation des deutschen Getreidehandels, nahm am Mittwoch Gelegenheit, Kritik zu üben an den verschiedenen Vorschlägen, die zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft mit Bezug auf die Getreidewirtschaft gemacht worden sind, sowie zu einer Interpretation des vom Reichsernährungsminister gemachten Vorschlages der Erhebung einer Preisausgleichsgebühr bei der Weizeneinfuhr.

Für die Anwendung der Preisausgleichsgebühr schlägt der Getreidehandel folgende Regelung vor:

Mit Wirkung vom 25. Juli 1929 wird bei der Einfuhr von Weizen neben dem Zoll von 50 RM je Ton. eine Preisausgleichsgebühr von je 25 RM je Tonne erhoben. Die Erhebung geschieht gleichzeitig mit der Zollzahlung.

Mit Wirkung vom 16. September 1929 wird bei der Ausfuhr von Weizen neben dem Einfuhrschein in Höhe von 50 RM je Tonne ein Ausgleichsschein in Höhe von 25 RM je Ton. erteilt. Die Erteilung erfolgt gleichzeitig mit dem Einfuhrschein und durch die gleiche Stelle.

Der Ausgleichsschein hat 9 Monate Gültigkeit; er kann im Gegensatz zum Einfuhrschein jedoch nur bei Einfuhr von Weizen zur Bezahlung des Zolles oder der Ausgleichsgebühr verwendet werden.

Die Erhebung der Preisausgleichsgebühr fällt fort, wenn: 1) innerhalb einer Periode von 3 Kalendermonaten der Durchschnittspreis für märkischen Weizen nach der mittleren amtlichen Berliner Notiz eine bestimmte Höhe übersteigt, und 2) der Durchschnittspreis der letzten 10 Börsentage, der vorstehend angegebenen Periode, wiederum gemessen an der mittleren amtlichen Berliner Notiz, um die Ausgleichsgebühr — 25 RM je Tonne — höher ist, als der unter 1) normierte Preis.

Die Festsetzung des Richtpreises will der Handel der Landwirtschaft den Müllern und evtl. den Vertretern von Konsumenteninteressen überlassen. In dieser Handhabung der Preisausgleichsgebühr erblickt der Handel auch einen Schutz der Konsumenten vor zu starken Preissteigerungen.

Errichtung einer holländischen Tabakfabrik in Rees

In Bestätigung einer bereits vor mehreren Wochen durch die deutsche Presse gegangenen Nachricht verlautet nunmehr, daß die N. V. voorheen Louis Bobbelman zu Rotterdam in der Stadt Rees im Rheinland eine Tabakfabrik auf dem Gelände der früheren Reeser Margarinefabriken gegründet hat. Die Errichtung der deutschen Tochterfabrik wird damit begründet, daß die hohen deutschen Einfuhrzölle die Erfüllung der zahlreichen aus Deutschland einlaufenden Tabakbestellungen bisher stark behindert hätten. Man hofft, diese Schwierigkeiten durch Lieferung von der neuen Reeser Fabrik aus zu umgehen.

Lohnregelung für die preußischen Verwaltungsarbeiter.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist in den am 22. Mai abgehaltenen erneuten Verhandlungen über die Löhne für die preußischen Verwaltungsarbeiter eine Verständigung zwischen den Tarifparteien erzielt worden. Die Löhne in dem Lohngebiet 2 (Mitte) werden um 4 Pfennige, die Löhne in dem Lohngebiet 3 (Westen) um 3 Pfennige erhöht. Außerdem werden die Löhne in dem Lohngebiet 1 (Osten) den Löhnen im Lohngebiet 2 angehängt. Das Lohnabkommen gilt mit Wirkung vom 1. April 1929 bis 31. Dezember 1930.

Das Frühjahrsgeschäft der Schloßindustrie.

Die Beschäftigung in der Velberter Schloßindustrie hat sich etwas belebt. Allerdings ist ein Geschäft nur mit den billigsten Preisen zu machen. Das gilt von den Panzervorhangschlössern, für die vor allem im Fernen Osten (Mandschurei usw.) ein gewisser Bedarf besteht. Der achtwöchige Streik in der Panzerschloßindustrie bei der Firma Yale and Town in Solingen ist beigelegt, sodaß die amerikanische Konkurrenz, die offenbar noch Erweiterungspläne hat, wieder stärker am Platze sein wird.

Statt Karten.

Willy Meisen
Kathrinchen Meisen
geb. Kraemer

Vermählte

Büttgen, den 25. Mai 1929.
Pampushof.

Wegen Familien-Feier bleibt mein Geschäft morgen Samstag

geschlossen.

Aenne Zimmermann,
Maßschnitte
Hammtorwallstr. 42.

Foto-Apparate u. Zubehör kaufen Sie nirgends wo bessser als im Spezialfotohaus

Heinr. Kleu, Fernr. 3527.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Neubauten der **Neußer Wohnungs-Genossenschaft für Beamte u. Privatangestellte, e. G. m. b. H.,** und für die **Neußer Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaft, e. G. m. b. H.,** sind die

Schreinerarbeiten

nach Losen getrennt zu vergeben. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die Angebotsformulare erhältlich sind.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 31. Mai, 11 Uhr, einzureichen.

Peter Dörner, Architekt B. D. A.

Männer-Gesang-Verein „Novesia“

Sonntag morgen 11 Uhr dringende Probe im Vereinslokal **Gerding,** Büchel.

Montag, den 27. Mai 1929, abends 8 Uhr im Saale von **Peppekus,** Kapitelstraße

Vortrag

des Herrn Dr. med. Dubois, Düsseldorf über

Tuberkulose

Eintritt frei! Felkeverein e. V.

KnipsenSie mit

Zeiss-Ikon-Box z. Mk. **16.-**
oder
Agfa Billy . . . zu Mk. **36.-**

Sie werden von der leichten Handhabung und den guten Bildern überrascht sein. Neue Modelle finden Sie im Fachgeschäft von

Spezial-Photohaus **H. Kleu**

Geschw. Strauch
Neuss. Fernruf 5669. Erftstr. 2a

*

Strümpfe, Socken, Unterzeuge, Herren-, Damen-, Kinderwäsche, Bett- und Tischwäsche.

*

Einfaches

Zweifamilienhaus

1924 gebaut, frei von Zwangswirtschaft, billig zu verkaufen. Wohnung kann sofort bezogen werden. Gefl. Angebote unter **T 869** erbeten an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zum Vertrieb von Oelen u. Seifen etc. suchen wir gewandten Herrn als

Reisenden

zum Besuch von Privatkundschaft gegen hohe Provision. Arbeitsfeld nach Uebereinkunft. Offert. unt. **F 881** an die Zweigstelle Grevenbroich.

Mehrere tüchtige jüngere

Verkäuferinnen

gesucht.

Ehape A.-G., Neuss,
Niederstrasse 28.

Ia. Friseuse

gute, ordentl., nach Holland von ein. deutschen Friseur sobald wie möglich **gesucht.** Briefe unt Angb. d. Gehaltsanspr. b. fr. Station an **Josef Büsgen, Eindhoven,** (Holl.) **Willemstr. 10,** (Größt. Gesch. v. Stadt v. 80000 Einw.) Reise vergüt.

Gewbl. Räume
mit Toreinfahrt zu vermieten.
Capitelstraße 35.

Für Büro o. Praxis 2 gr. **Part.-Räume** straßw., i. best. Lage, ev. teilw. mbl. zu v. Off. u. N 88 a. d. E.

Wirtschaft
massive Gebäude, gr. Garten, an bedeut. Werken gelegen, für 20 000 Mk. zu verk. Offerten u. H 883 an die Expd. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schillerstr. 38.

Freundlich möbliertes

Zimmer

an bess. Herrn z. verm., Nähe Markt. Off. u. M. 887 a. d. Exp. d. Z.

Schönes

möbl. Zimmer

1. Juni zu vermieten. Näheres **Königstr. 66.**

Ein schönes

möbl. Zimmer

zu vermieten.
Hermannstr. 1.

Vertrauens-Stellung
sucht kautionsf., solider Mann, welch. in leitender Stellung war, gleich welcher Art. Angeb. unter **D 89** an die Exp.

Möbelschreiner
f. polierte Möbel p sofort gesucht.
Herm. Heuter,
Möbelfabrik,
Citadellstraße 4.

Ordentlicher

Ackergehilfe

per sofort gesucht.
Johann Leven, Kaarst.

Ordentlicher Junge

von 16—17 Jahre für leichte Landarbeit sofort gesucht. **Ww. Breiden, Barrenstein.**

Ordentlicher

Anstreicher-Lehrling

am liebsten von ausw., sofort gesucht.
Heinrich Hinsen,
Anstreichermeister,
Wevelinghoven.

Kinderliebes

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, f. alle Hausarb. p. sof. ges.
Frau Mellentin,
Neustraße 24.

Mädchen, 15 J., f. Lehrstelle als
Friseuse.
Hemmerden,
Landstraße 86 g.

Ein jünger., fleißiges
Mädchen
als Zweitmädchen z. 1. Juni gesucht.
Haus-Busch
bei Wevelinghoven.

Junges, sauberes

Mädchen

für tagsüber gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
Oberstr. 127/129.

Tüchtiges, kinderliebes

Mädchen

gesucht in Privathaushalt. Zu melden
Crefelderstr. 13

Mädchen 18 Jahr., kath., sucht z. 1. 6. 29 Stelle in kl. Privathaush. Markt 22.

16—20-jährige

Mädchen

für Kolonialwarengeschäft und etwas Hausarbeit gesucht.
Off. u. **K 885** an d. E.

Suche für m. 17 jährige Tochter **Lehrstelle** als Friseuse od. Geschäft Off. u. **P 90** an d. Exp.

Auch Sie
werden Ihre Sommersprossen bald los sein, wenn Sie
Epichlor-Creme
gebrauchen.
Topf 2,25 *M.*
Allein echt
Hubertus-Drogerie
Bernh. Walge,
Niederstraße 61.

KRONE

DER GRÖSSTE CIRCUS UND DIE GEWALTIGSTE SCHAUSTELLUNG EUROPAS UND DER ALTEN WELT, IST

AB 28. MAI
in
DÜSSELDORF
Lichtplatz. Tel. 64461.

KRONE kommt mit 1500 Menschen und 285 eigenen Wagen in 4 Sonderzügen mit rund 1000 Achsen!

KRONE kommt mit einem ZOO von über 800 Tieren — einer der kostbarsten Sammlungen und grössten Sehenswürdigkeiten der Welt!

KRONE baut in 8 Stunden aus blanker Erde heraus über 1 Kilometer laufende Zelte auf und den ZELTHALLEN-BAU DER ZWÖLFTAUSEND!

KRONE zeigt in der überdimensionalen Renn- u. Kampfbahn das QUALITÄTS-PROGRAMM DER REKORDE UND DER LETZTEN MÖGLICHKEITEN!

KRONE ist die circensische Sensation des Kontinents, wie sie der Westen noch nicht gesehen hat, wie sie in 10 Jahren vielleicht nicht wiederkehrt!

KRONE war wochenlang in Düsseldorf der Gegenstand unsinniger Angriffe einer angsterfüllten Konkurrenz. Aber: „KRONE IST KRONE“ — KRONE KOMMT UND

HÄLT WORT!

Zucker- u. Magenkranke
bekommen ihr

Brot

sowie alle anderen Nähr- und Heilmittel
im Ersten Neußer Reformhaus
Sondergeschäft für naturgemäße Lebens- u. Heilweise
Kapitelstrasse 3 — Telefon 5396

Fleiß. zuverl. **Mädchen** für alle Hausarb. und etwas Gartenarb. zum sof. Eintritt ges. Meld. nachm. von 3 Uhr an
Fischermann,
Kapellen-Neubrück 7.

Gelegenheitskauf!
Mehr. fast neue, mod. Küchen, große Ausw. in Kleiderschränk., Büfetts, Anrichten, Vertikows, Plüschsofas, Waschkommoden, Leinenkommod., Betten, 1 u. 2schl., auch Metallbetten mit Auflage, Kinderbettchen, Nachtkonsolen, Tische, Stühle, mehr. w. Herde, 1 Herrenfahrrad, daselbst ein Post. neue u. getr. Herrenanz. u. Schuhe, sowie große Ausw. in Daunen- u. Federbett. u. Kissen, mehr. Regulator-Uhren, all staun. billig.
Frau Fritz Nolten,
Krämerstr. 9, u. Friedhof 26.

Hochtragendes Rind
zu verkaufen.
Nievenheim,
Sandstraße 12.

Hochtragende

Kuh

sofort zu verkaufen.
Damm 22.

Kisten, Kartons, Fischkörbe, hat abzugeben
— J. Cavadino, —
Krefelderst. 51, Ruf 3806.

Gelegenheitskauf!
2 fast neue Küchen, Stellg. staunend billig, sowie ein Posten gebrauchte Möbel und Zimmeröfen, Plüschsofa, Betten, Bettzeug, Küchengeschirr u. a. mehr.
Königstr. 35.
Eingang Salzstraße.

Damenrad
für Mädchen billig zu verkaufen.
Neumarkt 25.

Gut erhaltenes

Motorrad

N. S. U., mit Licht u. Sozius, billig zu verkaufen.
Königstr. 2, part.

Nur 80 Pf. — Nur 80 Pf.

Großer Preisabschlag!



Verkaufe diese Woche:
frisches, fettes Rindfleisch,
Suppen- u. Bratfleisch Pfd. 80 Pfg.
Kant-, Schwanz- und Hüftenstück Pfd. 90 Pfg.
frisches Mast-Kalbfleisch . . Pfd. 1.00 M.
Bollen . . . . . Pfd. 1.20 M.
Frisches Schweinefleisch
Schinken u. Schulterbraten . Pfd. 1.15 M.
Rollbraten . . . . . Pfd. 1.25 M.
frische, fette Lünte . . . . Pfd. 95 Pfg.
ff. beste Leber- u. Blutwurst Pfd. 1.10 M.
ff. Brüh- u. Bauernwurst . Pfd. 1.10 M.
stets frisches Gehacktes . . Pfd. 1.00 M.

Ellgerings Fleischvertrieb
Krefelderstr. 19-21 — Telefon 4887.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 25. Mai 1929, vormittags 10 Uhr,** sollen zu **Neuß** im Pfandlokale Niederstraße 42:

1 Eßzimmereinrichtung, div. Bilder, Teppiche und Einzelmobilar, 1 Kochherd, 1 Schreibtisch, 1 Ausstellschrank, 1 Ladentheke, 1 Registrierkasse, 1 Klavier, 1 Sprechapparat, 1 Geldschrank, 1 Nähmaschine, div. Toilettenkasten und Journale, 1 Dieselmotor,
18 PS. liegend

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Gräfrath, Ober-Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 25. Mai, vormittags 10 Uhr, sollen zu **Neuß** im Pfandlokale Niederstraße 42:

1 Eßzimmer, 1 Schreibtisch, 1 Vertikow, Kommode, 2 Sofas, 1 Mantelofen, 1 Gasofen, 1 Schreibmaschine (Triumph), 1 Sprechapparat, 1 Nähmaschine, 1 Bild und andere versch. Möbelstücke

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Krebs, Gerichtsvollzieher.

! Tel. 5483 !
übernimmt
Auto-Transporte billigst.

Leinöl Lacke, Farben, Pinsel
kaufen Sie preiswert und billig bei
Hans Kurth, Friedrichstr. 19a.

Verein eh. 28er
(von Goeben).
Samstag, 25. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokal
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

Kaffee- u. Garten-Wirtschaft
Wenn der Kuckuck ruft u. d. Kastanien blühen geht's wieder zum
„Bergshäuschen“
hin.
Telefon 5317

Freibank.
Samstag morgen v. 10 Uhr ab Verkauf von frischem **Rind- u. Schweinefleisch.**

30-50%
kann man nur geben, wenn die Grundpreise entsprechend hoch sind.

Mit
20 %
bei Kasse
sind meine
Preise von keiner Konkurrenz
zu unterbieten.
Ueberzeugen Sie sich von der enormen Leistung betreffs
Auswahl.
Ca. 300 Zimmer
Qualität
vom Einfachsten bis zum Feinsten.
Preise
enorm billig
im größten und führenden Fachgeschäft des Landkreises m. eigener Werkstätte.
Solventen Kunden
Ziel
evtl. bis zu 3 Jahren.
Möbel-Haus
Johann Heister-kamp
Benrath
am Rathaus.
Telefon 152.
Verkauf in
Düsseldorf
Klosterstraße 128.
Der weiteste Weg lohnt sich.

Radio
erstkl. Vertreter und Werbedame sucht größtes Unternehmen. Teilzahlg. Hohe Provisionen. Angebote u. M 82 an die Expd. d. Ztg.

Herren-Fahrrad u. Gasherd verkauft spottbill.
Promenade 41, ptr

Herren- u. Damenrad
zu verkauf. Kruesstr. 27.

Zeugnis-abschriften und Lichtbilder
sind für die Stellensuchenden sehr wertvoll und sollten den Bewerbern so schnell als möglich zurückgegeben werden.
Alle Offerten-Unterlagen bleiben Eigentum des Bewerbers und können jederzeit zurückgefordert werden.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Wasserpumpen
sowie alle Ersatzteile
liefert
Adolf Lülsdorff
Zollstraße 11.
Telefon 3175.

Rheinisches Städtebundtheater
Intendant: **Fritz Kranz**

Heute abend 8 Uhr
Schlussvorstellung der Spielzeit

Hokuspokus

in 3 Akten mit einem Vor- und einem Nachspiel von Curt Götz

Preise der Plätze:
I. Park. M. 2.50, II. Park. M. 2.00, III. Park. M. 1.25, Empore: M. 1.25 und 0.75

Kartenverkauf:
Theater-Büro, Lorenz, Mauelshagen, Zeughausstube, Abendkasse.

Kammer-Spiele
Neuss.

Wir haben auch fernerhin das Bestreben, nur erstklassige Filmwerke zur Vorführung zu bringen.
Unser neuer Spielplan Freitag bis Montag ist wieder erstklassig und zeigt:

Das Gefängnis auf dem Meeresgrunde.
In der Hauptrolle **Harry Piel.**

Ferner ein ergreifend und zu Herzen gehendes Drama

Der Leidensweg einer Mutter.

Ist nicht zu verwechseln mit bereits schon gespielten Mutterfilmen.

Dazu das reichhaltige Beiprogramm: Lustspiel, Kultur- u. Wochenschau.
Angenehmer Aufenthalt.

Hausbesitzer von Kapellen!

Der Haus- und **Grundbesitzer-Verein Grevenbroich und Umgegend e. V. in Grevenbroich** ladet hiermit sämtliche Hausbesitzer aus **Kapellen und Umgegend** zu dem morgen, **Samstag, den 25. ds. Mts.** abends 8 Uhr in der **Wirtschaft Zöller** stattfindenden

Werbe-Abend

mit der Bitte um zahlr. Beteiligung ein.
Haus- u. Grundbesitzer-Verein Grevenbroich u. Umgegend e. V.
Grevenbroich.

Energie, Freude und Schaffenskraft

hat nur ein gesunder Mensch, dessen Nervensystem richtig funktioniert u. täglich genährt wird. Ist es da nicht Ihre Pflicht, Ihres Nervensystems vorzeitigen Verfall zu verhüten? Es gibt dagegen nichts Besseres als das von der Wissenschaft anerkannte DOPPELHERZ, das wohlschmeckende, bekömmliche Nerven-Kräftigungsmittel, bewährt bei Neurasthenie, Mattigkeit, Blutarmut, Herzklopfen, Appetitlosigkeit und Schwächezuständen aller Art. In fast allen Apotheken und Drogerien ist Doppelherz erhältlich. Probe-flasche M. 2,20 Niederlage:

Drogenhaus C. Haak, Oberstrasse Ecke Clarissenstrasse. Hubertus-Drogerie Bernh. Walge. Niederstrasse 61.

Die Wirkung von Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** war auf meine Haut sehr wohltuend, sie hat mir die lästigen

Pickel und Mitesser



beseitigt.

Ebenso schreibt Frau Bleicher, Burglengenfeld: Ich litt seit einem Jahr an Pickeln und Mitessern. Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumaufschläge mit Obermeyer's Medizinal Herba-Seife. In Kürze waren dieselben verschwunden. St. RM —.65, 30% verstärkt. Präp. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. **Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.**

DIE BESTE REKLAME
IST
UND BLEIBT
DAS
ZEITUNGSINSERAT

„Schmerz laß nach“
Restlose Hühneraugen-, Hornhaut- und Warzenvertilgung
Kein Pflaster.
Kein Verschieben
Kein Messer.
Kein Schmerz.
Kein Verband.
Nur **50 Pfg.**
Hubertus-Drogerie
Bernh. Walge,
Niederstraße 61.



Drahtgeflechte, Stacheldraht, Drahtzäune, Zaunpfosten u. s. w.
H. Fallentein,
Drahtflechterei,
Hammtorstraße 26.
Telefon 2182.

Fahrräder
Opel — Göricke — Brennabor
kaufen Sie auf
Teilzahlung
bei
Herm. Dammsacob,
Neuß, Oberstraße 29.
Telefon 3339.

Gebr. hochm. **Schlafzimmer, Brennabor-Fahrrad, Kleiderschr., Waschkommode, Sofa** zu verkaufen.
Hammtorwallstr. 12.

Wegzugsh. **gebr. Bett, Leder-, Stoff- und Plüschsofa, Chaiselongue m. Decke, Vertikow, Kleiderschrank** billig zu verkaufen.
Zollstraße 17.

Mod. guterh. Schlafzimmer, Küche, w. Herd, mehr. Betten, Kleiderschränke u. Waschkom. billig zu verkaufen.
Promenade 41. ptr.

Wegen Aufg. d. Haush. Betten, Schränke, Herd u. sonst. zu verkaufen.
Kapitelstraße 2 II

Küchen-Einrichtungen
jede Größe, billigst.
Jesuitenhof 3.

Gebr. Küche,
billig zu verkaufen.
Schillerstr. 27, III

Ladeneinrichtg.
best. aus 16 Meter Ladenregal und elegantem Ausstellkast., geeignet für besseres Spezialgeschäft, bill. zu verk. Kann auch geteilt abgeg. werden. Angebote unt. J 884 an die Expd. d. Ztg.

Zu verkaufen!
Ein guterhalt Handwagen für Hund od. kl. Esel geeignet, 1 Handkarre, 1 Rübenmühle, 1 Wannmühle, 1 Zentrifuge und Butterfaß, 1 Brotteigmaschine, für den Hausback geeignet,
Villau Nr. 19,
Hof, 2te Tür.

Ia. Rottannen-Bohnenstangen
liefert äuß. preiswert
G. Viehmann,
Neuß, Zufuhrstr. 1,
Telefon No. 3268.

Neue und getragene Paletots, Maßanzüge Joppen, Hosen und Schuhe billig u. gut
August Nießen,
Erftstraße 9

„Schmerz laß nach"
Restlose Hühneraugen-, Hornhaut- und Warzenvertilgung
Kein Pflaster. Kein Verschieben
Kein Messer. Kein Schmerz.
Kein Verband.
Nur 50 Pfg.
Hubertus-Drogerie
Bernh. Walge,
Niederstraße 61.

Drahtgeflechte, Stacheldraht, Drahtzäune, Zaunpfosten u. s. w.
H. Fallentein,
Drahtflechterei,
Hammtorstraße 26.
Telefon 2182.

Fahrräder
Opel — Göricke — Brennabor
kaufen Sie auf
Teilzahlung
bei
Herm. Dammjacob,
Neuß, Oberstraße 29.
Telefon 3339.

Gebr. hochm. Schlafzimmer, Brennabor-Fahrrad, Kleiderschr., Waschkommode, Sofa zu verkaufen.
Hammtorwallstr. 12.

Wegzugsh. gebr. Bett, Leder-, Stoff- und Plüschsofa, Chaiselongue m. Decke, Vertikow, Kleiderschrank billig zu verkaufen.
Zollstraße 17.

Mod. guterh. Schlafzimmer, Küche, w. Herd, mehr. Betten, Kleiderschränke u. Waschkom. billig zu verkaufen.
Promenade 41. ptr.

Wegen Aufg. d. Haush. Betten, Schränke, Herd u. sonst. zu verkaufen.
Kapitelstraße 2 II

Küchen-Einrichtungen
jede Größe, billigst.
Jesuitenhof 3.

Gebr. Küche.
billig zu verkaufen.
Schillerstr. 27, III

Ladeneinrichtg.
best. aus 16 Meter Ladenregal und eleg. gantem Ausstellkast., beeignet für besseres Spezialgeschäft, bill. zu verk. Kann auch geteilt abgeg. werden. Angebote unt. J 884 an die Expd. d. Ztg.

Zu verkaufen!
Ein guterhalt Handwagen für Hund od. Esel geeignet, 1 Handkarre, 1 Rübenmühle, 1 Wannmühle, 1 Zentrifuge und Butterfaß, 1 Brotteigmaschine, für den Hausback geeignet.
Villau Nr. 19,
Hof, 2te Tür.

Ia. Nottannen-Bohnenstangen
liefert äuß. preiswert
G. Viehmann,
Neuß, Zufuhrstr. 1,
Telefon No. 3268.

Neue und getragene Paletots, Maßanzüge Joppen, Hosen und Schuhe billig u. gut
August Nießen,
Erftstraße 9

Freitag, 24. Mai 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 56 — Nummer 120

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 24. Mai 1929.

Bezirksverband der kath. Arbeitervereine Neuß-Grevenbroich. Am kommenden Sonntag, den 26. Mai, begeht der kath. Arbeiterverein in Gustorf in feierlicher Weise sein 25. Gründungsfest. Diese Feier soll eine Kundgebung der kath. Arbeitervereine des ganzen Bezirks werden. Darum ist es Ehrenpflicht aller dem Bezirksverband angeschlossenen Vereine, sich möglichst zahlreich zu beteiligen. Zum feierlichen Hochamt um 10 Uhr müssen die Fahnendeputationen zur Stelle sein. Die Deputationen aus dem Bezirk Neuß benutzen am besten den Zug 8,59 Uhr ab Neuß. Gegen 3 Uhr findet ein Festzug statt. Die Vereine sammeln sich gegen 2 Uhr in Laach. Die Neußer Vereine benutzen den Zug 12,37 Uhr ab Neuß und fahren bis Grevenbroich. Von dort Abmarsch nach Laach. Die Sonntagskarte bis Gustorf kostet 90 Pfg. Vereine, die sich noch nicht angemeldet haben, mögen dieses umgehend besorgen.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre (Jugend-Abt.). Heute abend 7.30 Uhr im Jugendheim findet für beide Gruppen der Jugendabend statt. Achtung für Sonntag! Kasperle im Jugendheim. Er ladet alle Mitglieder der Jugendabteilung nebst ihren Angehörigen jetzt schon ein.

Cäcilien-Chor von St. Marien. Heute abend findet im Marienhause um 8.30 Uhr eine dringende Probe statt mit anschließender Besprechung über unseren diesjährigen Ausflug. Alle aktiven Herren werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Theaterabteilung Jünglinge St. Marien. Heute abend um 7.30 Uhr machen wir vom Marienhause aus unsere zweite Abendwanderung.

Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Wir bitten unsere Mitglieder, sich zahlreich am Sonntag, den 26. Mai, an der 25jährigen Jubelfeier unseres Brudervereins in Gustorf zu beteiligen. Sonntagskarte bis Gustorf lösen zu 90 Pfg. Abfahrt mit dem Zuge 12.37 Uhr. Auch bitten wir unsere Vertrauensleute, die Mitglieder noch mal besonders darauf hinzuweisen, damit sich viele unserer Fahne anschließen.

Vinzenzkonferenz St. Josef. Heute abend 8 Uhr Sitzung.

Kath. Taubstummenverein St. Joseph von Neuß und Umgegend. Am Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 4.30 Uhr, findet in der Gesellenhauskapelle Andacht statt, wozu alle recht herzlich eingeladen werden.

Christlicher Metallarbeiter-Verband, Geschäftsstelle Neuß. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, den 26. ds. Mts., die Mitgliederversammlung morgens punkt 10 Uhr im Marienhaus, Kapitelstraße, stattfindet.

Jedes Mitglied muß es als seine Pflicht erachten, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Der Gardeverein Neuß hält kommenden Sonntag, vormittags 9—12 Uhr, sein Schießen auf dem Schießstand des Vereins ehem. Jäger und Schützen in Kaarst ab. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet, zumal der Schießstand bequem mit Linie 2 der Straßenbahn erreicht werden kann.

Alle ehemaligen 8. Rhein. Fuß-Artilleristen werden auf die am Sonntag, den 26. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Lokale von Joh. Hemmerden, Neuß, Neustraße 19, stattfindende letzte Besprechung betr. Teilnahme an der Denkmalseinweihung und Wiedersehensfeier am 9. Juni in Honnef aufmerksam gemacht. Alle ehemaligen 8. Rheinländer werden erwartet.

Vereinigung der ehem. 1. u. 2. Unterelsäss. F.-A.-R. 31 u. 67. Am 26. Mai Teilnahme an der Denkmalweihe der ehem. 5. Ulanen. Treffpunkt 9 Uhr vorm. in Düsseldorf, Scheibenstraße, Ecke Inselstraße. Dunkler Anzug, Mütze. Nächste Monatsversammlung am 2. Juni ds. Js., 11 Uhr vormittags, im Vereinslokal Höhenhaus zu Düsseldorf.

Verein ehem. 28er (von Goeben) macht auf die morgen abend 8 Uhr im Vereinslokal Jean Busch stattfindenden Monatsversammlung aufmerksam.

Verein ehem. Hohenzollern-Füsiliere Nr. 40. Die Mitglieder werden an die am Samstag, den 25. Mai, abends 8.30 Uhr, stattfindenden Monatsversammlung mit Damen erinnert, verbunden mit der Weihe des von den Damen des Vereins gestifteten Tischbanners. Alle ehem. 40er sind willkommen.

Das Maiheft der „Kriegsgräberfürsorge" bringt einen eindrucksvollen Ueberblick über die diesjährige Feier des Volkstrauertages im Auslande überall, wo Deutsche wohnen. Manche und gerade solche, denen es um das würdige Gedenken unserer Gefallenen besonders ernst ist, lehnen den Volkstrauertag ab, solange nicht durch seinen gesetzlichen Schutz gewährleistet ist, daß sich auch das äußere Leben und Treiben an diesem Tage seiner Bedeutung entsprechend würdig abspielt. Es ist daher zu wünschen, daß der gesetzliche Schutz des Volkstrauertages möglichst bald erreicht wird.

Die Zeitschrift enthält im übrigen interessante Reiseberichte über Besuche von Kriegsgräbern und Kriegerfriedhöfen im Auslande. Auf der am 14. Mai stattgehabten erweiterten Vorstandssitzung unserer Ortsgruppe wurde für eine energische Werbetätigkeit in der Kriegsgräberfürsorge eingetreten und zu diesem Zwecke das Stadtgebiet in 30 Werbebezirke eingeteilt, innerhalb deren je ein neu zu wählender Obmann ehrenamtlich bei den Interessenten aufklärend und werbend wirken wird. Die Hauptversammlung wurde bis zur Generalversammlung verschoben. In der kommenden erweiterten Vorstandssitzung, die am Donnerstag, den 13. Juni, abends 8 Uhr, stattfindet, wird der Kassenbericht des verflossenen Geschäftsjahres 1928 bekanntgegeben. Besondere Einladung zur erw. Vorstandssitzung wird noch erfolgen.

Fetkeverein. Unsere Mitglieder werden auf den Montag, den 27. Mai, abends 8 Uhr, bei Peppekus, Kapitelstraße, stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. med. Dubois (Düsseldorf) über „Tuberkulose" hingewiesen. Gäste willkommen. Eintritt frei. (Siehe heutige Anzeige.)

Arbeitshygiene in Büro- und Arbeitsräumen. Der preußische Handelsminister Dr. Schreiber hat an die ihm unterstellten Behörden folgenden bemerkenswerten Erlaß herausgegeben:

In der Sitzung des Hauptbetriebsrates beim Ministerium für Handel und Gewerbe wurde von Gewerkschaftsvertretern um eine gesundheitsmäßige Ausgestaltung der Büro- und Arbeitsräume der staatlichen Dienststellen gebeten. Insbesondere wurde auf die notwendige Beschaffung zweckmäßiger Sitzgelegenheiten hingewiesen. Wenn ich auch voraussetze, daß der Frage der Arbeitshygiene in den Büro- und Arbeitsräumen der staatlichen Dienststellen im Bereiche meines Ministeriums stets genügende Beachtung geschenkt worden ist, so halte ich doch eine aufmerksame Verfolgung und Verwertung der neuerdings auf dem Gebiete der Arbeitshygiene gesammelten, in verschiedenen Aufsätzen — u. a. wiederholt im Reichsarbeitsblatt — veröffentlichten Erfahrungen für den Fall erforderlicher Neuanschaffungen für notwendig. Ich bemerke, daß für in der Kanzlei meines Ministeriums beschäftigte Maschinenschreiberinnen besonders konstruierte Arbeitsstühle, Konzepthalter und Schreibmaschinenlampen zur Verfügung gestellt worden sind, deren Benutzung von diesen Angestellten als eine wesentliche Verbesserung empfunden wird. Im übrigen verweise ich auf die Nummer 6 Seite 76 des diesjährigen Ministerialblattes für die Handel- und Gewerbeverwaltung veröffentlichten Leitsätze des Ausschusses für gesundheitsgemäße Arbeitsgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene. Diese Anregungen beziehen sich in erster Linie auf die in den Schreibstuben Beschäftigten (Maschinenschreiberinnen). Darüber hinaus wird zu prüfen sein, ob auch in anderen Arbeitsräumen z. B. in den Werkstätten der Eichämter besondere Maßnahmen getroffen werden müssen.

Glücklich verlaufen ist gestern vormittag zwischen 9—10 Uhr am hiesigen Hafen ein Unfall, der um ein Haar ein junges Menschenleben gekostet hätte. Der Lehrjunge eines Schlossermeisters, der an der Rheiniorwerft mit Reparaturen beschäftigt war, kam zu Rad aus der Stadt und fuhr die Böschung entlang. Plötzlich setzte das Rad über diese hinweg und der Junge fiel, auf dem Vehikel sitzend, etwa 6 Meter hinab auf den unteren Leitweg. Dann gings über die Lenkstange hinweg kopfüber in die Erft zwischen die Böschung und ein dort liegendes Schiff. Schwimmend rettete sich der junge Mann ans Ufer. Das Rad ging im Wasser verloren.

Spielgelegenheit für die Kinder! Man schreibt uns: Wenn man einen Rundgang nach den einzelnen Plätzen und durch die Anlagen der Stadt macht, so erfreut man sich an all dem Schönen und Guten, das man sieht. Am meisten fällt dabei der Tonhallenplatz in der Mühlenstraße auf. Es ist jetzt über ein Jahr her, daß dort keine Hand mehr gerührt wurde. Die Kinder der dort wohnenden Leute haben rein gar nichts zum Spielen; nicht einmal etwas Sand. An andern Stellen wird mehrmals im Jahre Sand angefahren. Hier aber werden die Kinder vernachlässigt. Mit wenig Kosten lassen sich die vorhandenen Löcher beseitigen. Ein paar Fuhren Sand und diese Kinder und ihre Eltern sind dankbar.

Vorsicht beim Frisieren! Von der Polizeiverwaltung wird uns geschrieben: Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß im Friseur-, Barbier- und Haarschneidegewerbe Benzin und ähnliche leichte Kohlenwasserstoffe (Petroläther, Naphta) zum Kopfwaschen und auch zum Haartrocknen verwandt wird. Die Verwendung derartiger Mittel, die Gesundheitsstörungen zur Folge haben können, ist in hohem Maße gefährlich. Durch das Verdunsten der genannten Kohlenwasserstoffe können nicht nur feuergefährliche, sondern auch explosivfähige Gemische von Luft und Kohlenwasserstoffdämpfen entstehen. Die Entzündung eines solchen Gemisches kann nicht mit Sicherheit verhindert werden, da in einem Friseurgeschäft durch Beleuchtung und Heizung Brennlampen, Zündhölzer und Zigarren leichte und ausgiebige Gelegenheit zur Entzündung gegeben ist. Auf das Verbot der Verwendung der vorstehend genannten Mittel wird hingewiesen.

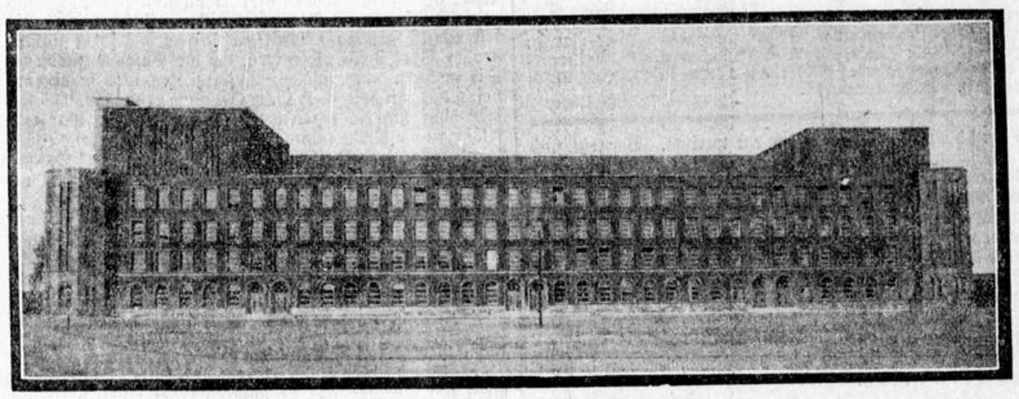
Der Betrüger, vor dem vor wenigen Tagen in der Presse gewarnt wurde, der eine Reihe hiesiger Musikschüler bezw. deren Eltern um höhere Beträge betrogen hat, konnte

Neue Schulbauten in M.Gladbach.

Am Samstag wird in M.Gladbach ein neues Schulgebäude von imposanten Ausmaßen der Schulverwaltung übergeben werden. Es handelt sich um den Bau der ehemaligen Aktienspinnerei am Hauptbahnhof, der nachdem er lange Jahre verwahrlost dagelegen, nun durch einen vollständigen Umbau in drei Abschnitten die gewerbliche Berufsschule, die kaufmännische Berufs- und Handelsschule und die Knabenmittelschule aufnehmen wird.

Das Aeußere des Gebäudes,das an sich bzgl. der Verteilung von Flächen und Oeffnungen gut und wirkungsvoll war, ist durch Veränderungen und Ergänzungen würdiger und monumentaler gestaltet worden. Das vierte Obergeschoß, ein Drempelgeschoß, wurde aufgestockt und voll ausgebaut. Durch Vereinfachung der Türme und Entfernen der Giebelzacken sind ruhige Umrißlinien geschaffen worden, die durch den Aufbau der beiden Aulen, eine wuchtige Begrenzung der langgestreckten Baumasse, eine charakteristische Bereicherung erfahren haben. Das Gebäude enthält Räume mit einem Gesamtausmaß von 100 001,5 qm, von denen auf die gewerbliche Berufsschule 4188,5 qm, auf die kaufmännische Berufsschule 2969 qm und auf die Knabenmittelschule 2844 qm entfallen. Die drei Schulen sind senkrecht untereinander getrennt untergebracht mit besonderem Eingang, Treppenhaus, Spielhof usw. Jede der Schulen enthält 10 Klassenräume mit einer Durchschnittsgröße von 64,3 qm. So ist nach zweijähriger Bautätigkeit ein Werk erstanden, das für die Abwicklung eines einwandfreien und vorbildlichen Schulbetriebs alle Gewähr bietet. Die mit insgesamt 1 375 000 Reichsmark bewilligten Kosten werden infolge Materialpreissteigerung und Lohnerhöhung im Laufe der Bauzeit und durch Unvorherzusehendes eine Ueberteuerung von etwa 10 Prozent erfahren, so daß sich der endgültige Aufwand auf etwa 1 500 000 RM. stellen wird.

Das Gebäude der Aktienspinnerei, mit riesigem Vorplatz und Hofraum sowie einer Reihe Häusern, ist im Jahre 1915 von der Stadt M.Gladbach für etwa 250 000 Mark gekauft worden.



Das neue Schulgebäude der Städtischen Gewerblichen Berufsschule, der Städtischen Kaufmännischen Berufs- und Handelsschule u. der Städtischen Knabenmittelschule zu M.Gladbach.



Rundfunk.

Samstag, den 25. Mai.

Langenberg (Welle 462,2). Aachen (455,0). Köln (263,2). Münster (267,9). 13.05: Mittagskonzert. 15.40: Welle und Wellenlänge. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Handelsbeziehungen. 16.50: Entwicklung der Jugendbewegung. 17.15: Englisch. 17.45: Vesperkonzert. 18.15: Morsekursus. 18.30: Liebesbriefe. 18.50: Morsekursus. 19.15: Tätigkeit des Gewerkschaftssekretärs. 19.40: Vom Unbewußten und Bewußten. 20.00: Lustiger Abend. Anschließend bis 1.00: Nachtmusik und Tanz.

Frankfurt a. M. (Welle 421,3). 13.15: Schallplattenkonzert. 15.05: Jugendstunde. 16.30: Uebertragung Stuttgart. 1810: Lesestunde. 18.30: Esperanto. 18.50: Briefkasten. 19.10: Mitteleuropa. 19.30: Erzählen. 20.00: „Madame Butterfly", Oper. Anschließend bis 0.30: Tanzmusik.

Berlin (Welle 475,4). 12.15: Wettermeldungen. 15.30: Idee und Sinnbild. 16.00: Literatur. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18.10: Kameradschaft. 18.35: Sport und Körperkultur. 19.00: Jugend der Gegenwart. 19.30: Diplomatenköpfe. 20.00: Bildfunk. 20.10: Begrüßung. 20.30: „Berlin, wie es weint und lacht." Danach bis 0.30: Tanzmusik. Während der Pause Bildfunk.

Königswusterhausen (Welle 1648,3). 12.00: Darbietungen. 14.20: Kinderbastelstunde. 15.00: Sprechtechnik. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Erziehung. 16.30: Wohnrecht. 17.00: Konzert Hamburg. 18.00: Eignungsprüfung. 18.30: Französisch. 18.55: Geselligkeit. 19.20: Not und Gnade am Rhein. 20.00: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 391,6). 15.30: Bücherfunk. 16.00: Bilder der deutschen Sprache. 16.15: Vor der Arbeitskonferenz. 16.35: Das moderne Malerhandwerk. 17.00: Operfantasien. 18.00: Wunschnachmittag. 18.05: Rundfunktechnik. 18.15: Konzert. 19.00: Blaue Kohle. 20.00: Konzert. 22.00: Aktuelle Stunde. 22.45: Konzert. 22.45: Konzert. 23.15: Konzert. 23.35: Konzert. 24.10: Konzert. 24.35: Konzert.

London (Welle 358). 12.00: Schulpreisverteilung. 13.00: Konzert. 15.30: Uebertragung. 15.45: Haushaltungsfunk. 18.00: Zwischenspiel. 18.45: Lieder. 19.00: Rundfunkmusik. 19.15: Tennisspiel. 19.30: Bunte Stunde. 21.15: Die Woche in London. 21.35: Aus Operetten. 22.35: Tanzmusik.

---

in Düsseldorf festgenommen werden. Bis jetzt sind ca. 40 Geschädigte festgestellt.

Unlautere Konkurrenzmethoden. Der Kaufmann Karl B. war vom Neußer Amtsgericht im Februar zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt worden, weil er, in ein Konkurrenzunternehmen seines früheren Chefs übergetreten, eine Angestellte desselben in die neue Firma hinüberzulocken versucht hatte und außerdem über die Firma seines früheren Arbeitgebers wissentlich unwahre Angaben verbreitet hatte. In seiner Berufung bestritt er vor der Düsseldorfer Kleinen Strafkammer den zweiten Punkt der Anklage. Er wurde im Sinne des Urteils der Vorinstanz überführt, seine Berufung verworfen.

Kirchliches.

Exerzitien

im Kloster Bethlehem bei Bergheim a. d. Erft.

Folgende geschlossene Kurse finden statt: Vom 3.—7. Juni Frauen und Jungfrauen als Vorbereitung auf das Herz-Jesu-Fest; vom 10.—14. Juni Organisten und Chordirigenten; vom 17.—21. Juni Damen gebild. Stände (verheiratet); vom 28. Juni bis 2. Juli Jünglinge; vom 5.—9. Juli Jungfrauen; vom 9.—13. Juli Frauen und Mütter; vom 15.—19. Juli reserv. Kursus; vom 20.—24. Juli Männer.

Anmeldungen bitte man rechtzeitig an die Exerzitienleitung zu richten.

Die zentrale Bausparkasse.

Neue Wege des deutschen Sparkassenverbandes. — Möglichkeiten des Bausparens. — Zinsenberechnung und Wartezeit.

In der „Kölnischen Zeitung" hatte Diplom-Handelslehrer Schneider (Elberfeld) das System der kollektiven Bausparkassen, der jetzt auch den Deutschen Sparkassen- und Giroverband angenommen hat, einer Kritik unterzogen. Baurat Weiß (Stuttgart) antwortete im gleichen Blatt darauf. Da aus seinem Artikel das Für und Wider hervorgeht, bringen wir den maßgebenden Auszug.

„Schneider geht aus von dem Satz in der Deutschen Sparkassenzeitung: „Soll das kollektive Sparen einen Sinn haben, so muß auch der Nachteil, den die zuletzt zum Zuge gekommenen Bausparer im Vergleich zu den individuellen Sparern haben, vermieden werden.

Wie ist eine vernünftige Erfüllung dieser Bedingung möglich? Das kollektive Sparen besteht bekanntlich darin, daß eine Gruppe von Sparern bestimmte regelmäßige Beiträge auf Grund gegenseitiger vertraglicher Bindung aufbringt. Die eingehenden Beiträge werden nun nicht zinstragend angelegt, sondern in geballter Form an Einzelne Bausparer als Darlehen gegeben. Die Bausparer sind also alle erst Geldgeber, dann Darlehnsnehmer. Es liegt in ihrem Belieben, welchen Zins sie unter sich in Anrechnung bringen wollen, da sie ihn selber genießen dürfen, aber auch selber aufbringen müssen. Für die Wahl des Zinses gibt es drei Möglichkeiten:

a, entweder die Bausparer rechnen sich keinen Zins an, sogenannte zinslose Bausparkassen. Das ist natürlich ein großer Vorteil für diejenigen, die ihr Baugeld zuerst erhalten. Sie wohnen dann zinslos, mietefrei, kostenlos in einem Eigenheim, das mit dem Geld ihrer Genossen erbaut ist. Diese müssen jahrelang sparen. warten und Miete zahlen, bis sie endlich selber an die Reihe kommen. Zinslose Bausparkassen sind daher längst als fehlerhaft erkannt. Die größte „zinslose" Bausparkasse, die Darmstädter Bau- und Siedlungsgemeinschaft, ist nur noch dem Namen nach zinslos.

b. Die Bausparer können unter sich auch einen hohen Zins berechnen, z. B. den Zins des öffentlichen Geldmarktes, sagen wir einmal 8 oder 9%. In diesem Fall stellt sich auch der letzte Sparer einer Gruppe nicht schlechter, als wenn er auf einer Bank gespart hätte. Dann sind aber diejenigen, die zuerst ihr Baugeld erhalten haben, im Nachteil. Wer Geld zu hohem Zins leihen will und Sicherheit bieten kann, braucht dazu keine Bausparkasse. Schneider scheint das System b. vorzuschweben.

c. Es gibt noch einen Mittelweg: Die Bausparer sind sich wohl klar darüber, daß sie untereinander einen billigen Zins anrechnen müssen, wenn er tragbar sein soll. Er darf aber nicht so billig sein, daß die einen auf Kosten der andern zu billig wohnen. Der Zins wird also am besten dem Wert einer mäßigen Altmiete entsprechen. Zurzeit kann man hierfür etwa 4—5% der heutigen Neubaukosten rechnen.

Dieser Weg ist bei den Bausparkassen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes beschritten worden. Wenn dabei der untere Wert der genannten Spanne (4%) gewählt worden ist, so soll damit der Bausparer soweit entlastet werden, daß es ihm noch möglich ist, einen Teil des Geldes zu normalen Sätzen ohne Wartezeit auf dem Geldmarkt zu erhalten. Dadurch wird die Bausumme schneller aufgebracht und die Gesamtwartezeit wesentlich verkürzt.

Es herrscht nun einmal in Deutschland der abnormale Zustand, daß der Zinsertrag aus dem im Wohnungsbau investierten Geld wesentlich verschieden ist von demjenigen des sonstigen Verleihgeldes. Es ist nicht gut möglich, daß die Bausparkassen den Boden dieser Wirtschaftslage verlassen. Neben den genannten drei Lösungen sind noch die verschiedensten Kombinationen möglich: kollektive und halbkollektive Systeme mit den verschiedensten Zinssätzen.

Baurat Weiß beschäftigt sich sodann noch mit den Verwaltungskosten der Bausparkassen, die nicht höher als die anderer Kassen sind. Die Gemeinschaft der Freunde habe ein unrichtiges Zuteilungsverfahren und sehr hohe Unkosten, jede Möglichkeit einer öffentlichen Kontrolle des Geschäftsbetriebes fehle. Die G. b. F. decke ihre Unkosten in der Hauptsache aus Zinsgewinnen, die sie auf Kosten ihrer Bausparer mache. In dem sehr langen Warten bei nur 2% Verzinsung liege ein hoher Zinsverlust und Unkostenbeitrag.

Baurat Weiß schließt:

Man darf annehmen, daß ein Verband vom Ansehen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes das kollektive Bausparsystem nicht übernimmt, ohne eingehende mathematische und wirtschaftliche Untersuchungen angestellt zu haben. Er ist sich zweifellos seiner Aufgabe bewußt, dem kleinen Sparer in praktischer und gemeinnütziger Weise zu dienen.

Ein gut durchgearbeitetes kollektives System besitzt den Vorteil, daß trotz billigen Darlehnszinses die durchschnittliche Wartezeit bis zur Erreichung der gewünschten Darlehnssumme erheblich kleiner ist als bei individuellem Sparen mit z. B. 6% Zins. Bei den zentralen Bausparkassen kommen nach meiner Berechnung in Tarif 15 rund 76%, in Tarif 9 rund 85% der Bausparer früher zum Ziel als beim Einzelsparen.

Aus dem Landkreise Neuß.

Glänzendes Büdericher Schützenfest 1929.

Büderich, 23. Mai. Herrliches Pfingstwetter ließ das gesamte Programm des Schützenfestes gut abwickeln. Pfingstsonntag nachmittag wurde das Fest durch Zapfenstreich und Kanonendonner angekündigt.

Pfingstmontag war um 6 Uhr morgens großes Wecken durch das Tambourkorps. Um 9.15 Uhr traten die Schützen auf der Necklenbroicherstraße zum Festgottesdienst in der Pfarrkirche an. Nach dem Hochamt ging's geschlossenen Zuges zum Kriegerdenkmal, um der teuren Toten des Weltkrieges zu gedenken. Der Vorsitzende des Schützenvereins, Herr Jülich, gedachte in schlichter Weise unserer gefallenen Brüder, deren Opfermut unserem Handeln Vorbild sein müsse. Herr Bürgermeister Bergerfurth erinnerte an die kostbaren Opfer unserer Toten, deren Andenken liebevoll gepflegt werden müsse. Namens der Gemeinde legte er dann einen Kranz nieder.

Mit Trommelwirbel und Musik zog man zum Festlokal L. Peter zur Festversammlung. Nach einem schneidigen Eröffnungsmarsch begrüßte der 1. Vorsitzende des Schützenvereins die Schützenbrüder und feierte den neuen König Michael I. in einer zündenden Ansprache. Herr Pfarrer Lefoly hielt als Schutzherr der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft die Festrede. Er feierte Mut, Treue und Zusammengehörigkeitsgefühl der Büdericher Bevölkerung, die sich jetzt bei dem Kampf gegen die Eingemeindung so herrlich gezeigt hätten. Diese schönen Tugenden seien auch für ihn mitbestimmend gewesen, daß er zu den Büdericher gehöre. Dann wünschte er der ganzen Bevölkerung, das Schützenfest in Freude und Harmonie zu erleben.

Anschließend fand die Ehrung der Jubilare, der Herren Johann Lenzen, Heinrich Buschhüter und Matthias Klein statt, die 25 Jahre in Treue zum Schützenverein gestanden haben. Tambourkorps und Kapelle des Jünglingsvereins brachten noch einige flotte Weisen zum Vortrag.

Gegen Mittag setzte allmählich ein starker Betrieb in unserer Gemeinde ein. Die Straßenbahn, Autos und Fahrräder brachten unausgesetzt neue Besucher. Ein Kapitel für sich war der große Festzug und die Parade. Die Korps zogen gegen 2 Uhr auf. Grenadiere, Scheibenschützen, Hubertusschützen, Jäger, Freikorps, Sappeure, Kriegerverein, Reiterverein, Artillerie mit Geschützen usw. ergaben ein buntes Bild von herrlichstem Gepräge. Der Schützenkönig schritt unter Geleit der Edelknaben und des Hofstaates die Front ab. Alle marschieren in schneidiger Haltung in altpreußischer Disziplin an dem König vorüber. Einzelne Gruppen erregen lauten Beifall, so die stattlichen Sappeure, die Tambourkorps, die blauen Jungens und die schwere Artillerie. Den Schluß bildeten der Reiterverein mit den Fanfarenbläsern.

In festlich geschmückten Karossen folgen der Schützenkönig mit Pfarrer und Bürgermeister nebst Gefolge, sowie Vorstand des Schützenvereins und Silberjubilare. Nach der Parade bewegte sich der Festzug durch den Ort. Eine riesige Menschenmenge sah dem bunten Treiben zu. Auf der Kirmeswiese setzte ein bunter Trubel ein, der sich bis in den späten Abend hinzog.

Pfingstdienstag war das Wetter wieder schön. Allenthalben gab's Musik und Freud'! ¼ Uhr trat das Schützenregiment wieder an. Frisch und exakt kam der Zug heraus. Durch die dicht besetzten Straßen ging es zum unteren Dorf, wo die Parade stattfand.

Und dann kam der Haupttag des Schützenfestes, der Krönungstag. Den Vormittag verschliefen die braven Schützen, um am Nachmittag frisch zur Parade vor dem Königspaar anzutreten. Um 2 Uhr war das Sammeln im Vereinslokal L. Peter. Dann wurden im festlichen Zuge das Königspaar mit Gefolge abgeholt. Die Schützen gruppierten sich zur großen Parade in Meererbusch-Lindenweg. Die Parade klappte einzig gut. Anschließend ging der Zug durch den ganzen Ort. Um 6 Uhr war die Schlußparade auf der Kanzlei. Die Straßen waren auch am letzten Tage noch dicht besetzt mit Zuschauern.

Abends war im Vereinslokal L. Peters der große, festliche Krönungsball, der die feierliche Krönung des Königspaares brachte. Nach der Krönung war Polonaise und Festball. Auch in den übrigen Sälen waren gut besuchte Festbälle.

Das Schützenfest ist zu Ende. Es hat seine Bedeutung als wahres Volksfest glänzend bewiesen und war ein Fest der Freude für alle.

Der Hausfrau Urteil ist meine Reklame!

„LINN"

das herrlichste aller Konservengläser



— Mundgeblasen, nahtlos. —

Das Fabrikat ist zu vielen Millionen im Gebrauch

Prüfen Sie die Preise!

Alleinverkauf für Neuß: R. Broix Neuss, Münsterplatz 2

Büttgen im Blumenschmuck.

Büttgen, 23. Mai. Vor dem Kriege war durch den hiesigen Verkehrs- und Verschönerungsverein auf Anregung der Verwaltung der Blumenschmuck der Häuser fast allgemein durchgeführt. Das Ansehen unserer Gemeinde wurde dadurch naturgemäß bedeutend gehoben. Einheimische und Auswärtige hatten ihre helle Freude an dem blumengezierten Ort.n Nicht zuletzt wirkte aber auch dieser Blumenflor veredelnd auf das Kindergemüt und trug ohne Zweifel dazu bei, beim Kinde den Sinn für die Blumen und die Natur zu heben. Nach dem Kriege hat diese schöne Sitte wieder Einzug gehalten in Büttgen. Schwer wurde die Durchführung des Blumenschmuckes zwar durch die Inflation, wo durch die zerrüttete Währung Sonderausgaben nicht zu ließ, schwerer noch in der Folgezeit mit der erschreckend hohen Zahl der Erwerbslosen. Heute, wo die Zahl der Erwerbslosen in Büttgen ganz verschwindend gering ist, kann und muß der Blumenschmuck der Häuser wieder im alten Umfange aufleben. Jedes Haus muß eine Visitenkarte der Gemeinde sein. Viele Straßen geben heute schon ein prächtiges Bild durch die in frischem Grün stehenden Lindenbäume. Aber nicht überall ließen die Straßen eine Anpflanzung zu. Da wirkt der Backsteinbau, wie er auf dem Lande die Regel darstellt, tot. Hier müssen Blumen ihm ein freundliches Gesicht geben. Der lange Winter gestattete bisher diese Schmückung der Häuser nicht. Jetzt wird es aber die höchste Zeit. Am Sonntag, den 2. Juni, beginnt das große Büttgener Schützenfest. Da heißt es, den Ort schmücken. Nicht Papierguirlanden dürfen diesen Schmuck ausmachen. Frische Blumen müssen den Gästen den Willkommengruß sprechen, ein Blumendörfchen ist der schönste Festesschmuck. Drum bald an's Werk!

Haushaltungskursus.

Büttgen, 24. Mai. Der jetzige Haushaltungskursus, der von 25 Schülerinnen besucht wird, geht Ende Juni oder Anfang Juli zu Ende. Im August soll bei genügender Anmeldung ein weiterer Kursus und zwar vorläufig der letzte stattfinden. Hierzu sind bereits eine Anzahl Anmeldungen eingegangen. Weitere Interessenten wollen sich umgehend auf dem Bürgermeisteramte melden. Die Kursuskosten belaufen sich auf 20 Mark, für erwerbstätige Mädchen auf nur 10 Mark. Bei genügender Beteiligung (12 Personen) finden die Kurse auch in den Außenortschaften statt.

Tödlicher Unfall bei Trockenpütz.

Grefrath, 23. Mai. Heute nachmittag ereignete sich in der Nähe von Trockenpütz gegen ¼4 Uhr ein schwerer Unfall. Der sechzehnjährige Knecht Wilhelm Königs von hier geriet auf dem Wege vom Bahnerhof bis Trockenpütz auf noch ungeklärte Weise unter eine landwirtschaftliche Welle, die er kutschierte. Der Unglückliche wurde so schwer verletzt, daß er starb. Die Untersuchung des Unfalles ist eingeleitet.

Aufruf an die Bevölkerung von Zons.

Zons, 23. Mai. Am 20. Dezember waren es 555 Jahre, daß Zons von dem Erzbischof Friedrich III. zur Stadt erhoben, und am 12. Mai 25 Jahre, daß ihm durch Kabinettsorder erneut das Stadtwappen verliehen wurde. Bürger von Zons, die ihr alle mit berechtigtem Stolz auf die Geschichte eurer Heimatstadt blickt, es gilt, diese Tatsache in gebührender Weise durch ein Stadtfest zu feiern. Ein geschichtlicher Festzug soll nicht nur die Bedeutung der Feier unterstreichen, sondern auch ein Hauptanziehungspunkt für zahlreiche Fremde werden. Das geplante Fest kann aber nur dann in einem würdigen Rahmen veranstaltet werden, wenn alle Bürger ohne Ausnahme sich in den Dienst der guten Sache stellen. Die notwendigen Vorarbeiten sind bereits geleistet. Am Sonntag, den 26. Mai, findet um 10.30 Uhr im Saale von Witwe Gerhard Nußbaum eine Versammlung

stalt, in der an Hand von Bildern der Festzug erläutert und die ganze Gestaltung des Stadtfestes besprochen werden soll. Hierzu werden alle Bürger der Gemeinde eingeladen.

Frühkirmes in Uedesheim.

Uedesheim, 23. Mai. Unser Ort feiert am Sonntag, den 26. ds., sein Frühkirmesfest nach altem historischem Brauch. Alles ist aufs beste vorbereitet, Säle, Rheinterrasse, gute Verpflegung usw. Die Verbindungswege sind auch besser geworden, durch Motorboot, Autobus usw., und wird ein guter Besuch uns wohl beschieden sein.

Eifriger Wegebau in Kaarst.

Kaarst, 23. Mai. Im ersten Punkt seiner letzten Sitzung befaßte sich der Gemeinderat mit Wegebaufragen. Er beschloß eine größere Menge Wegekies anzukaufen zum Ausbau von Nebenwegen. Mit dem Ausbau der Wege im großen Broich soll schon in diesem Jahre begonnen werden, wenn die Pächter des Gemeindelandes schon in diesem Jahre die bei der Verpachtung vorgesehenen 5 Proz. Aufgeld als Wegebauabgabe, die erst im nächsten Jahre fällig ist, bezahlen und wenn die übrigen Grundstücksbewirtschafter sich entsprechend beteiligen. Zur Zinsverbilligung für Neubauten wurde in Ergänzung der entsprechenden landrätlichen Verfügung und des Beschlusses des Kreisausschusses vom 25. April dss. Js. der dazu notwendige Beschluß gefaßt. Die beantragte Aenderung der Hundesteuerordnung wurde abgelehnt. In zwei Fällen übernahm der Gemeinderat die Bürgschaft für ein Baudarlehn. Ein Antrag auf Niederschlagung rückständiger Miete wurde abgelehnt.

Selbsthilfe der Kaarster Bauernschaft.

Kaarst, 23. Mai. Der erste Teil der gestrigen Bauernversammlung war ausgefüllt mit der Behandlung der Milchfrage, die durch das neue Gesetz große Veränderung erfährt. Zu der in der vorigen Versammlung beschlossenen Krankenhilfskasse wurde mitgeteilt, daß sich 91 Haushaltungen mit 475 Mitgliedern angeschlossen hätten. Der Vorsitzende gab dann ein Schreiben der Kreisbauernschaft über die Witterungsschäden bekannt. Die Vertrauensleute werden in den nächsten Tagen die erforderlichen Erhebungen machen.

Die erste Kreisbullenschau in Grevenbroich.

Großartiger Verlauf. — Gute Zuchtergebnisse. — Die Prämiierung. — Weitere Pläne?

Die von der Landwirtschaftlichen Lokal-Abteilung Grevenbroich am gestrigen Tage auf der Schützenwiese in Grevenbroich abgehaltene erste Kreisbullenschau nahm einen guten Verlauf. Insgesamt wurden in drei Klassen 40 Bullen des schwarzbunten und rotbunten Tieflandschlages vorgeführt, darunter ganz hervorragendes Zuchtmaterial. Am stärksten beschickt war die Klasse 3 (über 2½ Jahre alte Bullen) mit 18 Tieren. Um 14 Uhr begann das Preisrichten im Vorführungsring durch die Herren Landwirtschaftsrat Arnold (Wesel), Gutsbesitzer M. Baumann (Bislich) und Gutsbesitzer H. Schmitz (Lovericherhof bei Setternich). Gegen 17.30 Uhr erfolgte die Vorführung der preisgekrönten Tiere.

Nach der Schau versammelen sich die Züchter und Züchterfreunde im Hotel Lersch. Der Vorsitzende der Lokal-Abteilung, Herr Oekonomierat Münker begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Landrat Dr. Vogels, die Herren Bürgermeister und Preisrichter, allen für das gute Gelingen der Schau dankend. Sein Dank galt insbesondere dem Herrn Landrat für die Bereitstellung erhöhter Kreismittel, sowie dem Schauleiter, Herrn Landwirtschaftsrat Hömberg und den Preisrichtern. Er beglückwünschte die Züchter zu den schönen Erfolgen. Die Schau habe erkennen lassen, daß trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse die Rindviehzüchter des Kreises eifrig bestrebt seien, die Zucht nach Leistung und Form weiter zu fördern.

Die Kritik über die Schau übernahm Herr Landwirtschaftsrat Arnold (Wesel), der den Gesamteindruck als gut bezeichnete. Er betonte den hohen Wert derartiger Schauen für die Zucht und erwähnte die großen Schwierigkeiten solcher Veranstaltungen. Dank des Entgegenkommens der Kreisverwaltung sei es möglich gewesen, so viele Tiere an einem Platz zusammenzuführen, wodurch sich Vergleiche ziehen lassen. Der Redner erwähnte dann die Art des Verfahrens beim Richten der Tiere, wobei das Punktierverfahren Anwendung fand. Er gab einen interessanten und lehrreichen Ueberblick über die vorgeführten Tiere und erläuterte Maßnahmen zur Verbesserung der Zucht. Zusammenfassend betonte Herr Landwirtschaftsrat Arnold, daß vor allem auch die Klauenpflege besser geworden sei und auch die Pflege bei den meisten Bullen nichts zu wünschen übrig ließ. Man solle sich nicht mit kleinen Geldpreisen verzetteln, sondern wie es hier geschehen, durch Gewährung ausreichender Preise zur Förderung der Zucht beitragen. Die erste Kreisbullenschau bedeute für den Kreis Grevenbroich einen vollen Erfolg. Redner gab namens der Preisrichter dem Wunsche Ausdruck, auch in den folgenden Jahren derartige Veranstaltungen abzuhalten.

Herr Landrat Dr. Vogels dankte besonders dem rührigen Vorsitzenden der Lokal-Abteilung, Herrn Oekonomierat Münker, für die Hebung und Förderung der Kreisrindviehzucht in langen Jahren. Er freue sich, daß, wie die heutige Schau es bewiesen, Erfolge unverkennbar seien. Er schloß mit dem Wunsche, daß sich dieser ersten Schau weitere anreihen möchten.

Dann gab der Schauleiter, Herr Landwirtschaftsrat Hömberg, folgendes Ergebnis der Prämiierung und die bewilligten Pflegeprämien bekannt, bei der die Kommission insbesondere auf die Klauenpflege Wert gelegt habe.

Klasse I, Bullen bis 1½ Jahre alt.

1. Dorfemagen (Jackerath) und H. Krupp (Neuhöfchen) 1a Preis: 100 Mark; 2. Gebr. Kölliges (Schaan) 1bPreis: 90 Mark; 3. Josef Linzbach (Haus Horr) 2a Preis 80 Mark; 4. Wwe. Lüssem (Langwaden) 2b Preis: 70 Mark; 5. Gebr. Postels (Garzweiler) 3a Preis: 60 Mark; 6. H. Wirtz (Frimmersdorf) 3b Preis: 50 Mark; 7. P. Nobis (Neurath) 4. Preis: 40 Mark; 8. Fr. K. Steinfarz (Haus Stammheim) 20 Mark; 8. K. Kamphausen (Haus Flaßrath) 20 Mark.

Klasse II, Bullen über 1½—2½ Jahre alt.

1. Gebr. Busch (Hochneukirch) 1a Preis: 150 Mk. und silberne Preismünze des Landw. Vereins für Rheinpreußen; 2. W. Dorfemagen (Jackerath) 1b Preis: 150 Mark und bronzene Preismünze des Landw. Vereins für Rheinpreußen; 3. H. Noell (Rittergut Priorshof) 2a Preis: 120 Mark; 4. E. Stein (Rittergut Kaulen) 2b Preis: 100 Mark; 5. H. Krupp (Rittergut Neuhöfchen) 3a Preis: 80 Mark; 6. Fr. K. Steinfarz (Stammheim) 3b Preis: 70 Mark; 7. H. Heinen (Wanlo) 4a Preis: 60 Mark; 8. Geschw. Meller (Lohhof) 4b Preis: 50 Mark; 9. Joh. Frentzen (Beckrath) 20 Mark.

Klasse III, Bullen über 2½ Jahre alt.

1. Wwe. Brüninghaus (Rittergut Noithausen) 1a Preis: 200 Mark und große Preismünze der Landwirtschaftskammer; 2. Th. Flüchten (Garzweiler) 1b Preis: 180 Mark und kleine Preismünze der Landwirtschaftskammer; 3. Karl Baumeister (Hahnerhof) 2a Preis: 150 Mark; 4. Wwe. Michael Breiden (Barrenstein) 2b Preis: 120 Mk.; 5. R. Steinfarz (Wollrath) 2c Preis: 110 Mk.; 6. Barthel Velder (Gilveratherhof) 3a Preis: 100 Mk.; 7. H. Wirtz (Frimmersdorf) 3b Preis: 90 Mk.; 8. Joh. Hensen (Kelzenberg) 3c Preis: 80 Mk.; 9. Gebr. Postels (Garzweiler) 4a Preis: 70 Mk.; 10. Jos. Linzbach (Haus Horr) 4b Preis: 60 Mk.; 11. Richard Münker (Allrath) 4c Preis: 50 Mk.; 12. Jos. Karls (Elsen) 4d Preis: 30 Mk.; 13. Geschw. Olligs (Laach): lobende Anerkennung; 14. Peter Nobis (Neurath): lobende Anerkennung.

Pflegeprämien. (Klauenpflege.)

Klasse I: Gebr. Kölliges (Schaan); Gebr. Postels (Garzweiler; Karl Kamphausen (Haus Flaßrath).

Klasse II: Gebr. Busch (Hochneukirch); H. Krupp (Rittergut Neuhöfchen); H. Noell (Rittergut Priorshof).

Klasse III: Richard Münker (Kruchenhof b. Allrath); Wwe. Michael Breiden (Barrenstein); Josef Linzbach (Haus Horr).

Immer wieder

werden Sie von Kennern hören, daß Kaffee Hag jedem anderen Bohnenkaffee feinster Qualität in Geschmack und Aroma ebenbürtig ist Er hat aber noch den besonderen Vorzug, daß er coffeinfrei, daher vollkommen unschädlich und jedem zu jeder Stunde bekömmlich ist. Selbst Ihrem Kinde dürfen Sie Kaffee Hag unbedenklich geben. Fragen Sie den Arzt, er wird es Ihnen bestätigen.

„Roter Kreuz-Tag" Grevenbroich.

„Helft uns helfen!" Dieser Mahnruf erklingt am Sonntag, den 9. Juni, wenn an diesem Tage in ganz Deutschland die Rote Kreuz-Fahne, das Zeichen der Hilfe, flattert. Der Ruf ergeht an alle, die gewillt und in der Lage sind, den allerorts bestehenden freiwilligen Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz ihr Scherflein beizutragen. Auch die noch junge Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Grevenbroich wird sich an diesem Tage an ihre Mitbürger wenden. Möge der oft erprobte edle Sinn der Bürgerinnen und Bürger Grevenbroichs und Umgegend dafür sorgen, daß die Helferinnen, welche am Sonntag, den 9. Juni, in allen Straßen und Lokalen der Stadt die „Rote Kreuz-Blume" anbieten, ihre Körbchen leer und ihre Sammelbüchsen voll bekommen! Das bekannte Motto für derartige Gelegenheiten lautet: Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt!"

Turnier des Reit-, Renn- und Fahrvereins Grevenbroich und Umgegend e. V.

Grevenbroich, 24. Mai. Das Programm für das Turnier am kommenden Sonntag in Wevelinghoven ist soweit fertiggestellt und hat der Nennungsschluß alle Erwartungen übertroffen. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch eine Dressurprüfung der ländlichen Reiter, wozu 24 Pferde gestattet werden. Anschließend ein Springen Klasse A, wo sich sogar 29 Pferde dem Richter stellen. Dann kommt die städt. Klasse. 12 Damen und Herren aus den benachbarten Großstädten, sowie einige Schupooffiziere, die die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten haben, werden unter sich konkurrieren. Darauf folgt wieder ein Jagdspringen für Städter und Schupo, wozu 26 Pferde genannt worden sind. Als fünfte Nummer erscheinen 13 ländliche Reiter und Pferde der vorgeschrittenen Klasse in der Dressur. Die neueste Konkurrenz ist das Barrierenspringen, bei dem sich 15 Reiter und Pferde der besten Klasse messen werden. Dann kommt der Höhepunkt der Veranstaltung: Otto Schumann auf seinen drei „Tanzpferden". Diese Schaunummer zeigt die höchste Vollendung der Reit- und Dressurkunst. Acht elegante Einspänner setzen das Programm fort, um alsdann wieder einem Flachrennen, in welchem 11 Pferde starten, Platz zu machen. Dis Programm wird dann durch eine humoristische Reitergewandtheitsprüfung „Der Kampf um den letzten Sitzplatz" beendet. Als Einlage führt eine Kölner Dame ihr 12 mal auf großen Turnieren prämiertes Tandemgespann vor. Die Pferde stammen aus dem bekannten Hackneygestüt Sonsfeld. Die Bahn präsentiert sich in ihrem saftigen Grün auf das beste und da auch die Wirtschaftsgebäude vollständig renoviert sind, so dürfte jeder Besucher voll und ganz auf seine Kosten kommen. Zu erwähnen sei noch, daß in diesem Jahre der Verein für das Publikum noch etwas Besonderes getan hat, indem er für den Wiesenplatz den Eintrittspreis auf 50 Pfennig ermäßigte. Sollte nun das Wetter günstig sein, so wird der rührige Verein mit einem Massenbesuch zu rechnen haben.

Otto Schumann,

der König der Reiter, aus seinem Winterquartier aus Holland nach Köln zurückgekehrt, um von dort aus nach Hamburg und dann weiter nach Rußland zu reisen, wird am Sonntag in Wevelinghoven auf dem Turnier ein Gastspiel geben. Nur in den größten der Großstädte bisher aufgetreten, ist es dem Reit-, Renn- und Fahrverein gelungen, Schumann zu bewegen, auch mal seine Reitkunst auf dem „platten Lande" vorzuführen und wird jeder, der ihn reiten sieht, mit der größten Befriedigung nach Hause gehen.

Gefährlicher Autoverkehr in Grevenbroich.

Grevenbroich, 24. Mai. Man schreibt uns: Wenn man sich hier die Autoraserei einmal richtig ansieht, muß man sich eigentlich wundern, daß noch nicht mehr Unfälle hier vorgekommen sind. Man sieht z. B. fremde und sogar auch hiesige Wagenführer in unerhörter Geschwindigkeit durch die gefährliche S-Kurve von der Breitestraße über den Markt zur Kölnerstraße fahren. Weiter kann man schwere Möbeltransportwagen mit Anhänger durch die Kölnerstraße in entgegengesetzter Richtung fahrend sehen. Wo ist die Polizei, für einen geregelten Verkehr und die Sicherheit der Fußgänger zu sorgen? Die Polizei steht oben am Hagelkreuz und kontrolliert die Autofahrer nach dem Führerschein. Der Verkehr wird hier so lange ungeregelt weiter gehen, bis mal einige Menschenleben demselben zum Opfer gefallen sind. Laut Verkehrsordnung dürfen selbst Radfahrer eine Einbahnstraße nur in einer Richtung befahren. Doch selbst in Anwesenheit der Polizei wird die Kölnerstraße in falscher Richtung durchfahren.

Schwerer Unglücksfall.

Grevenbroich, 23. Mai. Gestern nachmittag ereignete sich in der hiesigen Selterswasserfabrik Heinrich Bremer ein schwerer Unglücksfall. Die Frau des Fabrikanten wurde, als sie einen Schalter ergriff, um eine Maschine in Betrieb zu setzen, vom Starkstrom getroffen, so daß sie sofort tot umfiel. Mit der Familie herrscht allgemeines Mitempfinden, zumal vor kurzem auch ihr erstgeborenes Kind gestorben ist.

Wegesperrung.

Wevelinghoven, 23. Mai. Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß aus Anlaß des diesjährigen Reitturniers des Renn-, Reiter- und Fahrvereins des Kreises Grevenbroich, am Sonntag, den 26. Mai, von nachmittags 1 Uhr bis abends 7 Uhr, der Hemmerdener-, Noithausener- und der an der alten Baumschule vorbeiführende Weg (Verbindungsweg zwischen Hemmerdener- und Noithausenerweg) für jeden Verkehr gesperrt ist.

Berichtigung.

Wevelinghoven, 24. Mai. Zu unserer gestrigen Mitteilung ist zu berichtigen daß das von Herrn Bäckermeister Hermans zu Grevenbroich angekaufte Hotel „Erftruhe", nicht von Geschwister Esser, sondern von Herrn Richard Esser aus Orken bewirtschaftet wird.

Zur furchtbaren Hochwasserkatastrophe im Irak.



Die Karte des Zweistromlandes.

Das Hochwasser des Euphrat und Tigris hat sich zu einer furchtbaren Katastrophe ausgewachsen. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und haben weite Gebiete des Irak unter Wasser gesetzt. Tausende von Menschen kamen in den Fluten um. Die in den letzten Jahren von englischen Ingenieuren angelegten Kanäle vermochten die Wassermassen nicht mehr aufzunehmen. Dadurch ist das Ergebnis einer langjährigen Kultivierungsarbeit im Irak zunichte gemacht.

Minister Brauns Präsident der Internationalen Arbeitskonferenz.



Reichsarbeitsminister a. D. Dr. Brauns

wird der 12. Internationalen Arbeitskonferenz, deren Beratungen am 30. Mai in Genf beginnen, als Präsident vorstehen. Dr. Brauns ist ein geborener Rheinländer, stand im Kirchendienst und hat seine besondere Fürsorge den christlichen Gewerkschaften zugewandt. Von 1920—1928 gehörte er allen Reichskabinetten als Arbeitsminister an.

Aus Nah und Fern.

Neue Pfarrgemeinde in Heerdt.

Düsseldorf-Heerdt, 23. Mai. Das Sakraments-Rektorat, das seine Kirche vorläufig noch in einem Notbau im ehemaligen belgischen Barackenlager an der Straße nach Neuß hat, ist mit dem 1. Mai zur selbständigen Kirchengemeinde erhoben worden. Das linksrheinische Düsseldorf umfaßt damit schon vier Gemeinden, die alle aus dem alten Heerdt, der Pfarre des hl. Benedikt, entstanden sind; und noch immer ist der Kranz seiner Töchter nicht geschlossen.

In kurzem entsteht an der Hansaallee wieder eine neue Gemeinde: die Christ-König Kirche, für die bereits die Pläne in Arbeit sind. Dank der Hülfe des die ganze Stadt umfassenden Gemeindeverbandes und durch das Entgegenkommen der alten Mutterpfarre konnten die beiden Neugründungen erfolgen. Wie notwendig sie waren, zeigt das starke Wachstum in ihren Bezirken. Jeder zählt jetzt schon rund 2000 Katholiken. Das alte Heerdt erhält ein neues Gesicht! Dem ehemaligen Bürgermeister, jetzigen städtischen Beigeordneten Knopp, ist zu danken, daß der gefährliche Engpaß in der Nähe der Kirche endlich verschwindet. Schon ist das alte Rathaus mitsamt seinem Arrestlokal für Landstreicher und Vagabunden gefallen. Es folgen rechts und links die Häuser, so daß bald Heerdt ein würdiges Aussehen erhält. Heute erscheint es unbegreiflich, wie eine Großstadt eine solche Gefahrenzone so lange dulden konnte.

Die täglichen Verkehrsunfälle.

Köln, 23. Mai. Gestern mittag wurde ein 3½jähriger Knabe an der Ecke Bachemer- und Kinkelstraße von einem Personenkraftwagen überfahren und schwer verletzt. Der Autoführer entzog sich der Feststellung seiner Person durch die Flucht. Das Autokennzeichen ist festgestellt. Abends gegen 8 Uhr wurde eine 8 Jahre alte Schülerin aus Mülheim auf der Luxemburger Straße von einer Kraftdroschke überfahren und sofort getötet. Das Kind soll, wie Augenzeugen bekunden, beim Ueberqueren der Straße in das Fahrzeug gelaufen sein.

Uebersichtsheft der Feriensonderzüge.

Köln, 23. Mai. Das für den Bezirk der Reichsbahndirektion Köln herausgegebene Uebersichtsheft der Feriensonderzüge ist ab 27. Mai bei allen Fahrkartenausgaben des Bezirks zum Preise von 20 Pfg. erhältlich. Das Heft enthält alle Ferienzüge mit Fahrplänen, Fahrpreisen der Sonderzugkarten, deren Bestell- und Verkaufszeiten sowie den sämtlichen den Ferienzugverkehr betreffenden Bestimmungen.

Einbruch in das Mülheimer Amtsgericht.

Mülheim-Ruhr, 23. Mai. In der Nacht zum Mittwoch wurde in die Gerichtskasse des Mülheimer Amtsgerichts eingebrochen. Durch Zerstörung der Fensterscheiben und mittels Nachschlüssels drangen die Einbrecher in das Rendantenzimmer und in den Tresor. Ihnen fielen rund 600 Mark in die Hände. Die Polizei ist eifrig mit der Aufklärung der Angelegenheit beschäftigt. Merkwürdig ist, daß bei dem Einbruch in die Tresoranlagen die Alarmeinrichtung nicht funktionierte.

Großfeuer in Mannheim.

Mannheim, 24. Mai. Das Großfeuer in der Feudenheimer (nicht Freudenheimer) Dampfmühle von Sprengel u. Sohn in der Neckarstraße, das um ¾11 Uhr abends entdeckt wurde, hatte sich bis um ½1 Uhr früh bis ins Erdgeschoß des großen dreistöckigen massiven Gebäudes durchgefressen. Der Feuerwehr gelang es bald, die benachbarten Wohnhäuser, in denen die Bewohner in ihrer Nachtruhe gestört erschreckt unherliefen vor einem Uebergreifen der Flammen zu bewahren. In dem Gebäude lagerte Getreide, das beim Verbrennen explosionsartig aufleuchtete und das Löschen erschwerte. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß angenommen.

Zum Rückflug des „Graf Zeppelin".



Nordpolflieger Wilkins und Knud Eckener helfen bei der Motorenauswechslung.
Der Einbau der Ersatzmotoren in den „Graf Zeppelin" ist mit aller Beschleunigung durchgeführt worden. Wie unser Bild zeigt, hat sich auch der weltberühmte Fluggast Nordpolflieger Wilkins nicht gescheut, mit Hand anzulegen.

Diskussion über die Lateranverträge im italienischen Senat.

Rom, 23. Mai. Im Senat begann heute nachmittag die Diskussion über die Lateranverträge. Der Senat war voll besetzt. Auch zwei Prinzen aus dem königlichen Hause, nämlich die Herzöge von Apulien und Pistoja, hatten ihre Senatorensitze eingenommen. Es sprachen fünf Senatoren, darunter Senator Bevione, der aus dem liberalen Journalismus stammt. Seine Rede erregte gewisses Aufsehen. Er erklärte zunächst, daß die Aussöhnung zwischen dem Vatikan und dem Quirinal bei den französischen Rechtsparteien große Besorgnis erregt hätte. Er polemisierte gegen die Ansprache des Papstes an die Schüler der Jesuitengymnasiums von Montragone, dergegenüber er die Rechte des Staates bei der Erziehung der Jugend unterstrich. Die Rede Bevionos wurde von einem allgemeinen Gemurmel auf der rechten Seite des Hauses unterbrochen, als er behauptete, daß selbst dann, wenn das Konkordat aufhören würde, zu existieren, der Aussöhnungsvertrag nicht mehr rückgängig gemacht werden könnte.

Der Attentäter Woldemaras zum Tode verurteilt.

Kowno, 23. Mai. Der unter dem Verdacht der Beteiligung an dem Attentat auf Woldemaras verhaftete Student Vosyzius hat gestanden, daß er an dem Attentat beteiligt war. Er hat die Namen einiger Mitschuldigen angegeben und den Studenten Gudelis als denjenigen bezeichnet, von dem der Plan der ganzen Tat herrührt. Vosylius ist bereits gestern vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden.

Sterilisation von Schwachsinnigen in Michigan.

Lansing (Michigan), 23. Mai. Der Gouverneur unterzeichnete einen Gesetzentwurf, der für den Bereich des Staates die Sterilisation von Schachsinnigen und andern nicht im vollen Besitz ihrer geistigen Fähigkeiten befindlichen Personen auf Grund eines gerichtlichen Beschlusses vorgesehen wird. Das Gesetz tritt anstelle einer frühern Bestimmung, die vorsah, daß die Sterilisation nur mit Zustimmung des Betreffenden vorgenommen werden kann.

Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1929.

Eine Steuererklärung ist abzugeben für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, die am 1. April 1929 im Stadtbezirk Neuß bestanden haben.

Diejenigen Pflichtigen, welche die Steuererklärung noch nicht abgegeben haben, werden hierdurch aufgefordert, die Erklärung unter Benutzung des übersandten Vordrucks bis zum 30. Juni 1929 beim Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses, Rathaus, einzureichen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) ist strafbar.

Neuß, den 24. Mai 1929.

Der Vorsitzende d. Gewerbesteuerausschusses für den Stadtbezirk Neuß:
In Vertretung: **Dr. von Hansemann.**

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen **Richard Gisbertz** in Neuß ist am **18. Mai 1929,** mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter ist Rechtsanwalt **Davids** in Neuß.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum **18. Juni 1929.** Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am **20. Juni 1929,** vormittags 10 Uhr vor dem Amtsgericht Neuß, Breitestr. 46, Zimmer 13.

Neuß, den 18. Mai 1929.

Das Amtsgericht.

Es muss aber der Original-Sieger - Heizungsherd sein!

Eine Herdheizung bietet Ihnen viele Vorteile, wenn Sie als Wärmequelle den guten, lange erprobten Sieger-Heizungsherd benutzen.

Er ist so praktisch! Heizen der ganzen Wohnung, Kochen, Braten u. Backen und Warmwasser bereiten mit einer Feuerstelle. Die Feuerung ist verstellbar und liefert Ihnen immer die der Jahreszeit entsprechende Wärme.

Sie erhalten die belehrende Schrift „Des Lebens Notwendigkeiten" kostenlos.

Franz Trier, Zentralheizungen,
Neuss a. Rh.
Sternstr. 70, Fernruf 5049.

Papiermeyer
RUF 2788

Der Deutsche Rundfunk
— weitersagen!
ist führend in allen Rundfunkfragen
Die größte Funkzeitschrift! — bringt wöchentlich alle ausführlichen Programme der in- und ausländischen Sender
Heft 50 Pf., Monatsbezug RM 2.- / Man bestellt beim Postamt od. einer Buchhandlung / Probeheft umsonst vom Verlag Berlin N 24

Zwangsversteigerung.

Am **Samstag, den 25. Mai 1929** sollen **1. vormittags 10 Uhr** im Pfandlokale **Niederstraße 42:**

2 Venezian. Vasen, 4 Oelgemälde, 1 Sofa, 1 Küchenbüfett, 1 Lieferwag., 1 Schreibmaschine, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Nähmaschine, div. elektr. Gegenstände w. Bügeleisen, Tischlamp., Kronleucht., Ampeln, Stehlamp. usw., div. Einzelmöbelstücke;

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Brodtrück,
Obergerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 25. Mai 1929, vorm. 10 Uhr sollen in **Bevelinghoven „Zentralhotel"**

1 Zinkwasser-Faß, 2 Pferde, 1 Karre,

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Beyer,
Obergerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Speiseeis-Wagen verkauft **Klein, Gohr,** Dorfstr. 72.

Elite,
das Fahrrad für Jeden!
Der Schlager der Saison, elgante Ausführung, 12 Monate Garantie.
Nur 68 Mark.
Ferner Opel, Diamant u. Adler-Fabrikate. Empfehle weiter: Opel-Diamant, und Zündapp Motor-Räder.
Heinrich Paefgen, Nievenheim
Kirchstrasse 6.

Vereinskalender.

Christlicher Metallarbeiterverband, Gesch.-Stelle Neuß.
Am Sonntag, den 26. d. M., morgens punkt 10 Uhr, findet im Marienhaus, Kapitelstraße, unsere Monatsversammlung statt, wozu jedes Mitglied ebenso freundlich wie dringend eingeladen wird.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre.
Am Sonntag, den 26. Mai, abends 7 Uhr in der Fortitudo Monatsversammlung mit Vortrag. Nach dem Vortrag, gemütliche Unterhaltung, „Kölsch Hänneschen"! Schulpflichtige Kinder bittet man nicht mitzubringen, für diese wird bei einer nächsten Gelegenheit eine Wiederholung der Spiele stattfinden.

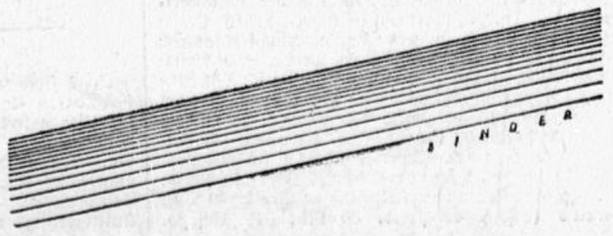
Sommersprossen
auch in den hartnäckigst. Fällen, werden in einig. Tagen **unter Garantie** d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmitt. **„Plenus"** Stärke B. **beseitigt.** Keine Schälkur. Pr. M. 2.75. Nur zu haben bei: **Schwanen-Drog. W. Becker,** Niederstraße 9.

Chevrolet
6 Cyl., zu verkaufen. Offerten unter **L 886** an die Geschäftsstelle.

Eichen-Schlafzimmer, Ia Ausführung, bill. abzugeben.
Jesuitenhof 3.



von dem so viel gesprochen wird, und auf das gar nicht oft genug hingewiesen werden kann! Machen Sie bei Ihren Textileinkäufen die Vorlegung damit ausgezeichneter Ware zur Bedingung, dann haben Sie dauernde Freude an den erworbenen Stücken.



Unterhaltung und Wissen

Freitag, 24. Mai 1929 | Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 56 – Nummer 120

Der Traminer.

Von Fritz Müller-Partenkirchen.

In Mühlau sitzen die Bauern seit Jahrhunderten auf der gleichen Scholle. Das macht eigenbrötlerisch.

Jeder seinen eigenen Grund, jeder unter seinem eigenen Dach, das versteht zur Not ein Städter, der, wie ich, sich eingeredet hat, er sei jetzt auch mit seinem Häusel ein Mühlauer.

„Ein Mühlauer will er sein, derfell?" hat man dann beim Altwirt über mich entschieden, „zum Lachen ist's — ein Eing'hockter is er."

Ich habe ihnen sagen lassen, ich sei keiner jener Sommerfremden, ich sei auch im Winter da, und es sei jetzt schon ein ganzes Jahr, daß ich —"

„Ein Jahr? Daß i net lach — was i a Jahr? — a Flohstich is 's!"

Wieviele Flohstiche da wohl nötig wären, daß man anwachsen, daß man ein Mühlauer wäre?

„O mei', dir kann ma des net sag'n, das müßt amal der Enkel von dei'm Enkel frag'n."

„Was nicht hindert", lachte ich, „daß ich jetzt euch was fragen möchte."

„Frag."

„Wie kommt es, daß weitum ein jeder seine eigene Wasserleitung hat?"

Sie sahen mich verdutzt an. Ich hätte sie auch fragen können, wie es komme, daß ein jeder seinen eigenen Schnauser habe.

Ich ließ nicht luck. Hier war ich ihnen überlegen: Wann habe es zum letzten Mal gebrannt? — Beim Jackel vor zwei Jahren. — Was gerettet worden sei? — Nix, koa Feserl — hoaßt des: Beim Traminer ein Kanarienvogel und beim Jackel eine alte Nähmaschin'. — Und bei den früheren Bränden? — Auch so gut wie nix — a Feuer is a Feuer und frißt all's z'samm. — In der Stadt sei's umgekehrt: ein Kanarienvogel käme um und eine alte Nähmaschine, alles andere werde meistenteils gerettet. — Ob ich lüge? — Sie hätten eine Hochdruckwasserleitung. Sie kratzten sich am Hinterkopf: Das käme ihnen doch zu teuer, eine Hochdruckwasserleitung für jeden einzelnen von ihnen. — Nein, für alle eine. — Das Gestreit, mei' Lieber! — Es gäbe keinen Streit, alle Quellen auf dem Berge vereinigt, gäbe überreichlich Wasser. — Also guat, probier'n wir's, wenn's nix kost'. — Was nichts koste, sei nichts wert. — Das wäre auch wahr, und ich sollte es in meine Hände nehmen.

Ich war stolz und nahm es in die Hand. Schrieb ein Dutzend Briefe — besuchte — ward besucht — und, Wunder in Mühlau: Mit allem war man einverstanden.

Nur der Traminer setzte seine große Brille auf und suchte auf dem Plane des Regierungsingenieurs herum: Was der Strich da sei? — Der Hauptstrang. — Und die zwei kleinen Striche? — Der eine sei die Leitung für das Innendorf, der andre für die weitverstreuten Höfe. — Und wo man das sehen könne, daß das Wasser auch ins Haus hineingeht? — Hier. — Und ob ein jedes Haus auch einen Brunnen auf dem Hofe draußen habe? — Freilich, jedes, sogar mit einem blitzenden Messinghahn daran. — Messinghahn? für was?

Hier war's, daß alle ihre schweren Bauernköpfe hoben.

Wofür? ei, daß man das Wasser absperren könne.

Totenstille. Dann ein Wiegen aller Köpfe? A Wasserleitung, wo man's Wasser absperrt? Wir woll'n a Wasserleitung, wo das Wasser lauft!

Ueberlegen lächelte der Staatsbeamte: Es liefe schon; nur wenn man's grad nicht brauche, drehe man den Hahn natürlich zu. — Was natürlich? nix natürlich! unser Wasser is zum Laufen da und net zum Zusperrn! — Aber immer könne man das Wasser doch nicht laufen lassen! — Bei mei'm Vater is 's gelaufen, so lang auf unsre Höf wer g'hauft hat, is a Brunnen draußen g'laufen; wenn i heimkomm von der Arbeit: 's erste, was i hör, 's Wasser lauft; wenn i aufwach in der Nacht, hör i 's draußen laufen, wie's seit dausel Jahr is g'ronnen, und i weiß, mei Hof, der steht no; wenn des immer laufet Tag und Nacht und Nacht und Tag, nimmer arbeiten möchtet i und nimmer schlafen könn i — is 's net a so, Leut, sagt's!

Die Köpfe senkten sich, die Köpfe hoben sich: „So is 's, Traminer!"

„Aber Leute," sagte der Regierungsingenieur, „bedenkt doch, daß es Hochdruck sein soll; wenn aber immer alle Hähne offen stünden, woher soll der Druck —"

„Wenn's nur rinnt, was brauchen mir ein' Druck?"

„Fürs Löschen, Leute, wenn es brennen sollte, deshalb baut ihr doch die Leitung. Wir brauchen gut sechs Atmosphären —"

„Uns ist a rinnets Wasser lieber wie die Ammosberi — und jetzt soll amal der Brüala reden, der die ganze G'schicht uns einbrockt hat."

Der Brüala war ich. Zum Brüala, heiß's auf meinem Haus.

Ich war bei der Rede des Traminer besinnlich geworden. An eigne Jugendwanderungen dachte ich, wenn wir Wanderbrüder spät in einer Herberg waren, wach im Bett und ohne Schlaf vor Uebermüdung. Trübes Denken schlich uns an. Es würde eine Freinacht werden. Rasch das Fenster auf und Luft herein. Horch, der Brunnen draußen, wie der traulich plätschert, immer und immer zu. Alles Trübe hat er fortgeplätschert, in den Schlaf hat er uns eingesungen, in den tiefen süßen Schlaf der Jugend. Und ist unsern großen Denkern nicht oft Wundervolles mit dem Brunnenrauschen zugeflossen? Hat nicht Goethe — hat nicht Nietzsche — hat nicht einst ein Heraklit . . .

Ich vergaß, daß ich in Mühlau war: „Meine Herren, Goethe saß an einem Brunnen, als er schrieb:

Des Menschen Seele
gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
zum Himmel steigt es,
und wieder nieder
zur Erde muß es.

Meine Herren, solches schreibt man nicht an Brunnen, welche Messinghähne haben. Ewiges kann nur aus Brunnen, die da ewig fließen, kommen. Und hat Nietzsche nicht geschrieben:

Nacht ist es: nun werden lauter alle springenden Brunnen . . . .

Und hat nicht selbst ein Heraklit von dieser Welt behauptet: Alles fließt . . ."

Lange muß ich noch gesprochen haben. Still haben es die Bauernköpfe aufgenommen. Der Ingenieur nur hat gelächelt.

Als ich fertig war, stand der Traminer auf: „Jetzt habt's es von eahm selber g'hört. Von ei'm Nitschi hab i nix g'wußt — 's muß einer g'wesen sei, der wo sie auskennt. Von ei'm Gette hat der Lehrer in der Schul uns was erzählt, i han's vergessen — 's muß einer g'wesn sei, der si aufs Wasser aa verstanden hat. Und was den Hariklet betrifft, allen Respekt vor eahm: Alles fließt — mit zwoa Wörterln hat er's troffen. Und daß i also alles z'sammpackt, den Gette und den Nitschi, den Hariklet und unser Leitung — entweder ohne Hahnderln oder gar net, Herr Regierungsingenieur!"

Daß ich's also auch zusammenpacke: Die Mühlauer bekamen ihre Wasserleitung ohne jeden Hahn.

Nicht lange darauf: Feuer beim Hechenrainer.

Die Hydranten auf, die Schläuche angeschraubt — es ging wie am Schnürchen.

Beim Hechenrainer war der Salvermooser mit dem Schlauchmund hochgeklettert. Ueber sich in den Dachstuhl, wo das Feuer angefanaen hatte. richtete er das Mundstück. „Los!"

Kein Wasser kam.

„Los, sag' ich, los!"

Ein dünnes Strählchen stieg heraus, einen Meter oder zwei, dann fiel es matt zu Boden.

„Als wenn a Büaberl bieseln taat!" höhnte der Jackei.

„Die Sauwasserleitung, hab' i 's net g'sagt!" schrie der Salvermoser.

„Stopft die Röhren zu im Dorf!" schrie ich.

„Des hilft aa nix mehr", jammerte der Hechenrainer, der

Sachsens älteste Stadt feiert.

Tausendjährige Jubelfeier der Elbestadt Meißen vom 2.—9. Juni 1929.

Von Karl Lütge.

Die Hauptstadt der Amtshauptmannschaft Meißen ist die „Wiege Sachsens". Wie Quedlinburg, Goslar und Nordhausen, so verdankt auch Meißen dem „Städtegründer" Heinrich I. seine Entstehung und Otto I. die weitere Entwicklung. Beide Herrscher aus sächsischem Geschlecht hielten hier in ihrer zum Schutz der Hunnneinbrüche erbauten östlichsten Burganlage wiederholt Hof ab.

Die heutige Albrechtsburg steht an der Stelle der im Jahre 929 durch Heinrich erbauten Markgrafenburg. Von 1270 an entstand auf dem nämlichen jähen Hügel in fast 200jähriger Arbeit der aus Sandsteinquadern gefügte imposante Bau des Doms, an der Stelle des 965 errichteten ottonischen Domes. Am Fuße des Burgberges erwuchs vom beginnenden 12. Jahrhundert an die Stadtgemeinde und von 1205 an das später hochbedeutende Augustinerkloster St. Afra. In weitausholender Stattlichkeit, mit vielerlei Baulichkeiten, darunter dem liebenswerten, schätzegefüllten Ludwig-Richter-Haus, stehen Burg und Dom hoch über der Stadt. In ihrer heutigen Gestalt wurde die Meißner Albrechtsburg 1471/84 für Kurfürst Ernst und Markgraf Albrecht von Meißen erbaut. Sie war der erste wirkliche Palast in deutschen Landen und ein Meisterstück Arnolds von Westfalen. Der schaffende Geist Arnolds diente aber nicht allein den weltlichen Mächten, sondern schuf auch die Bischofspfalz Meißen.

Bei der Besichtigung der Burg finden wir zahllose kunst- und kulturgeschichtliche Zeugnisse der drei höchsten Gewalten des Mittelalters, die hier auf der Burg durch Jahrhunderte mehr oder weniger einträglich wohnten: Der Burggraf als Reichsvertreter, der Markgraf als Landesherr und schließlich der Bischof des Bistums. Ueber welche Macht das 968 durch Otto d. Gr. gegründete Bistum Meißen verfügte, zeigen die folgenden Zahlen: Das Domkapitel zählte 15 Domherren und 80 Geistliche. Dem Bistum mußten 22 000 Quadratkilometer Landes mit fast 3000 Kirchen zinsen. Mitte des 16. Jahrhunderts drang das Luthertum ein, und der Bischof Johann von Haugnitz, der 1581 abgedankt hatte, trat zum Luthertum über.

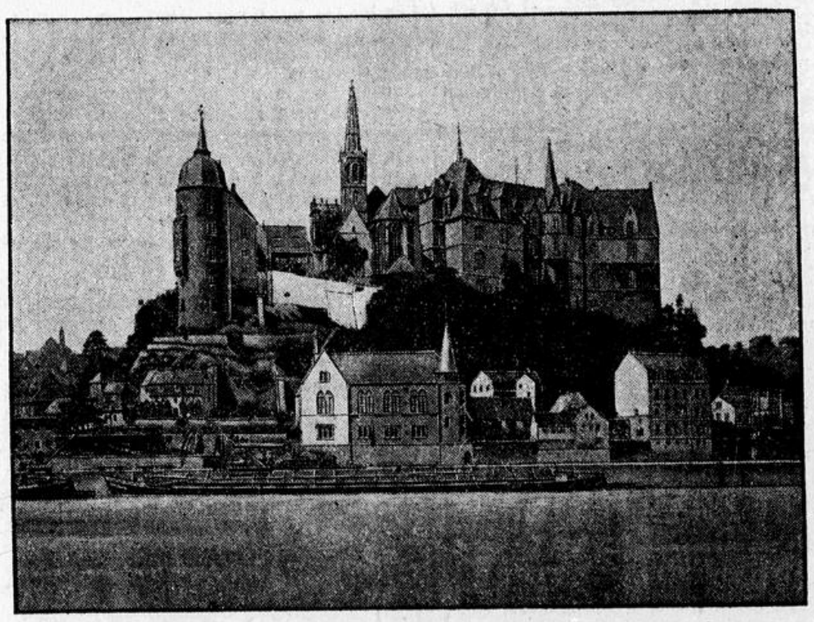
Engste Nachbarschaft mit der Albrechtsburg hält der an der Stätte des einstigen ottonischen Domes errichtete Meißner Dom. Er ist eine einzige steinerne Chronik der gotischen Dombaukunst. Die zahlreichen Statuen und Statuetten, besonders Otto I. und seine Gemahlin Editha, sind das wunderbarste, was sich in Sachsen erschauen läßt. Sie haben nicht geringen Anteil daran, daß sich gerade die Plastik in der weltberühmten Meißner Porzellanmanufaktur zur höchsten Vollendung entwickeln konnte!

Die Albrechtsburg und der Dom spiegeln sich in den Wellen der Elbe, die machtvoll zu Füßen des Burgberges in deutsche Land wallt. Zwei Brücken überspannen den Strom vom Vorort Cölln aus. Hier drüben steht der zur Jahrtausendfeier vollendete modernste Bahnhof Sachsens. Als enggeschartem Gewinkel schlängelt sich zum Burgberg ein grobgepflastertes, enges Sträßchen, und steile Treppen steigen in die Höhe des Burghofes. Hier oben ragt neben Burg und Dom die Kirche St. Afra am ehemaligen Augustinerkloster, das zu einer der angesehendsten deutschen Fürstenschulen umgestaltet wurde. Die Schule St. Afra zählte Lessing, Gellert, den Homöopathen Hahnemann u. a. zu ihren Schülern. In der Stadt selbst lohnt ein Besuch der machtvollen Frauenkirche am Markt und des gotischen Rathauses, endlich ein schlenderndes Verweilen in verschmitztem Gewinkel giebelfroher Gassen und Sträßchen der 1000jährigen Stadt.

Von der Gründung durch August I. an, bis Mitte des vorigen Jahrhunderts, hatte die Porzellanmanufaktur ihren Sitz in der Albrechtsburg. An ihr wirkten Böttger, Kändler, Höroldt und andere Schöpfer und Begründer des Rufes des deutschen, insonderheit des Meißner Porzellans. Seit dem Jahre 1865 hat die in unverminderter Bedeutung weiterentwickelte Staatliche Porzellanmanufaktur ihren Sitz in einen Meißner Vorort in zweckmäßige Fabrikanlagen verlegt.

Aus der schmiegsamen Porzellanmasse erschuf die Meisterhand Kändlers und anderer Gestalter die mannigfaltigsten graziösen Rokokotändeleien: Vasen, Spiegel, Lüster und die Unzahl lebensprühender, zierlicher Figuren. Dazuben entstand festliches Tafelgeschirr in zahllosen Formen und Malereien; alles mit den gekreuzten Kurschwertern gezeichnet — dem Zeichen und Symbol Meißens schlechthin. Neuere Künstler von Weltbedeutung setzten das Werk, das Kändler begonnen, im Sinne ihrer Zeit fort. So hat Meißen alle Zeit eine hohe Kulturaufgabe erfüllt.

Für die Tausendjahrfeier der Stadt Meißen ist ein großes Werk der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Vorbereitung: Die aus dem 12. Jahrhundert stammende Nicolaikirche am Neumarkt wird in ihrem Innern zu einer stimmungsvollen und künstlerisch einzig dastehenden Kriegergedächtnishalle umgebaut. Die Ausgestaltung besorgt ausschließlich die Porzellanmanufaktur mit eigens zu diesem Zweck ausgeführten Erzeugnissen nach einem Entwurf ihres ersten künstlerischen Gestalters, Prof. Börner. Vier überlebensgroße kniende Frauengestalten, ganz aus weißem Porzellan, halten Fackeln in den Händen und leuchten den ungeheuren Namensschildern der Gefallenen der Stadt Meißen, deren Namen blutrot angeschrieben sind. Zu ihren Füßen liegt zerbrochen das Schwert. — Die Ausstattung der Nicolaikirche wird das größte Porzellankunstwerk der Welt und übertrifft noch das großartige Glockenspiel der Hauptkirche der Stadt, der Frauenkirche mit ihren 72 wunderbar tönenden Glocken aus Porzellan.



Blick über die Elbe auf den Meißner Schloßberg.
(Mit Genehmigung der Staatlichen Bildstelle Berlin.)

mit hängenden Armen vor seinem brennenden Dachstuhl stand und dem die Zähren über das Gesicht herunterliefen, ohne daß er's wußte.

„Helfen oder nicht — die Röhren zugestopft im Dorf!"

Einige mußten es getan haben — der Strahl ward etwas stärker. Es war für die Katz', ich sah es ein und schüttelte den Kopf: „Solang der lange Strang in die Gehöfte hinaus allen Druck abzieht—"

„Botschaft müßte man zu denen schicken," sagte jemand.

„Was hast d' g'sagt!" Der Traminer stand neben mir. Bleich und stammelnd: „I bin schuld, i woaß —"

„Wir sind alle schuld."

„Nix da, wenn i damals net so gegen alle Hahnderln g'red't hätt' — was hast d' g'sagt — der lange Strang — wo geht er an — aha, beim anderen Hydranten —"

Mit ein paar Sätzen war er drüben. Mit gewaltiger Kraft riß er am Hydranten. Der gab nach. Eine Grube tat sich auf. Ein Rohr lag bloß. Das Rohr, das die Gehöfte weit hinaus versorgte.

„Derweil steht vom Hechenrainerhof kein Pfosten mehr," sagte ich schlaff, „ja, wenn einer jenen ganzen Strang verstopfen könnte —"

Mächtig quoll es aus dem abgebrochenen Rohr. Der Strahl auf der Leiter droben sank zusammen.

„An geht's!" schrie der Traminer in der Wassergrube, einen Prügel her!"

Sie reichten ihm ein Holzstück. Er schob es ins wasserzischende Rohr. Es schoß wieder heraus.

„Lumpen her und Stroh — was 's habt's!"

Sie brachten Stroh und Lumpen. Er stopfte es hinein

„Mehr Lumpen!"

„Ham koane mehr."

„D' Joppen, awa, d' Hemmanda herunter!"

Sie rissen und sie gaben, was er wollte. Er stopfte, stopfte, stopfte.

Es hielt dem Druck nicht stand. Es fing an herauszuquellen. Da streifte der Traminer seinen Aermel auf. Seine Riesenmuskel sah ich spielen. Hinein ins Rohr fuhr der sehnige Bauernarm. Grimmig lachte drüber ein Gesicht zu mir herauf: „Der bleibt drin — der kimmt nimmer raus, bis daß —"

„Ihr seid von Sinnen, sechs Atmosphären haltet ihr nicht aus!"

„I leicht net — mein Arm da scho' — geht's nur hera, Meifis — Ammosferi!"

Sie gingen her. Der Arm ging hin. Sie hielten sich die Waage.

„Hurra!" schrie es von der Leiter „steigt scho'!"

Tiefer preßte der Traminerarm das Lumpenbündel in die Röhre. Blaurot schwoll's ihm im Gesicht.

„Hurro, höcher, höcher — hurra!"

Zischend kam es aus dem Schlauchmund. Zischend fuhr es ins Gebälk des Dachstocks. Zischend übergoß es jetzt die Flammen. Prasselnd spielte sich dort droben fast der gleiche Kampf ab, wie da unten. Nur, daß das Wasser dort das Feuer übermannte, und der Arm hier unten überwältigte das Wasser.

Der Hechenrainer stand noch immer mit Hängearmen. Doch das Feuer sank.

„Halt aus, Traminer, halt aus!"

Des Traminers stummverbissenes Antlitz wurde dunkel. Er schien zu schwanken.

„Halt aus — a bisserl no, a bisserl — Traminer, wennst d' net aushaltst, woar alles umasinscht!"

Er hielt aus.

Als im Dachstuhl droben die letzte Glut gelöscht war, fiel der Traminer um. Matt rutschte aus dem Rohr der Arm. Der Arm nur, keine Hand mehr, die war fort. Nein, nicht fort — jetzt kam sie hinterher, für sich allein. Nein, nicht für sich allein — zusammen mit den Lumpen und den Wasserwogen spie die Röhre des Traminers Hand aus.

— — — — — — — — — — — — —

Wir haben ihn ins Krankenhaus geschafft. Das Leben wurde ihm gerettet. Nur, daß er jetzt mit einem Armstumpf durch das Dorf zur Arbeit geht.

Rußlands Diktatur befestigt seine Macht.



Stalin,

der unbestrittene Diktator Sowjetrußlands, dehnt seine Macht immer mehr aus. Obwohl er selber kein Staatsamt bekleidet, hat er als Generalsekretär der kommunistischen Partei die Möglichkeit, seine Feinde aus allen Stellungen zu verdrängen. Sein letztes Opfer ist Rykow, der nicht wieder zum Vorsitzenden des Rats der russischen Volkskommissare gewählt, sondern durch Stalins Vertrauten Syrtschow ersetzt wurde.

Wenn ich ihn treffe, reißt's mich in der Hand: Ich möchte seinen Armstumpf drücken.

Aber so was tut man unter Bauern nicht. Man nickt ihm zu und sieht ihm nach und denkt sich, was man nicht mit Worten sagen kann.

Was ich mir denke, liebe Freunde? Ei, dasselbe was ihr auch denkt jetzt: Der Traminer ist ein Held.

Und was bin ich? Wenn an mich der Ruf ergeht zu retten, kann ich mehr als meinen armen Federhalter in die dunkle Schicksalsmündung stecken . . ."

Dem unsichtbaren Gott.

Pfingstgedanken.

Gott ist unsichtbar, sagen die einen, darum kümmern wir uns nicht um ihn. Gott ist unsichtbar, sagen die andern, darum muß er mehr wert sein als alles, was da lebt; denn alles Sichtbare ist eng, begrenzt und voller Enttäuschungen. Diese beiden Einstellungen kennzeichnen die beiden Hauptrichtungen der menschlichen Argumentation. Die erste teleologisch, in die Weite blickend, sehnsuchtsgestimmt, die andere am Gegebenen haftend, fatalistisch, resigniert. „Dem unbekannten Gott", so lautete eine Inschrift, die Paulus auf einem Altar in Athen fand. „Dem unsichtbaren Gott", so können wir über die Altäre am Pfingstfest schreiben. „Wenn ich nicht von Euch gehe", sagte der Heiland zu seinen Jüngern, „so kann der Heilige Geist nicht zu Euch kommen." Er deutete damit an, daß die Unsichtbarkeit Gottes eine Notwendigkeit für das irdische Leben darstellt. Gott entzieht uns seine greifbare, sichtbare, erkennbare Gegenwart — wir sollen zu ihm finden nicht mittels der Sinne, sondern mittels des Geistes, durch die Dämmerung dieses Lebens sollen wir einen Lichtpfad ziehen zu ihm — das ist der Sinn dieser Welt und unseres Seins.

Gott aber ist uns nicht völlig unsichtbar, er entzieht sich unserer Wahrnehmungen nicht ganz. Er offenbart sich uns. „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" — ja, in der Natur, ihren Wundern und Gesetzen, waltet des Ewigen weisester Geist, daraus spricht seine Liebe, seine Güte, seine Allmacht. Wer sich dieser Sprache nicht verschließt, wer in der Unruhe dieses Lebens sich die Besinnlichkeit rettet, der fühlt ihn und wird immer wieder einmal erschüttert von den Rätseln des Seins. Mit ernstem Antlitz stehen vor ihm Geburt und Tod, sein eigenes rätselhaftes Sein tritt ihm entgegen aus dem Spiegel seines Auges und dem Innern seiner Seele, die unendlichen Räume des Himmels überfluten seine Phantasie, und die Blume im Felde noch stellt ihm die zarte Frage nach dem Mächtigen, der dies alles schuf.

Gott hat sich offenbart in einem heiligen, vollkommenen, alle Höhen und Tiefen durchmessenden Leben, in dem fleischgewordenen Wort. Unter den unzähligen Milliarden Menschenkindern ist einer gewesen, in dem das ganze Dasein sich vollzog, erschöpfte, vollendete und — erlöste. Ragend steht er da, von der Erde zum Himmel reichend, aus der armseligen Krippe durch das Leben wachsend bis zur glorreichen Himmelfahrt, er, der Erstgeborene, an den wir alle uns klammern, unser Trost, unsere Hoffnung, unser Vorbild, unser Erlöser. Hier ist mehr als ein Mensch — so spricht es vernehmlich für den, der guten Willens ist.

Und Gott offenbart sich wiederum — in der geistigsten, feinsten, hehrsten Weise — im Heiligen Geist, dem wahrhaft unsichtbaren Gott, der in den Seelen der Menschen lebt, der in unaussprechlichen Seufzern flüstert, der lenkt und leitet, dessen Spuren zu folgen keinen Menschen gegeben ist. Er erfüllt die Erde — wie sehr, das werden wir erst erkennen, wenn die sterbliche Hülle von uns weicht und wir nicht mehr mit irdischen Augen sehen. Der Geist Gottes schwebte über den Wassern, so heißt es im Schöpfungsbericht. Er schwebt auch heute noch über der Welt und durchglüht sie mit göttlichen Wesen. Sein Wesen ist Verbindung — Verbindung des Vaters mit dem Sohn, des göttlichen Seins mit dem göttlichen Wort, Verbindung auch des Menschen mit Gott. Er ist das heilige Band, das das Irdische an das Göttliche knüpft und nicht duldet, daß die Verbindung zerreißt, und sei die Erde noch so voll Irrtum und Schwäche und Bosheit. Einen Strom lebendigen Wassers, glänzend wie Kristall, der vom Throne Gottes und des Lammes hervorkam, so sah der heilige Johannes den heiligen Geist. Ja, er ist der Strom, der die Menschheit ihrem Vorbilde Christus nach in das Meer der Gottanschauung trägt.

Dem unsichtbaren Gott — kann Gott für uns überhaupt sichtbar werden? Können Augen, die für das Endliche geschaffen sind, ins Unendliche blicken? Nein. Wir stehen in der geschaffenen Welt, selber dazu gehörend, wir lauschen auf die heimlichen Melodien, die aus dem Jenseits klingen, wir schauen den Abglanz der Feuer der Ewigkeit, — daß wir schauen und lauschen, das sei unser Pfingstgebet!

Kennen Sie diese Aussprüche von Goethe?

Alles Gescheite ist schon einmal gedacht worden, man muß nur versuchen, es noch einmal zu denken.

*

Wie kann man sich selbst kennen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist.

*

Der geringste Mensch kann komplett sein, wenn er sich innerhalb der Grenzen seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten bewegt.

*

Für das größte Unheil unserer Zeit, die nichts reif werden läßt, muß ich halten, daß man im nächsten Augenblick den vorhergehenden verspeist, den Tag im Tage vertut, und so immer aus der Hand in den Mund lebt, ohne irgend etwas vor sich zu bringen. Haben wir doch schon Blätter für sämtliche Tageszeiten! **M.**

Hallig Hooge.

40) Ein Nordsee-Roman von Anny Wothe.

Amerikanisches Copyright 1917 by Anny Wothe-Mahn, Leipzig.

Ein Schluchzen war plötzlich in ihrer Kehle. Staunend starrte der Lehrer von einem zum andern. Holm klärte mit wenigen Worten Ow Erkel auf, auch wie er Eike im Boot gefunden, und daß kein Zweifel möglich war, über das Bild, das er besaß, und über das, was Frau von Este Peer Owens Truhe entnommen und um den Hals trug. Es sei das Bild seiner Mutter. Eike war also ohne Zweifel seine Schwester, die einzige, die von all seinen Lieben übrig geblieben.

Ow Erkel atmete auf, doch so erschüttert, daß er gar keine Worte fand.

„Und nun, lieber Freund," bat Holm den Lehrer, „habe ich noch eine Bitte, gleich zu essen — Eike wird gewiß tüchtigen Hunger haben — bitte ich Sie, mich mit Eike zu Frau Este zu begleiten. Ich möchte gern einen Zeugen bei unserer Verhandlung haben."

Ow Erkel erklärte sich natürlich dazu bereit. Er war aber so hingenommen von diesen seltsamen Eröffnungen, daß er gar nicht fähig war, sein Empfinden zum Ausdruck zu bringen.

Auch Eike war schweigsam und scheu. Nur an Holm schmiegte sie sich immer wieder vertrauend an.

Geduldig ließ sie Stines Gezänk über sich ergehen, daß sie wieder heimlich davongelaufen sei. Das einzige, was sie erwiderte, war kurz.

„Ich ging mit meinem Bruder, Stine, da brauchst du nicht zu schimpfen."

Die alte Magd sah das Mädchen an, als sei sie gar nicht richtig im Kopf.

Gleich nach dem Abendessen, wo eigentlich nur Eike tapfer zulangte, brachen die beiden Männer mit Eike auf nach Peer Owens Hütte.

Die Sonne war untergegangen, und ein graues Dämmern schwebte bereits in der Luft.

In der niederen Seemannsstube brannte schon, wie die drei durch das Fenster feststellen konnten, die Lampe.

Jutta lehnte malerisch hingegossen in dem alten Sorgenstuhl des Schiffers und hielt ein Buch in der Hand. Aber sie las nicht. Holm sah, daß sie blaß und zerfahren auf den weitausspringenden Kamin starrte, in dem trotz der Sonnenwärme draußen ein Feuer knisterte.

Das Schiffchen an der Decke pendelte hin und her, als die Männer mit Eike nach kurzem Anklopfen in die Stube traten.

Für einen Augenblick war es totenstill, nur die alte Schwarzwälderuhr tickte leise.

Mit weitaufgerissenen Augen blickte Jutta die Männer an, als sie mit Eike vor ihr standen.

„Was wollen Sie hier?" fragte sie erschreckt. „Wie können sie ohne weiteres in mein Haus dringen?"

Ow Erkel, der sich wieder einigermaßen zusammengefunden hatte, sagte kurz:

„Wir haben sehr vernehmlich angeklopft, doch Sie hörten nicht, gnädige Frau. Was uns herführt, duldet keinen Aufschub."

„Da wäre ich doch neugierig," spöttelte Jutta, mit Schrecken gewahrend, daß Holm Eike zärtlich an der Hand hielt.

„Zuerst, gnädige Frau," bemerkte Ow höflich, „möchte ich Sie um Erlaubnis bitten, die Truhe da, die meinem Mündel gehört, durchsehen zu dürfen. Es ist für uns von allergrößter Wichtigkeit."

„Sie suchen sich eine merkwürdige Zeit für diese Durchsicht aus, mein Herr. Wenn ich Ihnen aber die Erlaubnis dazu nicht verweigere, darf ich fragen, was Herr von Thümen dabei zu tun hat? Er ist doch nicht der Vormund der unartigen Kleinen da, die phantastische Hirngespinste in ihrem Köpfchen trägt."

„Nein," sagte Holm, jetzt voll ins Licht tretend, „Eikes Vormund bin ich nicht, aber ihr Bruder, und ich bin gekommen, das Bild von Ihnen zurückzufordern, das Sie sich unerlaubter Weise aneigneten und das meiner Schwester gehört."

Jutta stieß einen entsetzten Schrei aus und sah Holm hilflos an. Unwillkürlich preßte sie die Hände gegen die Brust, als wollte sie das Bild vor den anderen schützen.

Jutta trug nicht mehr die Friesentracht, sondern ein weißes, lang herabwallendes Gewand mit einer breiten, goldgestickten Schärpe.

Eike meinte, daß sie wunderschön aussah, die fremde Frau, fast wie ein Märchenbild. —

„Wollen Sie, bitte, die Truhe öffnen, lieber Erkel," bat Holm.

Beide Männer faßten zu und zogen die alte Lade ans Licht.

Jutta stand einen Augenblick mit ausgebreiteten Armen davor.

„Ich dulde es nicht," rief sie außer sich, „daß Sie hier spät am Abend eindringen und alles durchstöbern. Ich habe das Haus mit allem, was darin ist, gemietet, und ich werde mein Hausrecht wahren."

„Das können Sie halten, wie es Ihnen beliebt, gnädige Frau," gab Holm sehr förmlich zurück, indem er den Schlüssel, der in der Truhe steckte, umdrehte und den Deckel aufhob. „Sie können auch gleich zum Vogt gehen und ihn herbeiholen. Sie verhelfen uns damit zu einem vereinfachten Verfahren."

„Holm!" schrie Jutta auf. „Holm, du bist furchtbar!"

„Wie meinen Sie, gnädige Frau?"

Sein Spott machte sie erschauern. Zum ersten Male hatte sie, seit sie auf Hallig Hooge war, das Gefühl, daß nun alles aus und vergebens sei.

Eike war neben der alten Truhe niedergekniet. Mit beiden Armen umklammerte sie das alte Möbel, dem Holm und Ow Erkel Stück für Stück entnahmen.

Jutta, vor Wut bebend, und doch innerlich ganz vernichtet, lehnte an dem Tisch, auf dem die kleine Lampe brannte und sah dem Beginnen der Männer zu.

Was da alles zum Vorschein kam! Zuerst Peer Owens Sonntagsstaat, mit dem er immer zur Kirche ging. Das knisternde, brüchige Hochzeitskleid seiner Frau, der alte Brautkranz, das Gesangbuch und die uralte Bibel, aus der Peer Owens jeden Abend ein Kapitel vorgelesen.

Eike preßte schluchzend mit beiden Armen das Buch der Bücher an sich.

„Peer Owens, guter Peer Owens," kam es von ihren zuckenden Lippen.

Dann kam ein Stoß alter Briefe zum Vorschein, von dem einzigen Sohn des Schiffers, der auf hoher See ertrunken war. Eine alte Seemannsmütze und ein Kinderschühchen von dem Einzigen.

Ganz eigen wurde es den beiden Männern, das alles auszukramen. Eine heilige Scheu bannte sie, und Holm dachte ingrimmig, daß nach Eikes Mitteilung Jutta jedes Stück einzeln entweiht hatte, als sie neugierig und gewissenlos in den alten Sachen stöberte.

Und Jutta haderte mit sich:

„Wie töricht war ich, das ganze alte Gerümpel in die Truhe zu legen. Hätte ich alles, wie das Bild, entfernt, dann würde keiner etwas finden, und niemand konnte ihr beweisen, wie die kleine, dumme Eike behauptete, daß sie das Bild genommen."

Jetzt atmete Jutta schon wieder auf, Holm und Ow hatten einige Bündel Kleidungsstücke, die sie der Truhe entnommen, eben zurechtgelegt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und Fern.

Kinder von einem Rehbock angefallen.

Düren, 23. Mai. Drei Kinder aus Gürzenich wurden nach der K. B. bei einem Spaziergang im Walde plötzlich von einem Rehbock angegriffen. Zwei Kinder flüchteten, um Hilfe zu holen. Der Rehbock aber richtete einen zurückgebliebenen Jungen übel zu. Schließlich kletterte der Junge auf einen Baum, unter dem der Rehbock Wache hielt, bis hinzugeeilte Leute den Jungen befreiten. Gänzlich erschöpft wurde dieser nach Hause gebracht. Es ist dies bereits das dritte Mal in kurzer Zeit, daß Kinder dort von einem Rehbock angefallen wurden.

In der Trunkenheit überfahren.

Frechen (Bez. Köln), 23. Mai. Ein 44 Jahre alter Bettler aus Köln lief in angetrunkenem Zustande über die Frechener Hauptstraße gegen den Lieferwagen eines Gräfrather Fabrikanten und trug so schwere Schädelverletzungen davon, daß er bald nachher starb.

Gewaltige Verluste der Vogelwelt durch den letzten Winter.

Uedem, 23. Mai. Der grimmig-kalte Winter 1928-29 hat der Vogelwelt des linken unteren Niederrheins, wo Durchschnittstemperaturen von minus 30 Grad gemessen wurden, außerordentlichen Schaden zugefügt. Verschiedene Vogelarten sind vollständig eingegangen, so z. B. Heidelerche, Zwergwildente und Tauben. Goldammer, Rothkelchen, Dompfaff, Bachstelze und Nachtigall sind an Zahl stark zusammengeschmolzen, auch Amsel, Singdrossel und die Specharten sind kaum noch anzutreffen.

Vom eigenen Fuhrwerk getötet.

Brühl, 23. Mai. Der Ackerer Segschneider aus Bochum bei Brühl wollte von seinem Fuhrwerk abspringen und verstrickte sich in eine Leine und kam unter sein Fuhrwerk zu liegen. Er trug so erhebliche Verletzungen davon, daß er jetzt starb.

Auto-„Hochflut" am Laacher See.

Maria Laach, 23. Mai. Wie jetzt feststeht, wurden am Laacher See am zweiten Pfingsttage allein in acht Stunden 2265 Kraftwagen, 1260 Motorräder und 309 Lastwagen gezählt. Insgesamt dürften an beiden Pfingsttagen etwa 10 000 Kraftfahrzeuge das verhältnismäßig kleine Gebiet des Laacher Sees aufgesucht haben.

Die Schmach der Besatzung.

Aachen, 22. Mai. In Saarbrücken sind sechs belgische Bahnschutzsoldaten verhaftet und nach hier ins Gefängnis gebracht worden, die am 23. April im Saarbrücker Stadtwald eine Bergmannsfrau überfallen und vergewaltigt haben. Es ist den Bemühungen der Saarbrücker Landeskriminalpolizei und der belgischen Untersuchungsbehörden gelungen, die Täter festzustellen. Am kommenden Freitag werden diese bereits vor das belgische Kriegsgericht Aachen gestellt. Zwei Täter sind einwandfrei wiedererkannt. Die betreffenden Soldaten haben sich bereits am Nachmittag in einer Wirtschaft ruhestörend benommen und verschiedenen Gästen die Gläser zertrümmert.

Am Montagabend um 11 Uhr wurde in Trier in der Trierweilerstraße ein junges Mädchen von 17 Jahren von einem Soldaten der Besatzung überfallen. Es flüchtete und schrie, bis ein Radfahrer zu Hilfe eilte. Jetzt entfloh der Soldat. Die Sache ist zur Anzeige gebracht.

Eine Todesfahrt katholischer Arbeitersekretäre. 1 Toter, 3 Schwerverletzte.

Münster, 23. Mai. Die Arbeitersekretäre der Diözese, trafen sich gestern in Tecklenburg zu ihrer alljährlichen Konferenz, an welcher sich ein Ausflug anschloß. Bei der Rückfahrt in einem Ausflugauto waren die Ausflügler in Tecklenburg bis auf 50 Meter vom Krankengenesungsheim entfernt, wo ihr Quartier war, als der Autobus mit 20 Personen infolge Versagens der Bremse in der letzten Kurve gegen einen Telegraphenmast fuhr, auf die Böschung fließ und völlig zertrümmert wurde.

Arbeitersekretär Weißhaupt (Datteln) wurde getötet, seine Frau schwer verletzt. Ebenso schwer verletzt sind Arbeitersekretär Thamm (Mörs) und Sekretär Steinhoff (Hamm) nebst Braut. Leichter verletzt wurden Sekretär Stein (Gladbeck) und Frau, Sekretär Deinig sowie Sekretär Rüberg (Münster). Die übrigen Teilnehmer kamen mit leichteren Verletzungen davon. Generalpräses Konermann (Münster) blieb unverletzt. Leicht verletzt wurde der Abg. Schamer (Hamm).

Die morsche Treppe.

Kassel, 22. Mai. Gestern abend stand bei einer Feier der Dorfgemeinde Juchende bei Kassel eine Anzahl junger Leute auf einer morschen Holztreppe, als diese plötzlich zusammenbrach. Acht Menschen stürzten drei Meter tief ab und erlitten erhebliche Verletzungen, die die Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machten.

Raubüberfall.

Hamm i. W., 22. Mai. Am Vormittag des Pfingstmontages gegen 11 Uhr, z. Zt. des Hochamtes, fuhren bei einem katholischen Pfarrer zwei Verbrecher im Auto vor und verlangten mit vorgehaltener Pistole die Herausgabe seines sämtlichen Bargeldes. Dem Pfarrer blieb nichts anderes übrig, als das vorhandene Geld, annähernd 20 Mark, herauszugeben. Als er erklärte, kein weiteres Geld zu haben, zwangen ihn die Männer, einen Scheck auf 500 Mark auszustellen, mit der Drohung, falls er Anzeige mache, habe er sein Leben verwirkt und würde erschossen. Selbstredend hat der Pfarrer Anzeige erstattet. Die Herren Verbrecher gehen immer mehr zu amerikanischen Methoden über. Ob nicht ein schärferes Zupacken nötig ist?

Unterschlagungen eines Revuedirektors.

Magdeburg, 23. Mai. Am Pfingstmontag kam es bei der Eröffnungsvorstellung des Theaters der Fünftausend, die von der Truppe des Revuedirektors James Klein geleitet wurde, zu wüsten Auftritten, da die Vorstellung unter völligem Regiemangel litt. Nach der Aufführung stellten die Schauspieler fest, daß James Klein selbst mit der Kasse geflüchtet war. Seine gesamten Verbindlichkeiten sollen sich in Magdeburg allein auf 10 000 Mark belaufen, in Berlin aber diesen Betrag noch um ein Vielfaches übersteigen.

Bauers Nachfolger in China.

München, 23. Mai. Als Nachfolger des als militärischen Sachverständigen bei der Nankingregierung gestorbenen Oberst Bauer ist bereits Oberstleutnant Kribel unterwegs.

Kribel war Führer der Hitlertruppen vom November 1923 und betätigte sich seit einigen Jahren bei den österreichischen Heimwehren in Kärnten. Er hat schon 1900 an dem deutschen Expeditionskorps zur Niederschlagung des Boxeraufstandes teilgenommen.

Tagung des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine.

Berlin, 23. Mai. (Privatmeldung.) Der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hält seinen alle zwei Jahre stattfindenden großen Vertretertag diesmal vom 14. bis 18. Juni in Breslau ab. Die Wandlungen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens innerhalb des letzten Jahrzehnts sollen in den Beratungen zur Neugestaltung des „Sozialen Programms" des Gesamtverbandes, das 1921 in Erfurt beschlossen wurde, zum Ausdruck kommen. Generalsekretär Rudolph (Berlin) wird dazu das einleitende Referat halten.

Im weiteren Verlauf der Tagung steht das Thema: „Die Zukunft der Kirche und unsere Sendung" (Referent Generalsekretär A. Grunz, Berlin) zur Erörterung. Reichsminister a. D. Dr. h. c. Koch, M. d. R., wird sodann reden über „Der soziale Volksstaat und die evangelische Arbeiterschaft". Am Sonntag, den 16. Juni, wird im Zusammenhang mit dem Vertretertag ein großer Massenaufmarsch evangelischer Arbeiter und Arbeiterinnen aus ganz Schlesien in Breslau erfolgen. Der Tagung vorauf geht ein Kursus für Arbeitersekretäre mit dem Gesamtthema: „Der Mensch in der Wirtschaft".

Das fahrende Volk Deutschlands.

Berlin, 24. Mai. (Privatmeldung). Nach statistischen Zusammenstellungen gibt es heute in Deutschland rund 200 000 „fahrende Leute", d. h. solche, die ihre Existenz auf Jahrmärkten, Volks- und Schützenfesten finden. Das ergibt nun mit Familienangehörigen und Angestellten über eine Million wandergewerbetreibender Schausteller.

Vereinsmeierei auch in Halle.

Halle, 23. Mai. In der Festnummer der „Halleschen Nachrichten" wird erzählt, wieviel Vereine diese Stadt hat. Bei 120 000 Einwohnern zählt man in Halle 791 Vereine, so daß auf je 260 Einwohner ein Verein kommt (In Reuß ist es prozentual noch schlimmer!?). Vereine in Handel, Gewerbe und Industrie sind es nicht weniger als 127. An zweiter Stelle stehen mit 72 die Kriegervereine. Es folgen weiter mit 71 die Sport- und sog. Sammelvereine, wozu aber noch 18 Turnvereine kommen. Nicht viel weniger Vereine gibt es auch für gemeinnützige Zwecke (61), religiöse Vereine (61) und Gesang- und Musikvereine (60). Erst im großen Abstande folgen alle anderen. Es sind 37 studentische Verbindungen und Vereine, 25 wissenschaftliche Vereine kommen hinzu. Die gleiche Anzahl erreichen auch die Landwirtschafts- und Gartenbauvereine sowie die Stenographenvereine. Frauenvereine gibt es in Halle zurzeit 20. Die landsmannschaftlichen Vereine zählen immerhin 18. Groß ist auch die Zahl der politischen Vereine (16). Zum Schluß seien vor allem noch die Beamtenvereine (14), die Aerztevereine (11) und die Schützengilden und Vereine (11) genannt.

Dynamitanschlag auf ein Landratsamt.

Hamburg, 23. Mai. Heute früh explodierte kurz nach 2 Uhr am Landratsamt in Itzehoe eine Dynamitbombe. Die Ladung war von noch unbekannten Tätern unter die Türe des Lieferanteneinganges gelegt worden. Die schwere Türfüllung wurde eingedrückt, die Türe des Hauptportals vollständig zertrümmert. Auch von der zweiten Tür ist ebenfalls die Füllung eingedrückt. Die Inneneinrichtung des Landratsamts ist schwer beschädigt. Sämtliche Scheiben, auch der umliegenden Gebäude sind bis zu dem etwa 100 Meter entfernt liegenden Bahnhof zertrümmert. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet. Bisher wurde eine Verhaftung vorgenommen.

36 Parteien in Holland.

Amsterdam, 23. Mai. Für die auf den 3. Juli anberaumten Wahlen zur Zweiten Kammer sind nicht weniger als 36 verschiedene Wahllisten eingereicht worden. Neben den großen politischen Parteien befinden sich darunter zahlreiche kleinere politische Gruppen und wirtschaftliche Vereinigungen, die nur in einigen der 18 Wahlkreise eigne Kandidaten aufgestellt haben. Bei den letzten Wahlen 1925 wurden Wahllisten von 32 Parteien und Vereinigungen eingereicht, von denen aber nur elf eine Vertretung in der Kammer erhielten.

Neuer Suffragan-Bischof in Posen.

Posen, 22. Mai. Zum Suffragan-Bischof der Diözese Posen-Gnesen wurde vom Papste der Posener Domherr Dymek ernannt. Der neue Bischof wurde 1888 in Kolajewo, Kreis Obernik, geboren, empfing 1912 die Priesterweihe, war danach Vikar in Adelnau und wurde 1920 als Domherr nach Posen berufen.

Folgenschwerer Absturz eines französischen Wasserflugzeuges.

Paris, 23. Mai. Havas berichtet aus Algier, daß ein Verkehrswasserflugzeug, das gestern früh 5,30 Uhr nach Marseille startete, aus nicht aufgeklärten Gründen über dem Meer abstürzte. Der Führer konnte sich durch Schwimmen retten. Vier Fahrgäste, ein französischer Marinefliegeroffizier, seine Frau, ein Funkentelegraphist und ein Monteur, ertranken.

Ein französischer Flugrekord.

Paris, 23. Mai. Ueber dem Flugplatz Villacoublay hat der französische Flieger Lemoigne den Höhenrekord mit 500 Klg. Nutzlast, den bisher der deutsche Flieger Schinzinger mit 9180 Meter inne hatte, verbessert. Lemoigne startete um 6,24 Uhr abends und landete um 8,20 Uhr abends nachdem er mit 500 Klg. Nutzlast eine Höhe von etwa 9600 Meter erricht hatte.

Die Kwangsitruppen auf dem Rückzug?

Honkong, 23. Mai. (Reuter). Berichte des militärischen Hauptquartiers in Kanton behaupten, daß nahezu die Hälfte der Kwangsiarmee in einer zweitägigen Schlacht gefangen genommen worden sei und die Kwangsitruppen an allen Fronten auf dem Rückzug wären. Wie es heißt, befinden sich Verstärkungen für die Besatzung von Kanton von Norden her auf dem Anmarsch auf Wutschau, die Hauptstadt der Provinz Kwangsi.

Verbrauch und Wirtschaft.

Omaha, 24. Mai. Nach amerikanischen Quellen betrug im letzten Jahre das steuerpflichtige Einkommen der nordamerikanischen Erwerbsgesellschaften rund 11 000 Millionen Dollars. Es gab auch nicht wenige, die mit Verlust arbeiteten. Interessant ist ein Argument, das die „Omaha-Tribune" gegen die Redensart beiträgt, das zeige, wie das amerikanische Volk von den Korporationen ausgebeutet werde. Das Geld verteile sich auf nicht weniger als 5 Millionen Aktionäre (in Amerika ist der Aktienbesitz weit verbreiteter als in Deutschland). Man darf allerdings nicht vergessen, daß eine ganze Reihe Aktionäre die verschiedensten Aktien haben.

Wenn man, sagte das Blatt, beispielsweise hört, daß die Zigarettenraucher allein zu der von den großen Korporationen gezahlten Steuer 247 Millionen Dollar beigetragen haben, dann wäre es mehr als banales Geschwätz, von Ausbeutung der Massen zu sprechen. Es kann ja mit dem Zigarettenrauchen jedermann halten, wie er will.

Zum Stuttgarter Vagabundenkongreß.

In Stuttgart findet der erste Vagabundenkongreß der Welt statt. Zu dieser Tagung, die für die Rechte der Heimatlosen kämpfen will, werden in Stuttgart 3000 Landstreicher und „Kunden" aus aller Welt „erwartet."



Wie der kleine Fritz sich den Vagabundenkongreß vorstellt.

Frauenschönheit – Frauenglück!

Tausende von Frauen würden auch nach der vollen Blüte ihrer Weiblichkeit noch lange Jahre schön, reizend, liebenswert bleiben, wenn die Natur nicht die Spuren vergangener Jahre dem Antlitz in Form von tiefen Falten, Linien, Runzeln, Krähenfüßen eingraben würde.

Wünschen Sie einen Teint, der ohne Tadel ist, ja der Bewunderung erweckt? Eine Haut, sammetweich und pfirsichfarben, frei von Pickeln und Mitessern? Wenn Sie dies alles zu schätzen wissen, so beginnen Sie so schnell als möglich mit der Anwendung der nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengestellten Marylan-Creme.

Diese kann ein Frauenantlitz aufblühen lassen unter neu belebter Jugendlichkeit.

So schrieb Frau A. B. in St.: „Ich bin 50 Jahre alt, aber durch den Gebrauch Ihrer Hautcreme erscheine ich so jugendlich, daß ich auf höchstens 35 Jahre geschätzt werde".

Frau H. M. in Sch. schreibt dankbar: „Ich kann nicht mehr leben, ohne Marylan-Creme zu benutzen". — Frau Rechtsanwalt Dr. B. in R. schrieb: „Erbitte, sobald es geht, wieder eine Dose Marylan-Creme. Wer diese wunderbare Creme kennen gelernt und erprobt hat, wird sie lieben und nicht mehr missen mögen wie das tägliche Brot". — Frau A. H. in B. gibt ihre Meinung in folgenden Sätzen ab: „In Anbetracht Ihres fabelhaften Cremes muß ich Ihnen unbedingt mein Compliment machen. Keine Creme hat die schöne Wirkung auf meinem gut gepflegten Teint so zur Geltung gebracht, wie alleine Marylan".

Von derartigen dankerfüllten Briefen, (notariell beglaubigt), aus Kreisen treuer Verbraucher besitzen wir über 15 000 und Tag für Tag kommen neue Briefe hinzu.

Soviel ist gewiß:

Marylan-Creme bringt Ihnen die sanfte, weiche Haut Ihrer Jugend wieder und zwar leicht, sicher, beschwerdelos und auf harmlosem Wege ohne Schällur, ohne Pflaster, Puder, Gesichtsmasken oder ähnliches.

Marylan ist eine neuartige Creme, die sich leicht in die Haut einreibt, dort an die Poren bestimmte edle Stoffe abgibt, wie sie die Gesichtshaut nötig braucht und dann wieder herausquillt, belasten mit allem Staub, Schmutz und Selbstgiften der Haut.

Welch ein Glück für eine Frau, die mit Sorgen sah, wie sich die Zeichen des Alters in ihrem Gesicht stets vermehrten und nun bemerkt, wie sie jetzt durch ein Wunder beginnt, wieder jugendlich auszusehen.

Machen Sie einen kostenlosen Versuch. Sie erhalten sofort eine Probe dieser köstlichen Creme, wenn Sie endstehenden Gratisbezugsschein ausschneiden. Legen Sie diesen in ein offenes Kuvert, weil es dann durch ganz Deutschland nur 5 Pfg. Porto kostet, und schreiben Sie hinten auf das Kuvert Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 403, Friedrichstraße 24. Erbitte Ihre Probe Marylan-Creme, sowie das Büchlein über Schönheitspflege; beides vollständig kostenlos und portofrei.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Der Reichsmeister „Sparta"-Nürnberg
spielte am Mittwoch gegen den Kölner Gruppenmeister „Rheinland" und gewann 10:1 (was natürlich das Resultat der „Rheinkraft in um so besserem Lichte erscheinen läßt! Red.)

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß.
Bezirksvertreter-Sitzung am morgigen Samstag um 8 Uhr im Marienhaus. Tages-Ordnung: 1. Rückblick auf die Meisterschaftsspiele. 2. Aufstieg in die Gau- und Kreisklasse. 3. Schülertag. 4. Bezirks-Turn- und Sportfest. 5. Führerbildung. 6. Verschiedenes.
Am Sonntag findet in Holzheim ein Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft „Rheinfranken"-Düsseldorf — „Wacker"-Düren statt. Beide Mannschaften sind die besten Vertreter ihrer Gaue und spielen einen guten Fußball, so daß die Besucher wohl auf ihre Kosten kommen werden. Abstoß 11 Uhr auf dem Platz an der Nordstraße.

Sportabteilung „Novesia 19".
Heute abend 7.30 Uhr Jugendversammlung. Anschließend Spielersitzung für die Senioren-Mannschaften. Sonntag spielen drei Mannschaften gegen „Rasensport 07" Velbert. Alles möge pünktlich erscheinen.

Turn- und Sportabteilung des KGV. Neuß.
Heute abend 8 Uhr Turnen, anschließend Spielersitzung. Niemand darf fehlen.

Sportabteilung „Union".
(Jugendabteilung.) Heute abend 7.30 Uhr Spielersitzung.

DJK. Sportabteilung „Eintracht" Büderich.
Sonntag, den 25. Mai, treffen sich die Leichtathleten um 8 Uhr im Vereinslokal zum Abmarsch nach Lank zum Sportfest. Mittwoch 8.30 Uhr Mitgliederversammlung bei Spicker, wozu alle aktive und passive Mitglieder eingeladen sind. (Referat über die Sitzung in Viersen.) Der Sportplatz ist in der Zeit vom 21. Mai bis 15. Juli für Fußball gesperrt. Training und Spiele finden auf dem alten Platze, welcher in sehr guter Verfassung ist, statt. Diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, müssen bis 1. Juni das Versäumte beim Kassierer nachholen.
Sonntag, den 2. Juni, findet das Retourspiel der 1. Jugendmannschaft gegen Düsseldorf links in Düsseldorf statt. Zeit wird noch bekannt gegeben.

„Concordia 1920" Holzheim.
Heute abend 9 Uhr im Vereinslokal Spielersitzung der 1. und 2. Mannschaft. 1. Mannschaft spielt Sonntag gegen „Rhenania". Boisheim. 2. Manschaft gegen Postsportverein Neuß 1. 4 Uhr im Stadion Neuß. Alle Spieler müssen erscheinen.

Sportfreunde DJK. Hoisten.
Am Pfingstmontag spielte unsere 2. Jugend gegen gleiche von „Siegfried"-Norf 3:2 (0:2). Heute abend 8 Uhr im Jugendheim Spielersitzung (Monatsversammlung). Es wird gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Deutsche Turnerschaft.

Neußer Turnerschaft 1892 e. V.
In nächster Zeit stehen uns verschiedene sportliche Veranstaltungen bevor, die jedem Gelegenheit geben, das, was er turnerisch während der Wintermonate gelernt hat, zu zeigen. Es ist hier besonders an die in der ersten Juni-Woche stattfindende Turn- und Sport-Woche und an das am 14. Juli in Anrath stattfindende Gau-Turnfest gedacht. Die Uebungen der 2. Gruppe der Sportwoche und der 3. Gruppe des Gauturnfestes geben auch den weniger geübten Turnern Möglichkeit, teilzunehmen. Sie sind speziell in der Absicht aufgestellt, Anfängern Gelegenheit zu geben, einen Gerätemehrkampf zu betreiben. Hierzu gehört aber natürlich eifriges Training. Die Turner mögen nunmehr die Turnstunden Freitags in der Oberealschule fleißig besuchen. Vor allem wird auch darauf hingewiesen, daß Mittwochs im Stadion Gelegenheit gegeben ist, neben leichtathletischen Uebungen auch das Geräteturnen zu betreiben.
Auch stehen vereinsinterne Veranstaltungen in nächster Zeit in Aussicht. Als 1. eine Turnerfahrt am Fronleichnamstage und die nächste Monatsversammlung im großen Saale unseres Vereinslokals mit Damen. Bekanntgabe des Zeitpunktes erfolgt durch Anzeige.

Westdeutscher Spielverband.

Rather Spielverein in Neuß.
Am kommenden Sonntag spielt die Sportvereinigung gegen Rather Spielverein. Abstoß 2 Uhr auf dem Platze an der Provinzialstraße.

Die Pfingstreise der Weißenberger.
Bei herrlichem Wetter und guter Beteiligung machte die 1. und 3. Manschaft ihre Pfingsttour. Die 1. Mannschaft fuhr Samstags mit 25 Mann per Auto zum Westerwald. Der Empfang in Dernbach war ein äußerst herzlicher. Mit echt deutscher Gastfreundschaft wurden sämtliche Teilnehmer aufgenommen. Dasselbe Entgegenkommen wurde am 2. Tage in Eschelbach gezeigt. Selbst Bürgermeister, Geistlichkeit und Lehrerschaft ließen es sich nicht nehmen, an den abendlichen Zusammenkünften teilzunehmen und durch einige anerkennende Worte ihr Interesse am Sport und an dem Besuch darzutun. Die Spielstärke der beiden Vereine, Sportverein Dernbach 1921 und Olympia Eschelbach war ungefähr dieselben. Das Spiel am ersten Tage endete 8:1 und am 2. Tage 4:3 für die Weißenberger. Schöne Ausflüge in die herrliche Umgebung vervollständigten das Programm.
Die 3. Mannschaft spielte am ersten Tage gegen Sportverein Siegburg und konnte nach flottem Spiel ein Unentschieden erzwingen (1:1). Am 2. Tage spielte die Mannschaft gegen Sportverein Kaldaunen 1. Bei diesem Spiele machten sich die großen Strapazen des ersten Tages, eine Folge der schlechten Verbindung in der dortigen Gegend, geltend und ging das Spiel, bei Halbzeit 2:2 stehend, 5:2 verloren. Auch die 3. Mannschaft fand an beiden Stellen eine herzliche Aufnahme und echt deutsche Gastfreundschaft.
(Handball.) Die 1. Handballmannschaft spielte am 1. Pfingsttage gegen D. S. C. 99 Reserve. Das Spiel hinterließ besonders in der 1. Halbzeit einen sehr guten Eindruck und stand 2:2. Dann aber machte sich der eingestellte Ersatz und die größere Spielerfahrung der 99er bemerkbar und mußten die Weißenberger eine 5:3-Niederlage hinnehmen. Gut bewährte sich der kleine Ersatzmann. Das Spiel wurde äußerst flott und fair durchgeführt.
Am 2. Tage spielte die 1. Mannschaft gegen eine komb. Mannschaft von „Rhenania"-Düsseldorf. Bis Halbzeit wurde das Spiel offen gehalten und errangen beide Parteien zwei Tore. Nach Halbzeit setzte sich die etwas zu harte Spielweise der Gäste immer mehr durch, dazu ließen einige Spieler sich zum etwas allzuvielen Sprechen hinreißen, eine Erfahrung, die man leider oft in jungen Mannschaften machen muß,. Enderfolg eine 7:2-Niederlage. Hoffentlich läßt die Mannschaft sich durch diesen Mißerfolg nicht entmutigen. Eine neugegründete Mannschaft kann nur durch Erfahrung und festes Zusammenhalten zu etwas bringen.

Neußer Ballspielverein 1911.
Wir geben hierdurch bekannt, daß wir unser Vereinslokal zum Restaurant „Zur Flora", Inh. L. Deutmarg, Furtherstr. 197, verlegt und zum Verkehrslokal das Hotel „Niedertor", Inh. W. Hübinger, Hafenstraße, erwählt haben.
Morgen abend 8 Uhr im Vereinslokal Jugendsitzung, anschließend um 8.30 Uhr Spielersitzung der Seniorenmannschaften, zu der alle Aktiven erscheinen wollen.

Motorsport.

Pfingstfahrt des Zündapp-Motorrad-Klubs Neuß.
Am 1. Pfingsttage setzte um 6 Uhr morgens ab Neuß-Schlachthof bei wunderbarem Wetter vorgenannter Klub unter reger Beteiligung seine angesetzte Tour an. Die Fahrt ging über Düsseldorf, Mettmann, Elberfeld, Barmen, Hagen, Hohenlimburg. Dort wurde eine einstündige Pause gemacht und das Denkmal besichtigt. Dann ging es wieder weiter nach Letmathe, woselbst man noch die Dechenhöhle in Augenschein nahm, nach Iserlohn, Besichtigung des Felsenmeers, worauf die Fahrt über Westig, Deilinghoven, Hönneth aufwärts über Balve bis Werdahl angesetzt wurde. Hier wurde unter fröhlichem Geplauder und lustigen Scherzen das Mittagsmahl eingenommen. Hierauf ging es weiter über Lennetal, Neubrücke, durchs Lippetal bis Attendorn. Dort angekommen wurde sich vom Staub gereinigt, die Attendorner Tropfsteinhöhle besichtigt und dann nach mehrstündigem fröhlichem Zusammensein, die im voraus bestellten Nachtquartiere aufgesucht.
Am 2. Tage ging es wieder weiter über Olpe, Drölshagen bis Berg-Neustadt. Hierselbst Besichtigung der neuerbauten Talsperre, worauf eine zweistündige Mittagspause erfolgte. Nachdem ging es mit kleineren Pausen über Gummersbach, Marienheide, Wipperfürth, Hückeswagen, Wermelskirchen, Burscheid, Opladen, Benrath, Düsseldorf nach Neuß zurück. Im ganzen wurden auf dieser Strecke ca. 350 Kilometer zurückgelegt, ohne an den Maschinen auch den kleinsten Schaden erlitten zu haben.

Bin ich sicher im Rechtschreiben?

Obwohl seit Einführung der jetzigen einheitlichen Rechtschreibung für die Schulen und für alle Behörden des ganzen deutschen Sprachgebietes bereits viele Jahre verflossen sind und obwohl eine ziemliche Anzahl von Rechtschreibe-Hilfsbüchern erschienen ist (Duden, Weyde, Stejskal, A. Vogel usw.), kann man doch täglich die Erfahrung machen, daß selbst Studierte in einzelnen Fällen Rechtschreibfehler machen, nicht etwa bloß wegen Flüchtigkeit im Schreiben, sondern weil ihnen die Unkorrektheit einzelner Gewohnheitsfehler gar nicht zum Bewußtsein kommt.

Wer sich in der Rechtschreibung der so wortreichen deutschen Sprache durchweg ganz sicher fühlt, der kann leicht „eine praktische Probe machen", indem er sich nach Durchsicht folgender Wörter fragt: Wie würde ich nachfolgende Wörter schreiben?

Wir stellen neben die richtige Schreibweise auch die oft vorkommende unrichtige, u. zw. bei einzelnen Wörtern zuerst die richtige und dann die fehlerhafte, bei anderen umgekehrt zuerst die unrichtige und dann die richtige Schreibweise, so daß der Leser nicht nach der Reihenfolge der Schreibweisen auf die richtige schließen kann.

Wie würden sie also schreiben: Bertold oder Berthold, Naphta oder Naphtha, Artur oder Arthur, Herta oder Hertha, Martha oder Marta, Sysiphusarbeit oder Sisyphusarbeit, Schenke oder Schänke, Tartar oder Tatar, Berta oder Bertha, Ekel oder Eckel, Moritz oder Moriz, Hanns oder Hans, akkurat oder akurat, ekklatant oder eklatant, Greuel oder Gräuel, Fronleichnam oder Frohnleichnam, grüssen oder grüßen, sie saßen oder sie sassen, er erschrak oder erschrack, er stak (im Kot) oder stack, Amboß oder Ambos, Firniß oder Firnis, die Lucke oder die Luke, die Spucke oder die Spuke, der Spuk oder der Spuck, Alchmie oder Alchimie, Wirrwar oder Wirrwarr, weißmachen (jemand etwa) oder weismachen, Dilettant oder Dilletant, allmählig oder allmählich, Frida oder Frieda, Atmosphäre oder Athmosphäre, Triumf oder Triumph, Trumpf oder Trumph, Boxhorn oder Bockshorn, spassig oder spaßig, Alp oder Alb, apart oder appart, Fehme oder Feme, rhytmisch oder rhythmisch, Hallunke oder Halunke, schneuzen oder schnäuzen, schuriegeln oder schuhriegeln, Weidmann oder Waidmann, Eichung oder Aichung, ich verbiete mir oder verbitte mir (das oder jenes), Sekkatur oder Sekatur, Wollust oder Wohllust, Span oder Spahn? Diese Proben ließen sich natürlich noch anfehnlich vermehren.

Erfahrungsgemäß schreiben jene am korrektesten, die sich durch längere Zeit die Mühe nahmen, bei auftauchenden Zweifeln in einem Rechtschreibewörterbuch das betreffende Wort nachzuschlagen. Tatsache ist aber, daß es noch Hunderttausende von Familien, Bureaus usw. gibt, in denen bisher noch kein einziges der zahlreichen Rechtschreibebehilfsbücher aufliegt.

Die einmaligen Kosten für ein Buch, das man jahrzehntelang benützen kann, kann und soll sich jeder leisten. Um ein solches Volksbildungsmittel in bequemem Taschenbuchformat und in hübscher Ausstattung jedermann zugänglich zu machen, gab jüngst Chefredakteuer J. Gürtler ein „Rechtschreibewörterbuch", zirka 13.000 Wörter umfassnd, mit den wichtigsten Fremdwörterverdeutschungen und Abkürzungen heraus. Dieses Buch kostet in biegsamem Ganzleinenband S 5,20 = Mk. 3,10, in kartoniertem Einbande S 4,60 = Mk. 2,80 und kann durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag „Styria", Graz (Steiermark), bezogen werden.

Erweiterung oder Neubau der Kölner Universität?

Köln, 2. Mai. In einer jetzt von der Kölner Stadtverwaltung vorgelegten Denkschrift heißt es u. a., daß eine eingehende Untersuchung aller Möglichkeiten ergeben hat, daß die Entscheidung der Frage „Erweiterung oder Neubau der Universität" maßgebend ist auch für die Lösung der Raumfragen der anderen Lehranstalten. Vom Standpunkt der Universitätsinteressen sei zur Frage "Erweiterungsbau oder Neubau" zu sagen, daß der Erweiterungsbau nur in unvollkommener Weise und für wenige Jahre Abhilfe schaffen könne, der Neubau aber genügend Raum für eine lange Reihe von Jahren schaffe. Auch vom städtebaulichen Standpunkt aus erscheine der Neubau sehr erwünscht. Alle Unzulänglichkeiten und Mißstände forderten gebieterisch die Errichtung eines Neubaus als allein befriedigende Dauerlösung aller Raumschwierigkeiten und als unbedingt erforderliche Vorbedingungen für eine gedeihliche Weiterentwicklung der Universität. Nach genauer Schätzung des Hochbauamtes ständen den Gesamtkosten eines Erweiterungsbaues einschl. der notwendigen Umbauten ect. in Höhe von 7 949 000 Mark Aufwendungen für einen Neubau im Betrage von 13 329 000 Mark einschließlich des Wertes der erforderlichen Grundstücke gegenüber, von welchem Betrag der Grund und Gebäudewert der alten Universität mit 3,6 Millionen Mark abzusetzen wäre. Der dann noch verbleibende Mehraufwand von 1 780 000 Mark gegenüber den Kosten des Erweiterungsbaues könne aber restlos aus den zur Verfügung stehenden Stiftungen gedeckt werden. Bei der Berücksichtigung deren Gegenwartswertes von rund 2 366 000 Mark erfordere der Neubau aus städt. Mitteln einen Kapitalaufwand von 7 362 000 Mark und wirke sich mithin um rund 590 000 Mark günstiger aus als ein unzureichender Erweiterungsbau. Bei Durchführung des Universitätsneubaues wäre ein Kapitalaufwand von insgesamt 12 477 000 Mark erforderlich, während die Gesamtkosten für alle Bauvorhaben im Falle einer Universitätserweiterung 12 073 000 Mark betragen würden. Da von besonderer Seite ein Darlehen von zehn Millionen Mark nach Wunsch für fünf oder zehn Jahre für den Neubau zur Verfügung gestellt wird, würde durch den Bau der Kredit der Stadt nicht besonders in Anspruch genommen. Bei den Berechnungen ist von der Voraussetzung ausgegangen, daß mit dem Bau der neuen Universität bereits in diesem Sommer begonnen wird und der Neubau nach zwei Jahren fertiggestellt ist. Zum Schluß heißt, es, daß trotz der Größe der Ausgaben und trotz der Knappheit der Mittel eine weitere Hinausschiebung nicht mehr verantwortet werden könne. Die Frage, ob die Beratung in einzelnen Fachausschüssen oder in einem Sammelausschuß stattfinden soll, wird noch mit den Fraktionen erörtert werden.

Handel und Verkehr.

Neuß, 23 Mai. (Amtlicher Marktbericht.) Zu dem heutigen Nucht- und Milchviehmarkte waren 79 Tiere aufgetrieben. Geschäft ruhig Markt —.—.—.—.— Es kosteten 1. Qual. 650—750 M., 2. Qual. 550—650 M., einzelne Tiere über Notiz.
Sämtliche Tiere sind gegen Maul- u. Klauenseuche schutzgeimpft, sowie gegen Transportschäden und Maul- und Klauenseuche obligatorisch versichert. Nächster Markt: Mittwoch, den 5. Juni 1929.

Neußer Wochenbericht für Oele und Futtermittel.

Neuß, 23. Mai 1929. Fettwaren. Oelsaaten und Oel. Leinöl Mk 60.50 per 100 Kilo ohne Faß, Erdnußöl Mk. 63.50 per 100 Kilo ohne Faß. Rüböl Mk. 85.00 per 100 Kilo ohne Faß. Soyaöl 59.25, per 100 Kilo ohne Faß.
Oelkuchen und Futtermittel.
Leinkuchen prompt Mk. 22.00. Juni 22.00. Mai-August 22.00. Erdnußkuchen prompt Mk. 19.50, Juni 19.00. Mai-August 19.00. Rapskuchen 18.00. Sojaschrot 19.75. Juni 19.75. Mai-August 19.75. Palmkuchen 17.50 Mai-Aug 17.50. Kokoskuchen prompt 19.50.
Alles per 100 Kilo netto lose verladen, bezw. bei Sojaschrot brutto incl. Sack, waggonfrei ab niederrh. Stationen.
Tendenz: Im Allgemeinen bewegte sich das Geschäft in der vergangenen Woche in ruhigem Rahmen, Ware konnte hier und da abgesetzt werden, während das Termin Geschäft vernachlässigt lag.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß
am 23. Mai 1929.

Angekommen: Seedampfer „Vulkan, Kapitän Meyer, von Köln; Güterdampfer „Helmuth", Kapitän Timmermann, von Rotterdam; Güterdampfer „Schieland", Kapitän von Doorn, von Rotterdam; Güterdampfer „Rhn Schelde 11", Kapitän Verhagen, von Antwerpen; Motorschiff „Helvetia", Kapitän Huyrecht, von Rotterdam; Tankschiff „Ampetco 2", Kapitän Timmermann, von Rotterdam; Kahn „Balmhorn", Schiffer Junker, von Düsseldorf; Kahn „M. Stinnes 41", Schiffer Loh, von Mannheim; Kahn „Wuta", Schiffer Elfring, von Rotterdam; Kahn „Kätchen", Schiffer Kühnle, von Düsseldorf; Kahn „Jocor", Schiffer Fens, von Rotterdam; Kahn „Redemptor", Schiffer Kemmeren, von Rotterdam; Kahn „Marie", Schiffer Bär, von Antwerpen; Kahn „Friso", Schiffer Westerbeck, von Rotterdam; Kahn „Spes", Schiffer Mooren, von Rotterdam; Kahn „St. Maria", Schiffer von Strien, von Rotterdam; Kahn „Renee", Schiffer Westdorp, von Antwerpen; Kahn „Dago", Schiffer Houtechem, von Antwerpen; Kahn „Theodora Jakoba", Schiffer v. Haarlem, von Rotterdam.

Abgegangen: Seedampfer „Bulkan", Kapitän Meyer, nach Kopenhagen; Güterdampfer „Schieland", Kapitän von Doorn, nach Mannheim; Güterdampfer „Rhn Schelde 11", Kapitän Verhagen, nach Köln; Güterdampfer „Helmuth", Kapitän Timmermann, nach Köln; Motorschiff „Helvetia", Kapitän Huybrecht, nach Frankfurt; Kahn „Oso 4", Schiffer Pols, nach Köln; Kahn „Theo", Schiffer Augsburger, nach Mannheim; Kahn „Emma", Schiffer de Cleene, nach Köln; Kahn „Kätchen", Schiffer Kühnle, nach Uerdingen; Kahn „St. Augustinus", Schiffer Tonnissen, nach Heerdt.

Hinweis.

Kolossal-Cirkus Krone ab 28. Mai in Düsseldorf! Schon zu Beginn des Jahres kündigte er sein Kommen an. Nun kommt Krone in den nächsten Tagen tatsächlich. Geradezu phantastisch ist der Apparat an totem und lebendem Inventar, den Krone mit sich durch aller Herren Länder führt.

✦

Verbilligte Reisen nach Oesterreich.

Im Frühling und Herbst liegen die besten Reisemonate für den Besuch der österreichischen Länder. Nur wer einmal im April oder Mai z. B. durch die Wachau gefahren ist, weiß welch Farbenkünstler der Frühling ist. Aufhellgrünem Untergrund wie riesige Blütensträuße, schimmernd vom Weiß bis Rosenrot die blühenden Pfirsich- und Aprikosenbäume, in ein Blütenmeer untergetaucht liegen die freundlichen Ortschaften, während die Hügelkämme vom sattgrünen Dunkel der Wälder umrandet sind. Aber auch um die Salzburger Seen und in den südlich gelegeneren, mehr alpinen Ländern prangt die Natur im Frühlingsschmuck, dichtet Balladen, und trunken wandert das Auge von Frühlingswunder zu Frühlingswunder. Föhnwind säuselt über Wald und Flur, Wildwasser rauschen zu Tal und von steilen Hängen und Graten donnern die letzten Lawinen nieder. Bis eines Tages im Juni auf allen Berghöhen die Sonnenwendfeuer leuchten: Frühlings Ende! —

Und gar erst der Herbst! Abermals funkelnde Farbenpracht in der Natur, blumengeschmückt ziehen die Herden von den Hochalmen herab und in der Wachau und Umgebung von Wien feiert man mit Lied und Spiel die herrliche Zeit der Weinlese. —

Doch merkwürdig, während die Natur im Frühling und Herbst so überreiche Schätze in die Schaukästen der österreichischen Länder legt, ist gerade in diesen Jahreszeiten der Fremdenverkehr in Oesterreich fast ganz versiegt und nur vereinzelt begegnet man auswärtigen Gästen. Aus diesem Grunde schlossen sich zirka 80 Prozent aller am Fremdenverkehr in Oesterreich interessierten Kreise, Hotels, Gaststätten, Bergbahnen, Auto- und Bootsvermietungen zu einem Interessenverband zusammen und beschlossen, den im Frühjahr und Herbst reisenden Gästen ganz besonders günstige Konzessionen einzuräumen. Man gab eine, zwei Jahre gültige Legitimationskarte heraus (Einschreibegebühr RM. 1.50 mit ausführlichem Verzeichnis RM. 2.—), bei deren Vorzeigen nunmehr der Inhaber einer derartigen Karte Ermäßigungen bis zu 40 Prozent genießt. Zwei Jahre hindurch — 1929 und 1930 — soll dieser Versuch der Saison-Verlängerungs-Aktion (SVA.) wie der amtliche Name lautet, durchgeführt werden, den Nutzen haben vorerst nur die Reisenden, die diese Gelegenheit wahrnehmen und mit der Legitimationskarte der (SVA.) in der Tasche reisen, denn diese reisen von nun ab in Oesterreich sehr günstig.

Der Verlag „Alpine Monatshefte" München 38, bekanntlich Deutschlands schönste Reisezeitschrift, übernahm die Hauptstelle der SVA. und erhält jeder Leser unserer Zeitschrift bei Einsendung von RM. 1.— (Postscheckkonto München 24370) neben einem reichillustrierten, beachtenswerten Probeheft, Aufschluß über diese günstige und neuartige Reise-Verbilligungs-Aktion.